

jugend aktions tage 2009

„max mustermann lebt“

JAT Arbeitshilfe 2009

„Max Mustermann lebt“

**Evangelisch-methodistische Kirche
Kinder- und Jugendwerk**

www.jat-online.de

Inhalt

Vorwort.....	4
--------------	---

Thema

Max Mustermann lebt	6
<i>Alex von Wascinski</i>	

Gottesdienstvorschlag zum Thema „Max Mustermann lebt“	14
--	----

Max Mustermann ... ausgemustert.....	21
<i>Hartmut Scheel</i>	

Workshop-Ideen	36
----------------------	----

Max Mustermann macht's nachts.....	41
<i>Daniel Obergefell und Judith Konzelmann</i>	

Workshop-Ideen	55
----------------------	----

Max Mustermann ... for President	61
<i>Achim Fischer</i>	

Workshop-Ideen	75
----------------------	----

Max Mustermann mischt auf	82
<i>Oliver Lacher</i>	

Workshop-Ideen	101
----------------------	-----

Max Mustermanns Mission	107
<i>Katalin Wölker und Martin Großhans</i>	

Workshop-Ideen	117
----------------------	-----

Max Mustermann weiß nicht weiter.....	123
<i>Alex von Wascinski</i>	

Workshop-Ideen	137
----------------------	-----

Workshop

Der Foto-Workshop	143
<i>Joris Brombach</i>	

JAT Gestaltung

Was ist JAT?.....	152
-------------------	-----

JAT, einen Tag verkürzt - Ende am Samstag	156
<i>Rebekka Jäger</i>	

Der Kennenlernabend auf JAT	157
<i>Timo Wankmüller</i>	
Mittwoch- Der freie Tag.....	161
<i>Doro Körner</i>	
Samstag - Der Abschlusstag für die Gruppe.....	163
<i>Rebekka Jäger</i>	
Die Feier des Abendmahls bei JAT	167
<i>Alex von Wascinski</i>	
Gottesdienst auf JAT	170
<i>Achim Fischer</i>	
JAT News	
JAT Shortcut	176
Verhaltenskodex	177
Organisation	
Unterstützung aus dem KJW	182
Material	182
Technik.....	183
Eine Checkliste für die Gemeinde	184
Eine Checkliste für Einsatzteams	197
Zum Schluss	
Aus der JAT-Geschichte	208
JAT und JMM-Themen seit 1977	208
zur JAT Arbeitshilfe.....	210
Impressum	211

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

Vorwort

Der Entstehung einer JAT-Arbeitshilfe beginnt jedes Jahr mit den JAT-Planungstagen, die im Sommer des Vorjahrs stattfinden. Mitarbeiter/innen und Teilnehmer/innen aus dem gesamten JAT-Bereich kommen zusammen und erarbeiten die Themen für das folgende Jahr. Das erfordert, wirklich am Puls der Zeit zu sein und genau hin zu hören, was junge Menschen bewegt. Ich bin sehr dankbar dafür, dass es jedes Jahr so viele engagierte Menschen gibt, die aus ihrem täglichen Leben und aus ihrer Arbeit die Erfahrungen und Gedanken mitbringen, die JAT zu dem machen, was es ist: Nicht nur eine Aktion, sondern ein Platz, an dem junge Menschen erleben können, dass Kirche ein Ort ist, an dem ihre Fragen und Anliegen gehört werden und wo auch Antworten zu finden sind, gepaart mit einer guten Prise Action und der Möglichkeit, sich selbst ausprobieren zu können.

Liegen dann das JAT-Oberthema und die Unterthemen fest, dann schreiben verschiedene Personen die inhaltlichen Artikel dazu ... Zeitlich oft keine ganz leichte Sache, da viele dies neben- oder ehrenamtlich tun. Die Artikel zeigen die Vielfalt der Sichtweisen und persönlichen Erfahrungen der Autorinnen und Autoren. Eine solche Sammlung ist ein reicher Schatz und zeigt die Diversität, die in der Evangelisch-methodistischen Kirche Platz hat.

Nach dem Jahreswechsel findet das JAT-Kreativwochenende statt. Dort werden die Ausarbeitungen der Themen vorgestellt. Anschließend werden jeweils kreative Umsetzungsmöglichkeiten für die Workshops erarbeitet: Eine bunte Sammlung von Ideen und Gedanken, die von allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern und ihren Erfahrungen profitiert.

Anschließend findet die Arbeitshilfe den Weg zur Veröffentlichung. Sie ist gedruckt und im Internet zum Download erhältlich. Auch dieses Jahr soll sie helfen, Anregungen und Impulse für die Leitenden der JATs in 2009 zu bieten. Aber mehr als das: Sie soll auch ein gut nutzbares Werkzeug zur Organisation und Gestaltung der JAT-Einsätze sein.

Damit dies gelingen kann, haben auch für diese Arbeitshilfe viele Personen mitgearbeitet. Ihnen möchte ich - im Namen all derer, die von dieser Arbeitshilfe profitieren - ganz herzlich danken. Die Mitarbeitenden waren:

Ruben Baufeld, Michael Böhringer, Elli Buck, Max Bühler, David Furthmüller, Simon Holz, Judith Konzelmann, Johannes Körner, Steffi Körner, Oliver Lacher, Anne Müller, Hartmut Scheel, Damaris Schneider, Severina Steinos, Michael Storz, David Wössner, Steffi Müller, Joris Brom-

bach, Achim Fischer, Miriam Rückert, Rebekka Jäger, Daniel Obergfell, Timo Wankmüller, Doro Körner, Patrick Stephan, Katalin Wölker, Martin Großhans und Benni Belz.

Auch dieses Jahr hat die Arbeitshilfe wieder eine Veränderung im Layout erfahren. Neu ist die Registerleiste. Das Layout soll dazu dienen, die Übersichtlichkeit und Auffindbarkeit der einzelnen Teile zu verbessern. Hinzu kam auch eine Beschreibung einzelner Elemente zur Gestaltung eines JAT (Rubrik „JAT Gestaltung“). 2010 Jahr wird hier eine ausführliche Beschreibung der Schlußwinkel zu finden sein.

Die JAT-Spurgruppe hat im letzten Jahr intensiv über die Form und den Aufbau der Arbeitshilfe beraten und daran gearbeitet, sie so gut wie möglich zu gestalten. Wir hoffen, dass uns dies gelungen ist. Und wir freuen uns, wenn wir Rückmeldungen und Anregungen sowohl zum Inhalt als auch zur optischen Gestaltung bekommen.

Allen, die dieses Jahr wieder oder auch zum ersten Mal mitarbeiten wünsche ich Gottes Segen dafür und die Erfahrung, wie sehr diese Einsätze auch den eigenen Glauben und die eigene Lebensentfaltung bereichern.

*Alex von Wascinski,
JAT-Büro im Kinder- und Jugendwerk
in Stuttgart*



Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

Max Mustermann lebt ...

Alex von Wascinski

Vorab

2009 steht JAT unter dem Oberthema „Max Mustermann lebt“. Max Mustermann? Wer ist Max Mustermann? Max Mustermann ist vermutlich der Inhaber der meisten Mitgliedsausweise und Bankkarten - der Niemand, den jede und jeder kennt. Derjenige, den die Probleme und Sorgen der ganz normalen Menschen umtreiben und der sich genau an dem freut, woran du und ich sich auch freuen können.

Max Mustermann steht für den Menschen, der ein Leben lebt, mit all den Hochs und Tiefs, die mal mehr und mal weniger dazugehören.

Und Max Mustermann will etwas, er hat Ziele, Wünsche und Träume. Dieser Mensch steht in besonderer Weise für alle und keinen. Aber er wird die Leute auf JAT in diesem Jahr begleiten, mit all den wichtigen Themen, die in seinem Leben eine Rolle spielen.

Auf die Frage, ob es nicht politisch unkorrekt ist, einen stark männerzentrierten Titel für ein JAT-Oberthema zu wählen, haben die Teilnehmerinnen der JAT-Planungstage im Sommer 2008 erklärt, dass sie sich trotzdem mit dieser Formulierung sehr wohl und gleichermaßen von den Themen angesprochen fühlen. Ich hoffe, dass dies entsprechend für alle Leserinnen dieser Arbeitshilfe und alle Mitarbeiterinnen und Teilnehmerinnen der JAT-Einsätze 2009 gilt.

Mein Name ist Max Mustermann ...

... so ist ein Artikel in der Süddeutschen Zeitung (SZ) vom 20.11.2007¹ überschrieben.

Max Mustermann steht allgemein einfach für Jeden und Jede. Weibliche Bezeichnungen wie Maxima, Frauke, Maxine, Elke usw. Musterfrau haben sich längst nicht gleichermaßen eingebürgert. Der Zeitungsartikel der SZ handelt aber vom einem ganz realen (heute 6



Jahre alten) Kind, das wirklich diesen Namen trägt. Für alle, die nicht so heißen, ist „Max Mustermann“ ein Name, der wirklich „Schall und Rauch“ ist (wie Heinrich Faust zu Gretchen sagt, im Faust von Johann Wolfgang von Goethe). Für den kleinen Max Mustermann ist er das sicher nicht. Dieser Name bezeichnet seine persönliche Identität als der Mensch, der er ist. Es geht um eine ganz konkrete Person - nicht um irgendjemanden.

In Jesaja 43,1 (ELB) ist zu lesen: „Aber jetzt, so spricht der HERR [JHWH - Jahwe], der dich geschaffen, Jakob, und der dich gebildet hat, Israel: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst! Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein.“ Gott spricht hier ein Volk bei seinem Namen an. Dies ist nicht einfach eine Bezeichnung,

sondern eine „Existenzkonstitution durch Anrede“². Der Name, mit dem hier das Volk angesprochen wird (Jakob, Israel), kennzeichnet die Zugehörigkeit zu Gott, zu Jahwe (siehe 1 Mose 32,29). Wenn Gott das Volk bei seinem Namen ruft, dann wissen die Angehörigen dieses Volkes sich angesprochenen, wissen, dass genau sie gemeint sind; hier, dass sie diejenigen sind, die von Gott angenommen sind.

Die meisten Menschen begleitet ihr Name (zumindest ihr Vorname) ein Leben lang. In Deutschland gibt es strenge Regeln, was die Änderung von Namen angeht³, denn der Name ist verbunden mit der Person selbst, er ist nicht einfach eine Bezeichnung. Der Name ist Teil der Identifikation eines Menschen z.B. innerhalb einer Rechtsordnung⁴. Damit wird - neben anderen Merkmalen (Geburtsdatum, Eheschließungsdatum etc.) - der/die Einzelne in einer Gesellschaft identifizierbar. Im Alten Testament wird beschrieben, wie die vollständige Auslöschung (in diesem Fall bezogen auf das Königreich Babylon) erst dann geschieht, wenn auch der Name aus der Erinnerung der Geschichte getilgt ist (Jesaja 14,22). Dagegen steht, dass Gott den Menschen schon vom Mutterleib an bei seinem Namen nennt und sich ihm ganz persönlich zuwendet (Jesaja 49,1: „Der HERR hat mich berufen vom Mutterleib an, hat von meiner Mutter Schoß an meinen Namen genannt.“).



Wenn Eltern überlegen, wie sie ihr Kind nennen wollen, dann ist das teilweise gar nicht so einfach, weil sie mit bestimmten Namen bestimmte Erfahrungen und Begegnungen verbinden. Manche Namen werden mit positiven Erlebnissen verbunden, andere fallen gleich kategorisch aus der Wahl.

Das JAT-Oberthema 2009 heißt: „Max Mustermann lebt“. Max Mustermann steht für uns zwar als Platzhalter, aber es ist ein Name. Da steht nicht „man“, „frau“ oder „mensch lebt“. Es geht um eine Person, die wirklich als Individuum wahrgenommen werden will - so wie sie und nur sie allein ist- so, wie Gott sie geschaffen hat und mit all dem, was er in diese Person hinein gelegt hat. Wir leiden manchmal darunter, dass andere Menschen ein Bild von uns haben, das nicht dem zu entsprechen scheint wie wir wirklich sind, und erst recht nicht dem, wie wir sein wollen. Andererseits wünschen wir uns manches Mal auch, dass andere nicht unser wahres Gesicht sehen, nicht das, was uns wirklich umtreibt. Wir wünschen uns (im übertragenen Sinn), dass andere nicht unseren ganzen Namen kennen.



Manche Menschen, die mehrere (Vor-) Namen haben, wollen gelegentlich ganz konkret nicht, dass andere ihren ganzen Namen kennen. Zum Glück ist dies in den meisten Fällen nicht der Rufname. Andere mögen ihren Namen insgesamt nicht und ziehen es vor, mit einem Spitznamen oder einem ganz anderen Namen angesprochen zu werden, weil sie selbst keine positiven Assoziationen mit ihrem Namen verbinden. Es ist gewissermaßen immer eine Art Selbstverleugnung, die darin steckt, oder eben der Wunsch, anders sein zu wollen oder nicht mit bestimmten Erfahrungen in Verbindung gebracht werden zu wollen - oder sich selbst nicht damit in Verbindung zu bringen. Vielleicht handelt es sich um Erlebnisse mit Mutter und/oder Vater, die einem diesen Namen gegeben haben, oder mit einer Person, die auch diesen Namen trägt.

Unser Name hat ganz zentral mit dem zu tun, wer wir sind. Entsprechend schwierig gestaltet sich auch für Ehepartner/innen gelegentlich die Wahl eines gemeinsamen Familiennamens. Die Frage, die sich dabei stellt heißt: Bin ich bereit, meine Identität mit dem zu verbinden, was an Erlebnissen, Begegnungen und Gefühle für mich in diesem neuen Namen steckt? Mit dem Tragen eines neuen Namens stecke ich

auch nach Außen hin in ganz neuen Beziehungen, die dieser Name offensichtlich macht.

Gott nimmt den Menschen in all dem an, was er ist - auch mit dem, was er selbst vor anderen und meist auch vor sich selbst am liebsten verstecken möchte. Gott verbindet seinen Namen mit der Existenz der Menschen (zeichenhaft ausgedrückt in Offenbarung 14,1 oder in Philipper 4,3). Ganz konkret wird dies in der Taufformel, in der der Mensch „auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes“ getauft wird. Hier wird diese Annahme des ganzen Menschen durch die Nennung des dreieinigen Namens ausgesprochen. In dieser Verbindung Gottes mit der ganzen Person des Menschen gilt das Wort Jesu aus dem Johannesevangelium: „Ich lebe, und ihr sollt auch leben.“ (Johannes 14,19b)

Ein Mensch ist vor Gott niemals „irgendjemand“, den er irgendwie liebt, sondern ein einzigartiger Mensch mit Höhen und Tiefen, Stärken und Schwächen, Dingen, auf die er stolz sein kann und Dingen, die er lieber verbergen möchte. Gott nimmt den Menschen als Ganzes an, damit Gottes Liebe alle Bereiche seiner Existenz durchströmen kann und er Leben in umfassender und bleibender Weise erfährt.

Leben, das wir meinen⁵

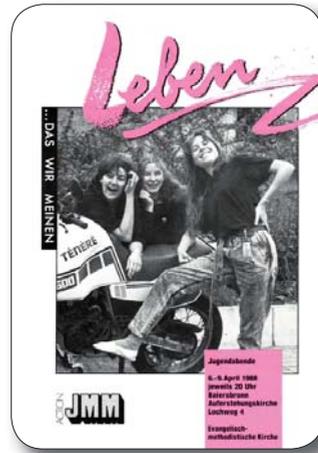
Film-Liebhaber/innen haben natürlich längst die Parallele zu einem bekannten Filmtitel entdeckt, welcher da lautet „Nr. 5 lebt!“ ...

„Auf einem amerikanischen Militärgelände werden neue Kampfroboter getestet. Alle sind sehr zufrieden, denn die Roboter funktionieren genau. Da zieht plötzlich ein Gewitter auf, es blitzt und einer der Roboter wird getroffen. Nr. 5 ist von nun an kein Militärroboter mehr, sondern gerät völlig außer Kontrolle und verschwindet vom Gelände. Er findet Unterschlupf bei Stephanie, einer jungen Frau, die mit vielen Tieren zusammenlebt. Sie nimmt nach einigem Zögern auch Nr. 5 auf, obwohl ihr der Typ schon ein bisschen unheimlich ist und sie sich tatsächlich nicht ganz sicher ist, ob ihr neuer Gast nicht vielleicht von einem anderen Stern ist. Nr. 5 passt sich ganz schnell an: Er lernt in Windeseile, liest innerhalb einer Stunde die Bücher einer ganzen Bücherei und lernt Tanzen wie John Travolta, nachdem er Sa-



turday Night Fever im Fernsehen gesehen hat. Ja, er entwickelt sogar Gefühle und verliebt sich ein bisschen in Stephanie.“⁶

Ein Kampfroboter wird durch einen Blitzschlag zu richtigem Leben erweckt (insofern man - futuristisch denkend - künstliches Leben als solches bezeichnen mag) und erleidet gleichzeitig einen gravierenden Gedächtnisverlust. Altes ist vergangen, Neues wird - langsam aber stetig. „Nr. 5“ lernt immer neue Dinge und fängt an, sein neues Leben zu genießen und muss dabei seinen Verfolgern auf abenteuerliche Weise entkommen. Und er erhält einen Namen „Johnny 5“. Er ist jetzt nicht mehr irgendein Roboter, sondern eine ganz eigene Persönlichkeit ... und er lebt.



Aus biblischer Sicht ist Leben ein Begriff, der untrennbar mit dem Heil verbunden ist.⁷ Es geht nicht allein um Leben als einem abstrakten Begriff, sondern um die Entfaltung des Lebens. Alttestamentlich gesehen wird diese Entfaltung des Lebens weitgehend an die Erfüllung des Gesetzes gebunden. Jahwe ist ein lebendiger Gott (Psalm 18,47), der selbst die Quelle des Lebens ist (Psalm 36,10; Hiob 33,4). In der Einhaltung der Weisungen Jahwes hat der Mensch Anteil am Leben, das er schenkt und das sich auf diese Weise entfaltet (5 Mose 5,33). Diese Sichtweise der Entfaltung des Lebens, die mit dem Befolgen der Weisungen Jahwes verbunden ist, gerät im Lauf der Zeit in eine Krise. Sehr deutlich ist dies im Buch Hiob zu erkennen, in dem beschrieben wird, wie dieser mit Gott ringt, weil er selbst als Gerechter kaum zu ertragendes Unheil zu erleiden hat (Hiob 21,7). Letztlich erhält auch Hiob auf seine Anfragen an Gott keine Antwort, sondern verstummt, als er die Größe Gottes und seinen viel weiteren Horizont als Schöpfer und Erhalter des Lebens erkennt.

So entwickelt sich im frühen Judentum zunehmend die Hoffnung, dass Gott das Leben des Menschen im Tod nicht verlöschen lässt, sondern die Existenz des Menschen über den Tod hinaus reicht - auch wenn diese Hoffnung auf „den Gerechten“ eingeschränkt bleibt.⁸

Im Neuen Testament ist das Heil und die Hoffnung auf ein ewiges Leben klar an Jesus Christus und den Glauben an ihn gebunden (Johannes 3,16.35f; 14,6; Römer 6,3-8). Andererseits spricht Paulus davon, dass die ganze Schöpfung nach Erlösung seufzt (Römer 8,22) und die

Menschen in Geduld auf die endgültige Verwirklichung des Heils durch Gott warten sollen (Römer 8,25). Der glaubende Mensch ist (durch die Taufe) in die Verwirklichung des Heils aufgenommen, auch wenn das Leiden zu seiner Existenz weiterhin dazu gehört. Doch das Ziel ist, dass Gott alle Tränen abwischt und der Tod seine Macht durch das Handeln des lebendigen Gottes und seine unverborgene Anwesenheit bei den Menschen völlig verliert (Offenbarung 21,1-5).

Das Ziel des Handelns Gottes liegt also in der Beseitigung des Todes, der sich im Leben der Menschen bereits wie ein Schatten durch die Existenz von Krankheit, Leid, Unfrieden, Not etc. zeigt.⁹ Das Leben, um das es geht (das wir meinen ...) ist dementsprechend ein Leben, das nicht durch den Tod und seinen Schattenwurf, sondern durch Lebensentfaltung von Gott als der Quelle des Lebens selbst zu sehen ist. In Jesus Christus zeigt sich, dass Gott die Macht über Leben und Tod hat. Dabei geht es eben nicht um eine Unterscheidung zwischen irdischem und zukünftigem (ewigen) Leben, da der Mensch in der Verbindung mit Gott Anteil am Leben selbst hat, auch wenn der Tod nach wie vor eine Art Durchgangsstufe der irdischen Existenz bleibt, die für den Menschen weiterhin bedrohlich scheint, an seinem Anteil am Leben von Gott her aber nichts verändern kann (1 Korinther 15,54f).



Deutlich wird dies insbesondere auch in Johannes 11,1-45 (Auferweckung des Lazarus). Jesus wird vom Tod seines Freundes Lazarus berichtet. Und er erweist sich im Verlauf der Geschichte als derjenige, der tatsächlich die Macht hat, den toten Lazarus wieder als lebendigen Menschen aus dem Grab zu rufen. Daneben erscheinen die menschlichen Bedenken und Vorbehalte (Johannes 11,39: „Herr, er riecht schon, denn er ist vier Tage hier.“) als völliges Unverständnis dessen, was Jesus wirklich bewirken kann. Die ganze Szene dient dazu, das Wort Jesu zu bestätigen: „Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er gestorben ist; und jeder, der da lebt und an mich glaubt, wird nicht sterben in Ewigkeit.“ (Johannes 11,25-26).

In der Begegnung mit Jesus Christus als Sohn des lebendigen Gottes haben Menschen Anteil am Leben aus Gott selbst. In der Erfahrung von Schuldvergebung, unbedingter Annahme durch Gott und dem verwandelnden Wirken des Heiligen Geistes geschieht Lebensentfaltung von der Quelle des Lebens selbst her.

„Ich lebe und ihr sollt auch leben!“

Max Mustermann lebt. Jeder einzelne Mensch kann in der Begegnung mit Gott zur Wurzel des eignen Lebens finden und aus dieser Erfahrung heraus einen Weg zur Lebensentfaltung gehen. Davon zeugt das Evangelium von der schöpferischen Liebe Gottes. Daraus folgt kein Schweben über den Dingen. Aber es ermöglicht die Bewältigung vieler leidvoller Erfahrungen aus der Kraft der Quelle des Lebens selbst. Und es ermöglicht eine tiefe Erfahrung des Geborgenseins, das Gott selbst uns Menschen gibt. Gleichzeitig führt es den Menschen dahin, eigene Entscheidungen und Handlungen daraufhin zu befragen, ob sie diesem Leben entsprechen, das sich nicht nur selbst im Mittelpunktmens, sondern immer auch in der Beziehung zu allem Geschaffenen sieht. Habe ich als Mensch erkannt, dass Gott mir das Leben geschenkt hat, ohne Vorbedingungen, dann erkenne ich darin genauso das Geschenk des Lebens, das mich überall um mich her umgibt.

Gleichzeitig wächst dieses Leben über den einzelnen Menschen hinaus und strebt danach, auch anderen Menschen diese Erfahrung zu ermöglichen. Das ist die Grundlage dafür, das Menschen das Evangelium weitergeben wollen und dies auch tun (Max Mustermanns Mission).



Zurück zu „Johnny 5“: Ursprünglich ein Kampfroboter, macht ihn ein Blitzschlag zu etwas völlig anderem, obwohl diese Maschine immer noch alle Möglichkeiten hat, das zu tun, wozu sie konstruiert wurde. Aber im Verlauf des Films entwickelt diese Maschine völlig andere Fähigkeiten, ein eigenes Bewusstsein und sogar Gefühle. Genau genommen geschieht mit Menschen, die Gott begegnen und sich von ihm ansprechen lassen etwas ganz ähnliches: Durch die Verbindung mit

Gott, als der Quelle des Lebens selbst, erfahren sie eine Veränderung hin zu einer ganz neuen Existenz, die sich eingebettet in die Gemeinschaft alles Geschaffenen weiß und dort wirklich ein Zuhause findet, eine Existenzsicherheit, die Kraft zur Bewältigung der Dinge gibt, die einer Lebensentfaltung entgegen stehen und die eine tiefe Freude an der wirklichen Entfaltung des Lebens schenkt. Damit findet ein Mensch zu einer Erkenntnis dessen, was er wirklich ist (Identität) und gleichzeitig zur Erkenntnis, was Leben wirklich bedeutet.

Anmerkungen

- 1 Nachzulesen unter: „<http://www.sueddeutsche.de/panorama/174/424932/text>“ (3.3.2009)
- 2 Höffken, Peter: Das Buch Jesaja. Kapitel 40-66, NSK-AT Band 18/2, Verlag Katholisches Bibelwerk, Stuttgart 1998, S. 71.
- 3 Siehe §12 BGB (Namensrecht) und Gesetz über die Änderung von Familiennamen und Vornamen, NamÄndG.
- 4 Vgl. Personenstandsrechtsreformgesetz, PStRG §1,1 vom 19.2.2007.
- 5 „Leben, das wir meinen“ war das JMM-Jahresthema 1988.
- 6 http://www.buch.de/buch/film/04137/376_nummer_5_lebt.html (3.3.2009).
- 7 Vgl. Altner, Günther: Leben, in TRT 3, Vandenhoeck und Ruprecht, Göttingen 41983, S. 176.
- 8 Vgl. Kaiser, Otto: Der Gott des Alten Testaments, Theologie des AT 3: Jahwes Gerechtigkeit Vandenhoeck und Ruprecht, Göttingen 2003, S. 308ff.
- 9 Vgl. Jüngel, Eberhard: Tod, Themen der Theologie 8, Kreuz-Verlag, Stuttgart/Berlin 41977, S. 100.



Gottesdienstvorschlag zum Thema „Max Mustermann lebt“

Alex von Wascinski

Einführung

Der Gottesdienst dreht sich im Kern um das Thema: Mein Leben ist mit Gott als Quelle des Lebens verbunden.

Die folgende beispielhafte Liturgie des Gottesdienstes enthält dazu Bausteine und Textvorschläge, die eigene Erfahrungen dessen reflektieren, was die Entfaltung des Lebens behindert - Dinge, von denen ich frei werden möchte. Dem gegenüber steht der Dank, für die Erfahrungen, die das Leben reich machen und in denen ein Mensch Gottes Kraft als wirksam erlebt. Dies wird mit Symbolen bzw. symbolischen Handlungen deutlicher erlebbar gemacht. Dazu enthält dieser Gottesdienst einen Textvorschlag für eine Besinnung zu Johannes 11. Dieser Text taucht als Lesung am Anfang des Gottesdienstes auf. Für diese Lesung sollte eine gut les- und hörbare Übersetzung verwendet werden, da die Lesung wirklich als Geschichte aufgenommen werden soll.

Zur Vorbereitung

Im Gottesdienstraum sind zwei Orte zu bestimmen, zu denen die Anwesenden im Verlauf der Besinnung gehen können. Der eine ist der Ort des Dankes: Dort können Teelichter angezündet werden, die für den Dank an Gott stehen. Die Teilnehmenden können für jeden konkreten Dank, den sie gegenüber Gott ausdrücken wollen, jeweils ein Teelicht anzünden. Entsprechend viele Teelichter sollen vorhanden sein. Im Falle von sehr vielen Teilnehmer/innen, sollte jeweils eine Kerze für den Dank



insgesamt stehen. Der andere Ort steht für den Ort der Klage oder auch der Bitte: Dort steht ein offenes Weihrauchfass. Die Teilnehmer/innen können dort für jede Bitte oder Klage etwas Weihrauch auf die Kohle legen. Symbolisch steigt dieses Gebet dann „zum Himmel“. Da nicht alle Räume für diese Symbolhandlung geeignet sind, kann hier alternativ auch auf eine andere Form zurück gegriffen werden (Klagemauer, Steine in ein Fass werfen etc.).



Diese Gebetszeit kann ganz in Stille ablaufen oder es kann im Hintergrund Musik gespielt werden.

Vor dem Gottesdienst werden auf alle Plätze zwei Zettel in verschiedenen Farben und ein Stift gelegt.

Folgendes Material wird benötigt:

- Bibel (empfohlen: Gute Nachricht Übersetzung)
- Ein Feuerzeug
- Himmelweit-Liederbücher
- Eine Kiste oder ein Tisch
- Stifte
- Teelichter
- Tücher
- Weihrauch-Fass o.ä.¹
- Weihrauchkörner
- Weihrauchkohlen
- Zettel (2 Farben)

¹ Das Zubehör gibt es zu erschwinglichen Preisen z.B bei Albrecht Kirchenbedarf („<http://www.christlicheartikel.de>“), ein praktisches Räuchergefäß ist z.B.: „<http://www.christlicheartikel.de/weihrauchundzubehoer/zubehoer/3376tischraeuchergefae.php>“.

Liturgie

Musik zu Beginn

handgemacht oder z.B. Hands on Strings: „Beyond the Blue“
(Voyage 2), Album „Panamericana“

Eingangsworte

Begrüßung der Anwesenden

Lied: „Mercy Is Falling“

Himmelweit, Nr. 110

Biblische Lesung

Johannes 11,1-45

Lied: „Breathe“

Himmelweit, Nr. 51:

Gebet

*Herr, unser Gott,
wir sind hier, versuchen ganz bei dir zu sein.*

*Du weißt, was uns einengt und am Leben hindert.
Du weißt auch, was uns Flügel verleiht
und vor Freude lachen lässt.*

*Manchmal kommen wir aus unserer Angst
und unserer Verzweiflung kaum heraus.
Manchmal könnten wir einfach nur
die ganze Welt umarmen.
Und manchmal liegt beides ganz nah beieinander.*

*Wir bitten dich:
Lass uns dir heute hier begegnen.*

*Hör du auf das, was wir dir sagen wollen.
Und lass uns hören, was du uns sagen willst.
Amen.*

Lied: „Meine engen Grenzen“

Himmelweit, Nr. 49

Gebetszeit in der Stille

Einführung zur Gebetszeit:

- ➔ Alle Teilnehmenden sollen je auf einen Zettel (die bei ihnen bleiben) schreiben ...
- ➔ ... Was bedeutet „Leben“ für mich? Was erlebe ich gerne? Was macht mein Leben lebendig?
- ➔ ... Was macht mir das Leben schwer?

Anschließend sind die Teilnehmenden eingeladen, ganz in Ruhe zu den beiden Orten zu gehen und dort entweder Kerzen (für den Dank) anzuzünden oder den Weihrauch (für die Bitte/Klage) auf die Kohle legen (siehe oben, zur Vorbereitung). Es ist eine Gebetszeit, der genügend Zeit eingeräumt werden sollte.

Wenn es für sie der richtige Zeitpunkt ist, sollen sie sich wieder auf ihren Platz setzen.

Gedanken zu „Max Mustermann lebt!“ und Johannes 11

Max Mustermann lebt ...

Vorhin haben wir uns Gedanken gemacht, was uns selbst am Leben hindert und was uns hilft, wirklich zu leben. All das haben wir vor Gott gebracht.

Ich merke, dass ich so etwas gerne tue ... manchmal besteht dabei aber auch die Gefahr, das einfach als so eine Art Nabelschau zu empfinden. Manchmal kommen einem vielleicht auch Gedanken der Art, dass ich mir ja viele Gedanken machen kann und viele Kerzen anzünden kann, aber was geschieht dann ... wo bleibt die Hilfe Gottes, wo bleibt seine Begleitung ...

Ich will Leben. Gott hat der Schöpfung und den Menschen das Leben geschenkt ... in der Bibel lesen wir davon, dass Gott es

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

dem Menschen eingehaucht hat. Leben, das bedeutet nicht nur, dass eben Bewegung in der Schöpfung steckt, sondern dass das Leben sich entwickelt und darauf abzielt, dass ein Mensch in Freiheit leben kann ... nicht gebunden durch andere Menschen, auch nicht durch Schuld, durch Not und Leid oder gar durch sich selbst ... Das Leben soll sich entfalten.

Die Geschichte um die Auferweckung des Lazarus beschreibt zuerst einmal einen Endpunkt. Der Tod hat über das Leben gesiegt. Eigentlich ein ganz normales Geschehen, auch wenn wir selbst immer wieder beeindruckt, vielleicht erschüttert, vielleicht nachdenklich sind, wenn wir mit dem Tod zu tun haben.

Es hätte alles ganz normal verlaufen können. Lazarus ist gestorben, es gibt die Menge der Trauernden, die betrübt ist vom zu frühen Tod des Bruders, des Freundes, des Nachbarn, des Bekannten.

Aber die Szene wird mit so vielen Haken und Ösen erzählt, dass ganz schnell klar wird: Hier geht es um mehr. Jesus ist derjenige, der hier tatsächlich Macht über Leben und Tod hat. Wenn er Lazarus befiehlt aus dem Grab zu kommen, dann als Zeichen dafür, dass er derjenige ist, der den Tod zurückdrängt und neues Leben gibt!

Ein Mensch lebt, weil Gott ihm Leben geschenkt hat. Und Gott schenkt immer wieder die Möglichkeit, den Weg zurück ins Leben zu gehen. „Ich lebe, und ihr sollt auch leben“. (Johannes 14, 19)

Manchmal scheint uns das geradezu ein Ding der Unmöglichkeit - aus einer Situation, die mich im Griff hat, wieder einen Weg zurück ins Leben zu finden. Aber es ist möglich (Jahreslosung, Lukas 18,27:.) Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich.

Jesus ruft auch uns zu: „Komm heraus!!!“. Wenn er uns das zuruft, dann gibt es uns die Kraft, unser persönliches Grab, die dunkle Kammer unseres Gefangenseins im Nicht-Leben zu verlassen und einen neuen Weg ins Leben zu gehen ...

Gebet

*Herr, unser Gott,
das Leben, das du uns gegeben hast, ist etwas Besonderes,*

*oft ist es nicht so einfach zu leben.
Aber wir danken dir, dass wir mit dem, was uns beschäftigt,
nicht allein bleiben müssen.*

*Du hast unsere Gebete gehört.
Wir haben davon gehört, dass du der Herr über das Leben bist.*

*Lass uns das auch erleben.
Erleben, welche Kraft du hast, Dinge zu verändern.*

*Wir leben nicht für uns allein.
Wir danken dir für die Menschen,
die wir lieben und die uns so viel bedeuten.*

*Wenn du sagst, wir sollen unsere Feinde und diejenigen lieben,
die uns hassen, dann ist das doch ein Ding der Unmöglichkeit.
Wir fragen uns, wie du es kannst. Wir bitten dich darum,
dass du so in uns wirkst, dass wir begreifen,
was dies bedeutet und dass du uns die Kraft gibst, es auch zu
tun.*

*Mach - zusammen mit dem was wir tun können -
die Welt zu einem Ort, der erfüllt ist mit dem Leben,
das du schenkst.*

*Wir sind ganz verschieden,
und trotzdem können wir gemeinsam beten: ...*

Vater unser

Lied: „Schick dein Gebet zum Himmel“

Himmelweit, Nr. 166

Ansagen/Informationen/Kollekte

Lied: „Bis ans Ende der Welt“

Himmelweit, Nr. 151

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

Verabschiedung/Sendung

Segen

*So spricht Gott dir zu:
Du bist gesegnet. Ich gebe dir meinen Geist.
Ich mache dich stark, zu wirken und zu lieben.
Geh nun und tu, was die Liebe dir zeigt.
Ich werde bei dir sein.
Amen.*

Musik oder Lied: May the Lord Send Angels

Himmelweit, Nr. 137



Max Mustermann ... ausgemustert

Hartmut Scheel

1. Vom Titel zu Thema

Es war an einem sonnigen Vormittag im Juni, als ich in einem großen Raum drei ehrwürdigen Herren gegenüberstand, die vor einer großen Deutschlandfahne saßen.

„So wie die Dinge liegen werden wir sie nicht gebrauchen können!“

So oder so ähnlich lautete die Aussage des Sprechers und das bedeutete: „Ausgemustert“.

Die Leser, die dem Wehrdienst nahe stehen, nehmen es mir jetzt hoffentlich nicht übel, dass ich einigermaßen zufrieden hinaus in die Sonne spazierte bin. Nein, ich war in der Tat nicht mit dem unbedingten Wunsch angereizt, dieses „Bewerbungsgespräch“ bei der Bundeswehr mit herausragendem Erfolg zu bestreiten.

Ganz anders war das dann einige Jahre später, als ich meine Exmatrikulationsbescheinigung von der Uni abgeholt habe: Studiert, gelernt, versucht, gezittert, gekämpft und am Ende doch gescheitert - ausgemustert.

Ausgemustert zu werden ist meistens eine Erfahrung, die verbunden ist mit Enttäuschung, Frust und Kummer.

Nicht mehr gefragt sein. Nicht mehr angesagt, nicht mehr zeitgemäß, nicht mehr den Anforderungen entsprechend. Nicht mehr benötigt werden, wie ein paar Schuhe oder eine Hose, die ich ausmustere und vielleicht noch in die Altkleidersammlung gebe.

Wenn es für Max Mustermann ausgemustert heißt, könnte das also bedeuten, dass er gescheitert ist. In seinem Beruf oder seiner Beziehung oder in seinem Leben. Gescheitert an den Anforderungen seiner Mitmenschen oder vielleicht auch an den Anforderungen, die er an sich selber gestellt hat.



Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

Sei es bei einer Bewerbung oder in unserem täglichen Miteinander, dem Spiel des Lebens: Wir wollen nicht ausscheiden, nicht scheitern, nicht zurück bleiben - eben nicht ausgemustert werden.

Und somit scheint unser Leben oft einem Wettlauf zu gleichen, persönliches „Ausgemustert-Werden“ zu vermeiden.

Damit verbunden ist oft die Angst vor der eigenen Zukunft. Was wird aus meinem Leben werden? Werde ich am Ende sagen können, es hat sich gelohnt? Was erwarte ich von meinem Leben? Was erwarten andere von meinem Dasein?

Es geht bei diesem Thema also um Leistungsdruck. Es geht um das, was mich aus macht und was ich aus meinem Leben und der Zeit, die mir gegeben ist, mache. Wie verbringe ich meine Zeit und wie schaffe ich es, die Zeit gut zu verbringen?

Es geht um Stress und um das, was Stress uns antun kann. Vor allem aber soll es darum gehen, wie wir mit all dem klar kommen und leben können.

2. Der Papalagi hat keine Zeit

(Papalagi, sprich Papalangi, heißt „Der Weiße“, „der Fremde“, wörtlich übersetzt aber „der Himmelsdurchbrecher“. Der erste weiße Missionar, der in Samoa landete, kam in einem Segelboot. Die Eingeborenen hielten das weiße Segelboot aus der ferne für ein Loch im Himmel, durch das der Weiße zu ihnen kam. - Er durchbrach den Himmel)

Der Papalagi liebt das Runde Metall und das schwere Papier. Er liebt vor allem auch das, was sich nicht greifen lässt und doch da ist - die Zeit. Obwohl nie mehr davon vorhanden ist, als zwischen Sonnenaufgang und Untergang hineingeht, ist es ihm doch nie genug.

2.1 Wer bremst verliert

Unser Wettlauf gegen das persönliche „ausgemustert werden“ beginnt manchmal schon bei den kleinsten: Kinder schmeicheln ihren Eltern, weil sie schneller das Laufen lernen, schneller Papa sagen und vielleicht auch schneller nicht mehr auf das Töpfchen gebracht werden müssen.



Nun werden wir ja bald schnellere Schülerinnen und Schüler bekommen, die schon nach 8 statt nach 9 Jahren ein Abitur haben. Dann kommen sie schneller zum Studieren und weil man da ja einen Bachelor eingeführt hat, geht auch das schneller. Sie sind schneller auf dem Arbeitsmarkt und können schneller Karriere machen.

Besser und mehr, günstiger, effektiver und schneller.

Und weil wir in einer Leistungsgesellschaft leben, in der es auch im privaten Bereich darauf ankommt, nicht zurück zu bleiben, ist es nicht verwunderlich, dass viele Menschen entsprechend gestresst daher kommen.

In zunehmendem Maße gibt es Schülerinnen und Schüler (und natürlich vor allem auch Lehrerinnen und Lehrer), die einfach dem Druck nicht mehr gewachsen sind.

Schulpsychologen/-innen verweisen auf einen Anstieg von Depressionen. Neben der verkürzten Schulzeit wird der Druck aber auch von der Gesellschaft erhöht: Wir haben bei PISA versagt. Wir sind zu schlecht. Wir müssen kämpfen, dass es besser wird. Nur wirklich gute Leute haben eine Chance. Wer keinen gescheiterten Abschluss schafft, fällt durchs Sieb, bleibt auf der Strecke - wird ausgemustert.



Ein Leben ohne Stress scheint es nicht zu geben.

2.2 Zeitmanagement

Der Papalagi ist immer unzufrieden mit seiner Zeit, und er klagt den großen Geist dafür an, dass er nicht mehr gegeben hat...

Ich habe dies nie begriffen, als dass ich eben denke, dass dies eine schwere Krankheit ist.

„Die Zeit meidet mich!“ - „Die Zeit läuft wie ein Ross!“ - „Gib mir doch etwas Zeit!“ - das sind die Klagerufe des weißen Mannes.

Es gibt Papalagi, die behaupten, sie hätten nie Zeit. Sie laufen kopflos umher, wie vom Aitu (Teufel) Besessene, und wohin sie kommen, machen sie Unheil und Schrecken, weil sie ihre Zeit verloren haben.



Diese Besessenheit ist ein schrecklicher Zustand, eine Krankheit, die kein Mediziner heilen kann, die viele Menschen ansteckt und ins Elend bringt.

Was tun, wenn man seine Zeit verloren hat? Oder vielleicht anders gefragt: Was kann ich tun, um die Zeit nicht zu verlieren?

Damit sind wir bei dem Begriff Zeitmanagement.

Es geht dabei darum, die eigene Zeit zu beherrschen, einen Plan zu haben, über die Verwendung und den Nutzen des persönlichen Zeitkapitals. Die Zeit, die uns zur Verfügung steht, soll für das Erreichen beruflicher und persönlicher Ziele bewusst eingesetzt werden.

Dazu werden gezielte Fragen gestellt:

- Wie erreiche ich meine Ziele ohne Umwege am schnellsten?
- Wie packe ich möglichst viele Vorgänge in einen bestimmten Zeitraum?
- Wie nutze ich die Zeit rationell, damit ich mehr davon habe?
- Wie schaffe ich es die Disziplin zur Einhaltung meiner Zeitplanung aufzubringen?
- Wie kann ich meine Fitness zur Steigerung meiner Leistungsfähigkeit erhöhen?

Um meine Zeit zu managen, ist es wichtig, so genannte, „Zeitfallen“ zu reduzieren. Zu diesen „Zeitfallen“ gehören z.B. folgende Punkte:

- Unterbrechung wichtiger Arbeiten durch Telefonanrufe oder Kollegen
- Unfähigkeit Nein zu sagen
- Überhastete Tätigkeiten
- Unklare Absprachen
- Ein überhäufte Schreibtisch oder eine chaotische Werkbank also eine fehlende Arbeitsorganisation
- Schlechte oder fehlende Prioritätensetzung
- Unterschätzung erforderlicher Zeit
- Unentschlossenheit

Neben diesen Faktoren, kann es auch helfen, zu wissen, wann für meinen Körper die beste Zeit ist, um etwas Bestimmtes zu tun. Der Biorhythmus des Menschen (natürlich bei allen ein klein wenig anders aber durchschnittlich schon zutreffend):

- beste Aufwachzeit um 6 Uhr - Beschleunigung des Herzschlags, Hormonausschüttung, Blutdruckanstieg
- Händedruck am Kräftigsten zwischen 9 Uhr und 10 Uhr
- Zwischen 10 Uhr und 12 Uhr sinkt der Melatoninspiegel, steigt der Adrenalinspiegel, die Hirnleistungsfähigkeit liegt 15% höher als Abends
- Zwischen 12 Uhr und 13 Uhr nimmt die Produktion von Magensäure zu - Hunger
- Leistungstief zwischen 12 Uhr und 13 Uhr
- Zwischen 13 Uhr und 14 Uhr sind die Muskeln am Leistungsfähigsten
- Das Langzeitgedächtnis ist zwischen 15 Uhr und 16 Uhr am aufnahmefähigsten
- Fingerfertigkeit und Geschicklichkeit sind ebenfalls zwischen 15 Uhr und 16 Uhr am Besten ausgeprägt
- Atmung und Lungenfunktion am intensivsten zwischen 16 Uhr und 18 Uhr - Sportzeit
- Geschmacks- Geruchs- Gehörsinn reagieren zwischen 17 Uhr und 22 Uhr am sensiblen - Genusszeit
- Einsamkeit und Sehnsucht nach Gemeinschaft wird zwischen 20 Uhr und 22 Uhr am intensivsten verspürt
- Beste Einschlafzeit zwischen 22 Uhr und 1 Uhr
- Beste Traumzeit zwischen 1 Uhr und 4 Uhr - Eindrücke verarbeiten
- Zwischen 3 Uhr und 4 Uhr sind wir am Leistungsschwächsten



2.3 Wie eine Schlange in nasser Hand

Zeitmanagement hilft uns viele Herausforderungen unseres Lebens besser zu meistern.

Die Zeit beherrschen, sie kontrollieren oder festhalten, können wir damit aber nicht.

Ziemlich beeindruckend kommt das, wie ich finde, bei „Momo“ heraus:

Die grauen Zeitmänner treten auf und machen den Menschen klar, wie sie ihre Zeit besser nutzen müssen, die Zeit einsparen sollen. Letztlich stehlen sie aber den Menschen ihre Zeit. Ein Kind bringt den Menschen die gestohlene Zeit zurück, und kämpft erfolgreich gegen die Schar grauer Herren, die das Leistungs- und Nützlichkeitsdenken symbolisieren. (Interessanterweise wurde die Parabel vom Zeitdiebstahl in der DDR verboten.)

Zeitmanagement lässt uns im ungünstigsten Fall zu einer Art Präzisionsuhr werden, die uns hilft, mehr Disziplin aufzubringen, um noch „nützlicher und sinnvoller“ die Lebenszeit auszufüllen, um immer mehr aus uns raus zu holen und am Ende noch gestresster zu sein.



Ich sage, dies möchte eine Krankheit sein; denn angenommen, der Weiße hat Lust, irgend etwas zu tun, sein Herz verlangt danach, er möchte vielleicht in die Sonne gehen oder auf dem Flusse im Canoe fahren oder sein Mädchen lieb haben, so verdirbt er sich zumeist seine Lust, indem er an dem Gedanken haftet: Mir ward keine Zeit, fröhlich zu sein.

Die Zeit wäre da, doch er sieht sie beim besten Willen nicht. Er nennt tausend Dinge, die ihm die Zeit nehmen, hockt sich mürrisch und klagend über seine Arbeit, zu der er keine Lust, an der er keine Freude hat, zu der ihn auch niemand zwingt, außer er selbst.

Der Papalagi wendet seine ganze Kraft auf und gibt alle seine Gedanken daran, wie er die Zeit möglichst dick machen könne. - Und wozu alle diese Mühe? Was macht der Papalagi mit seiner Zeit? - Ich bin nie recht dahinter gekommen.

Ich glaube, die Zeit entschlüpft ihm wie eine Schlange in nasser Hand, gerade weil er sie zu sehr festhält. Er lässt sie nicht zu sich kommen. Er jagt immer mit ausgestreckten Händen hinter ihr her, er gönnt ihr die Ruhe nicht, sich in der Sonne zu lagern. Sie soll immer ganz nahe sein, soll etwas singen und sagen.

Die Zeit ist aber still und friedfertig und liebt die Ruhe und das breite Lagern auf der Matte. Der Papalagi hat die Zeit nicht erkannt, er versteht sie nicht, und darum misshandelt er sie mit seinen rohen Sitten.

2.4 Stress macht krank

Ich habe einen Mann gesehen, dessen Kopf auseinander barst, der die Augen rollte und das Maul aufsperrte wie ein sterbender Fisch, der rot und grün wurde und mit Händen und Füßen um sich schlug, weil sein Diener einen Atemzug später kam, als er zu kommen versprochen hatte.



Der Atemzug war für ihn ein großer Verlust, der nie zu sühnen war. Der Diener musste seine Hütte verlassen, der Papalagi verjagte und schallt ihn: „Genug hast du mir meine Zeit gestohlen. Ein Mensch, der die Zeit nicht achtet, ist ihrer nicht wert.“

Nur dass wir uns nicht falsch verstehen. Es geht nicht darum, zu sagen, „Hey, stell dich nicht so an, schraube deine Erwartungen zurück und es geht dir wieder besser. Lass

dich einfach gehen und dann hast du deinen Spaß und ein schönes Leben.“

Die Realität sieht meistens leider anders aus. Zum Beispiel so wie bei Andreas: Durch eine Standortverlagerung verlor er seinen Arbeitsplatz. Neben der Zukunftsangst kommt immer mehr ein Gefühl von Wertlosigkeit auf. Und mit jeder erfolglosen Bewerbung wird dieses Gefühl schlimmer.

Der Druck, die Situation ändern zu müssen führt immer schwerer zum Erfolg - Erfolg bleibt aus - der Druck wird noch größer usw.

Dieser Druck kommt sowohl von außen (z.B. in Form von "guten Ratschlägen") als auch von innen (z.B. Versagensängste, Sinnlosigkeit, Minderwertigkeitsgefühle). Ein Druck und Zustand, der Andreas fertig macht und stresst.

Stress ist mehr als Hektik. In meinem Lexikon wird Stress mit „seelischer Belastung und Erregung“ definiert. Ein körperlicher oder emotionaler Zustand, der Spannungen verursacht und Gesundheitsstörungen zur Folge haben kann.

Stress macht krank.

Bereits vor Jahren stellte eine Krankenkasse bei einer Umfrage fest, dass jeder zweite Bundesbürger permanent unter Stress steht. Für ebenfalls fast die Hälfte stellte schon damals die Angst vor dem Arbeitsplatzverlust eine gesundheitliche Bedrohung dar.

Ursprünglich war der Zustand ‚Stress‘ ja eine Einrichtung unseres Körpers, um zu überleben: Plötzlich steht da ein wildes Tier vor mir und ich muss ganz schnell weg. Der Körper setzt in dem Fall Stresshormone frei, um mich in Flucht- oder Kampfstimmung zu versetzen. Quasi der Turbolader für meinen Körper, damit ich schneller wegrennen, besser zuschlagen oder sonst was kann.



Jetzt gibt es heute eher selten eine Begegnung mit wilden Tieren aber die Reaktionen in meinem Körper sind dieselben geblieben.

Manchmal kann so ein kleiner Energieschub ja durchaus nützlich sein, Höchstleistungen zu erbringen. Meist richten sich allerdings die zusätzlichen Energien eher gegen meinen Körper - natürlich erstmal nur vorübergehend und wir haben eventuell gelernt, damit umzugehen. Wenn das aber öfters geschieht hab ich ganz schnell ein Problem.

2.5 Vom Lodern zum ausbrennen

Nur ein einziges Mal traf ich einen Menschen, der viel Zeit hatte, der nie ihrer klagte; aber der war arm und schmutzig und verworfen. Die Menschen gingen im weiten Bogen um ihn herum, und keiner achtete

seiner. Ich begriff solches Tun nicht, denn sein Gehen war ohne Hast, und seine Augen hatten ein stilles, freundliches Lächeln.

Als ich ihn fragte, verzerrte sich sein Gesicht, und er sagte traurig: „Ich wusste nie, meine Zeit zu nützen, daher bin ich ein armer, missachteter Tropf.“ Dieser Mensch hatte Zeit, doch auch er war nicht glücklich.



Bei vielen gestressten Menschen tauchen vermehrt Krankheiten auf: Infektionskrankheiten, Herz- und Kreislauferkrankungen, Schlafstörungen, Magenbeschwerden oder auch Suchterscheinungen.

Ein Begriff, der in diesem Zusammenhang immer wieder fällt, ist „Burnout“ (engl.: to burn out = ausbrennen).

Wer ausgebrannt ist, hat seine Grenzen der Stressbelastbarkeit überschritten.

Unter Burnout versteht man eine emotionale, körperliche und psychische Erschöpfung, die über einen längeren Zeitraum anhält.

Neben einer dauerhaften Überbelastung spielen beim Burnout aber auch noch Enttäuschungen und andere Faktoren eine Rolle, die in der Persönlichkeit des Betroffenen begründet liegen.

So sind viele Menschen „Burnout gefährdet“, die sich beruflich besonders engagieren und dennoch erfolglos bleiben. Menschen, die an ihren eigenen Ansprüchen scheitern. Menschen, die für erbrachte Leistungen nicht ausreichend anerkannt werden oder Menschen, die besonderen Arbeitsbelastungen ausgesetzt sind.

Viele Burnout- Betroffene gelten zunächst als aktiv und engagiert. Damit verbunden ist eventuell aber auch eine wachsende Verleugnung eigener Bedürfnisse.

Nach und nach wird das (Über-)Engagement auch durch Erschöpfungsphasen ausgebremst. Es drohen verminderte Belastbarkeit, wachsende Stimmungslabilität und eine Erholungsunfähigkeit. Man wird müde, matt und abgeschlagen nach außen, innerlich aber unruhig, nervös und angespannt.

Das gesamte Leistungsvermögen wird abgebaut: die Motivation, die Kreativität, die Gedächtnisleistung.

Man befindet sich in einem Teufelskreis aus abnehmender Arbeitsmoral und damit Qualitätsverlust der eigenen Leistung. Seelischer Einbruch mit zahlreichen körperlichen Symptomen ohne nachweisbare Ursache. Entgleiste Selbstbehandlungsversuche mit Genussmitteln und Medikamenten.



Zusätzliche Partner- und Familienprobleme. Längerfristige Krankschreibungen wegen unklarem Krankheitsbild. Verzweiflung, Unerfülltheit, Hoffnungslosigkeit, Gefühl der Sinnlosigkeit, vielleicht sogar Selbsttötungsgedanken.

3. Wege aus dem Hamsterrad

3.1 Schritte zurück ins Leben

Im Buch „Burn out - Wege aus der Krise“ (→ Verwendete Literatur, S. 35) werden 10 Schritte zurück ins Leben beschrieben. Ich finde, diese Schritte bzw. die Fragen, die dabei gestellt werden, sind nicht nur für Menschen wichtig, die eine ausgeprägte Burnout- Erkrankung haben:

1. Warnsignale ernst nehmen Kopfschmerzen, Schlafstörungen, häufige Lustlosigkeit, Gereiztheit, ständig im Stress - hier geschieht etwas mit mir, das nicht geschehen sollte - akzeptieren, dass das Leben in eine falsche Richtung läuft
2. Bestandsaufnahme: Wie sieht meine aktuelle Situation aus? Was sind meine Belastungen? Welche Bedingungen sind dafür ausschlaggebend? Wann bin ich besonders gestresst? Was will ich vom Leben? Welche Ziele verfolge ich beruflich? Welche Bedürfnisse bleiben dabei auf der Strecke?
3. Störfaktoren herausfinden: Wo rauben mir Störungen während meiner Arbeit die Zeit
4. Mal an sich denken: Überengagement zurückschrauben, um ein gesundes Gleichgewicht zwischen Arbeit und Entspannung zu erreichen
5. Nicht perfekt sein müssen
6. Nein sagen lernen

7. Überhöhte Erwartungen dämpfen: Wenn die Kluft zwischen Wunsch und Wirklichkeit zu groß ist, kommt es zu Frust (siehe auch Ursachen von Burnout).
8. Nicht zurückziehen: Menschen in der Burnoutfalle neigen dazu, soziale Kontakte zu reduzieren. Das kann eine Krise noch verstärken.
9. Entspannen! Genießen! Manchmal muss man sich vielleicht zur Ruhe überreden. Brachliegende persönliche Interessen wieder beleben. Achtung: Fernsehen gilt als Ablenkung von der Ablenkung.
10. Hilfe annehmen

3.2 Du hast viel Sorge und Mühe

Viele Menschen klagen über den täglichen Stress. Vielleicht träumen sie manchmal davon, einfach mal ausruhen zu können, die Seele baumeln lassen. Einfach mal nichts tun.

Vielleicht sollten wir diese Träume viel öfter in die Tat umsetzen, denn oft kommen die „Antreiber“ in unserem Leben eben nicht nur von außen, von der großen bösen Welt, die mich fertig machen will.



Als Jesus und seine Jünger weiter zogen, kamen sie in ein Dorf, in dem er von einer Frau namens Marta gastlich aufgenommen wurde. Sie hatte eine Schwester mit Namen Maria, die setzte sich vor den Füßen des Herrn nieder und hörte ihm zu. Marta dagegen hatte alle Hände voll zu tun, um ihn zu bedienen.

Sie trat zu Jesus und sagte: „Herr, kümmert es dich nicht, dass mich meine Schwester die ganze Arbeit allein tun lässt? Sag ihr doch, dass sie mir helfen soll!“

Der Herr antwortete ihr: „Marta, Marta, du sorgst und mühst dich um so viele Dinge, aber nur eines ist notwendig. Maria hat das Bessere gewählt, und das soll ihr nicht weggenommen werden.“ (Lukas 10, 38-42)

„Kümmert es dich nicht, dass mich meine Schwester die ganze Arbeit allein tun lässt?“

Marta ist offensichtlich ganz schön im Stress, in dem sie von ihrer Schwester ziemlich hängen gelassen wird. Arbeitsbedingungen verschlechtern sich, aber es scheint sich niemand dafür zu interessieren.

Wir erinnern uns: Am Anfang unserer Burnout- Problematik stand neben der Überforderung, als Risikofaktor von außen, die Enttäuschung als Risikofaktor von innen. Mangelnde Anerkennung, eigene Ansprüche, Erwartungen, die nicht erfüllt werden.

„Marta, Marta, du sorgst und mühst dich um so viele Dinge...“

Schauen wir noch einmal auf die „Schritte zurück ins Leben“. Erstens, ich muss merken, dass bei mir etwas schief läuft. Zweitens, ich muss mir ein paar Fragen stellen.

Bei Marta könnten solche Fragen vielleicht lauten: Warum hast du da gerade Stress? Ist das dran? Was ist wirklich nötig?

Ein paar Verse weiter erzählt Jesus seinen Jüngern das Gleichnis vom reichen Kornbauer (Lukas 12, 16-21):

Ein reicher Mann hat eine reiche Ernte. Was tun damit? Und so beschließt er größere Scheunen zu bauen, um dort Vorrat anzulegen und sich selbst zu sagen: „Liebe Seele, du hast einen großen Vorrat für viele Jahre; habe nun Ruhe, iss, trink und habe guten Mut.“

Eigentlich ein guter Plan? Warum geht es aber so übel aus in dem Gleichnis? „Du Narr“ sagt da nämlich Gott. „Du sollst heut Nacht sterben und dann war alles für die Katz.“

Vielleicht liegt der Schlüssel darin, dass unser „Großgrundbesitzer“ den falschen Zielen nachgejagt ist, weil er zwar nach menschlichen Maßstäben reich, bei Gott aber arm ist. Weil er über dem Profitstreben ganz vergessen hat, auf was es ankommt. Ja, auf was denn jetzt eigentlich?

„Aber nur eines ist notwendig. Maria hat das Bessere gewählt, und das soll ihr nicht weggenommen werden.“

Versuchen wir doch mal herauszufinden, was denn dieses Eine ist, das notwendig ist. In der Parallelstelle zu diesem Vers heißt es „Sucht aber zuerst sein Reich und seine Gerechtigkeit“ (Matth 6,33a)



Dieses Zitat stammt aus der Bergpredigt und aus dem Teil davon, bei dem es um unsere Sorgen und Mühen geht.

„Sorgt euch also nicht für das Morgen, denn das Morgen wird für sich selbst sorgen. Genug, dass jeder Tag seine eigene Plage hat“ (Matth. 6,34)

3.5 Und er nähret sie doch

Sorge, Kummer, Leistungsdruck, Angst ausgemustert zu werden - da kamen wir her.

Die Fachleute in der Literatur zu Stress, Zeitmanagement und Burnout zeigen interessanterweise ganz ähnliche Ansätze auf, wie wir sie in den „Sorget nicht“ Zitaten aus der Bergpredigt finden: Sich mal zurück nehmen, für Entspannung sorgen, persönliche „Antreiber“ hinterfragen.



Ganz ähnliche und doch ganz andere Ansätze, denn der Blickwinkel ist ein anderer:

Es geht bei Jesus nämlich nicht um das Kreisen um sich selbst. Es geht nicht darum, wie ich am besten und gesündesten zum Erfolg komme.

Es geht um die Verbindung zu unserem Ursprung und unserer Bestimmung. Um das, was uns als Menschen ausmachen, was uns unseren Wert geben sollte. Das kann uns dann auch helfen, zur Ruhe zu kommen, aufzutanken und neue Kraft zu schöpfen, um dem Leben und seinen Herausforderungen zu begegnen.

Gott mustert uns nicht aus. „Schaut euch die Vögel unter dem Himmel an: sie säen nicht und ernten nicht und sammeln nicht in Scheunen, und euer himmlischer Vater ernährt sie doch! Seid ihr nicht viel mehr wert als sie?“

Gott sagt: „Ihr seid viel mehr wert. Ihr seid wertvoll! Du bist wertvoll! Und mit dem, was dich sorgt, was dir zu schaffen macht, dich fertig macht, dich runter drücken will - damit komm zu mir, deinem Schöpfer.“

Wo wir diese Verbindung lösen, laufen wir Gefahr, um uns selbst zu kreisen und merken oft gar nicht, wie schnell wir uns dabei selber an die Kette legen.

Gerade im Stress sollten wir viel öfter unser Leben aus dieser Beziehung heraus wahrnehmen.

4. Zum Schluss

Oh ihr lieben Brüder! Wir haben nie geklagt über die Zeit, wir haben sie geliebt, wie sie kam, sind ihr nie nachgerannt, haben sie nie zusammen - noch auseinanderlegen wollen. Nie ward sie uns zur Not oder zum Verdruss.

Der unter uns trete vor, der da keine Zeit hat! Ein jeder von uns hat Zeit die Menge; aber wir sind auch mit ihr zufrieden, wir brauchen nicht mehr Zeit, als wir haben und haben doch Zeit genug.

Wir wissen, dass wir immer noch früh genug zu unserem Ziele kommen und dass uns der große Geist nach seinem Willen abrufft, auch wenn wir die Zahl unserer Monde nicht wissen.

Wir müssen den armen, verirrtten Papalagi vom Wahn befreien, müssen ihm seine Zeit wiedergeben. Wir müssen ihm verkünden, dass von Sonnenaufgang- bis Untergang viel mehr Zeit da ist, als ein Mensch gebrauchen kann.

(aus: Der Papalagi, Die Reden des Südseehäuptlings Tuiavii aus Tiavea. Rechte Tanner & Staehlin Verlag, Zürich)



4.1 Was will ich vermitteln

Wir scheinen in einer Gesellschaft zu leben, in der volle Terminkalender und Stress zu haben etwas ist, das mich als wertvoll und begehrt auszeichnet. Wir scheinen in einer Welt zu leben, in der nur Leistung zählt. Wer bremst, verliert und wird ausgemustert.

Wir haben als Christinnen und Christen etwas dagegengesetzt: Vor Gott sind wir nicht wertvoll, weil wir ETWAS sind, sondern weil wir SIND. Ich will vermitteln, dass wir einen Gott haben, der uns mit

Stärken und Schwächen annimmt und unserem Leben Wert, Halt und Frieden geben möchte.

4.2 Was will ich bewirken

Ich möchte eine Auseinandersetzung mit unseren „Antreibern“ bewirken.

4.3 Was ist das Besondere an diesem Abend?

Stress und Leistungsdruck, die Angst „ausgemustert“ zu werden, ist etwas, das wir alle in gewisser Weise erleben. Wie gehen wir damit um?

Das Besondere an diesem Abend könnte sein, aufzuzeigen, wie ein „gesundes“ Engagement in unser Leben (für Arbeit und Freizeit) möglich ist. Als ein „Schaffen“, das geprägt ist von der Verbindung mit dem, der uns unsere Talente und unsere Zeit geschenkt hat.

Verwendete Literatur:

- Arbeitsgemeinschaft Psychosoziale Gesundheit - Online- Artikel zu Burnout (<http://www.psychosoziale-gesundheit.net/psychiatrie/burnout.htm>), 6.3.2009.
- Martin Massow - Gute Arbeit braucht Zeit - Heyne Buisness 22/1054, 1999.
- Findeisen/Hockling - Burnout.Wege aus der Krise - Cornelsen Verlag, 2008.



Workshop-Ideen

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

Bar

- ☉ Anti-Stress Drink, Wohlfühltee
- ☉ Chill-Lounge mit Bedingung, Gäste werden umsorgt
- ☉ ruhige Musik, Pause zehn Minuten länger als sonst
- ☉ Überlegung fürs Kernteam: Seelsorgerisches Angebot nach dem Abend und in der Pause?



Promo/Einlade

- ☉ In der Fußgängerzone einen Bereich aufbauen, wo man sich erholen kann (Massage, Wellnessmusik usw.)
- ☉ Einladen mit dem Slogan - Tu etwas für dich(gesunder Egoismus) - Hast du mal Zeit für dich?

Welcome/Opener

- ☉ 2 Gänge und 1 Türsteher, der die Leute zuteilt(ausgemustert - nicht ausgemustert)
- ☉ 2 Minuten Ruhe verschreiben
- ☉ Badewanne oder Bett aufstellen, mit Teili ;)

Kreativ

- ☉ Sinnbilder für Stress: voller Terminkalender, Organizer/Palm/PDA, Handy, schlechte Noten,
- ☉ Sinnbilder für Entspannung: Badewanne, Urlaub, Roman, Sport, Tee, Schlafen,
- ☉ Was sind eure Antreiber?

Musik

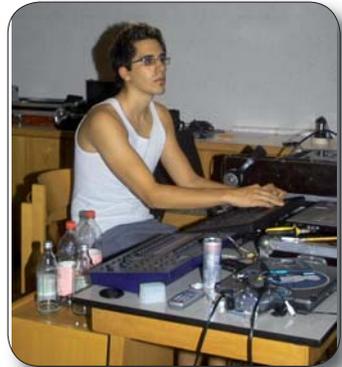
- Prinzen: Entspann Dich
- Meine Zeit steht in Deinen Händen (evt. als Abschlusslied)
- Jesus, zu Dir kann ich so kommen wie ich bin
- Undo (Rush of Fools)
- Already (Rush of Fools)

Video

- Das Atem(be)raubend Video von JAT on Tour (Malte Wolmann)
- Kind, das von seinen Eltern „gestresst“ wird - vom zweisprachigen Kindergarten über die bilinguale Grundschule und das Musik- & Sportprogramm bis hin zum G8-Elitegymnasium. Das im Kontrast zu einer Familie, die ihrem Kind noch die Kindheit lässt und ihm Zeit gibt, sich selbst zu entdecken

Foto

- Der Tag nach der Rückkehr aus dem Urlaub beginnt noch ganz entspannt, man ist noch ganz erholt vom Strand, und jetzt die Arbeit wieder langsam los. Aber im Lauf des Tages wird alles immer schneller, die Bilder folgen immer schneller aufeinander, nach einem / zwei Tagen wirkt die Person schon wieder sehr gestresst. Evt. noch Urlaubszeit vs. Arbeitszeit.
- Foto-Geschichte von der Entwicklung eines Menschen. Von der Kindheit (unendlich viel Zeit, die Welt zu entdecken) über die Jugend (Langeweile, Zeit füllen), das Erwachsensein (Zeit nutzen) und alt Sein (Zeit genießen / auf den Tod warten)
- Meditation / Symbol und Sprache
- Dietrich Bonhoeffer Gedichte - unter anderem: Wer bin ich? Dein bin ich, oh Gott.



- Traumreise als Gegenstück zu Stress.
- Evt. eine karikierte Traumreise als Beispiel für Stress: Du stehst auf, hast genau 2 Minuten Zeit zum Aufwachen, springst aus dem Bett, rennst ins Bad, putzt Dir innerhalb von 2 Minuten die Zähne, schiebst einen Kaffee rein und eilst ins Büro... - dazu evt. von den Prinzen das Lied „Entspann Dich“ oder Techno oder so was ähnlich... jede Sekunde wird perfekt genutzt.

Theater

- Musterung
- Beim Einkaufen vor dem langen WE kurz vor Kassenschluß mit allen Waren an der Kasse durch sein und feststellen, dass der Geldbeutel weg ist.
- Prüfungsangst
- DSDS, Popstars, Germanys next Topmodel
- Aus der Clique rausgeschmissen
- Ein Mann ist vor dem Leistungsdruck unserer Gesellschaft geflohen, trifft einen Manager, der total unter Zeitdruck steht. Zwei Extremsituationen, die auf einander treffen.
- Innere Bühne, der Geist eines Menschen aufgesplittet in verschiedene Charaktere
- Zusatz Innere Bühne: Der Person wird's zuviel. Schreit STOOOO-OPPPP, jetzt reicht's, und tritt kürzer mit seinen ehrenamtlichen Aufgaben



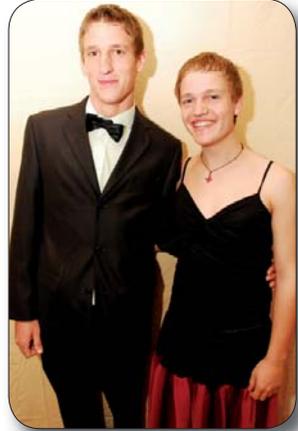
Tanz

- Vortanzen, wo immer eine/r rausfliegt
- Ballet: Leistungsdruck an der Stange
- Kabarett/Daily Soap

- ➔ Jemand wird dargestellt, der/die eigentlich keinen Stress hat, sich aber selber Stress macht
- ➔ Kind von Akademikern ist überfordert, weil es nicht so gut ist.
- ➔ Leistungsdruck beim Sport oder in der Schule

Running Gag

- ➔ Hoecker sie sind raus, von switch
- ➔ Managertyp, wir haben doch keine Zeit oder ich muss weg
- ➔ Tschaka, Ich bin toll



Interaktiv/All inclusive

- ➔ Fantasiereise
- ➔ Ausbilder Schmitt
- ➔ Klassentreffen
- ➔ Gutscheine für 10min nichts müssen

Lieder

- ➔ Don't worry, be happy!
- ➔ Mit dir chillen (Revolverheld)
- ➔ Enya
- ➔ Junge (Die Ärzte)
- ➔ Beweg dein Arsch (Sido)
- ➔ Jack Johnson
- ➔ Disturbia, Rhianna
- ➔ Dennoch (Ararat)
- ➔ In the Army now (Status Quo)
- ➔ I ve got the Power [Agathe Bauer] (Snap)
- ➔ I m a loser baby
- ➔ Bei Dir (Red Barchetta)

- I m a loser (Beck)
- Irgendwas bleibt (Silbermond)
- Don t let me get me (Pink)
- Relax (Mika)
- No Stress (Laurent Wolf)
- Relax (Frankie goes to Hollywood)
- under Presure (Queen)
- Hey Hi Hello (Shaun Baker)



Max Mustermann macht's nachts

Daniel Obergfell und Judith Konzelmann

Der Postbote macht's. Die Frau beim Bäcker macht's. Meine Mitbewohnerin macht's nebenan und ich kann's hören. Der Typ in der Bahn behauptet, dass er's schon gemacht hat. Ich hab mal zwei Vögel gesehen, die's gemacht haben. Meine Eltern machen's (das will ich mir gar nicht vorstellen) und davor haben's ihre Eltern gemacht (das kann ich mir gar nicht vorstellen). Meine kleine Schwester macht's heimlich. Manche machen's im Auto, auf der Waschmaschine, auf dem Klo, im Bett. Die einen stöhnen, die anderen sind ganz leise, manche lassen sich sogar dabei filmen. Jedenfalls machen's alle. Aber nachts. Wenn's keiner sieht und niemand mitkriegt.

1. Max Mustermann ...

... macht's nachts. Es geht um etwas, das nicht im Tageslicht betrachtet werden will. Das noch nicht einmal benannt wird. Aber wer ist Max Mustermann und warum sollen wir darüber nachdenken, was er nachts macht?

Was wir hier schreiben ist das Ergebnis von vielen Gedanken und Gesprächen, in denen wir immer wieder festgestellt haben, dass dieses Thema sehr persönlich ist und man wenig allgemein gültige Aussagen darüber machen kann. Manche Aspekte betreffen Männer mehr als Frauen oder umgekehrt. Auf einige Fragen gibt es keine klaren Antworten, also soll auch nicht versucht werden, eine solche irgendwoher ohne Anhalt zu zaubern.

In unserem Beitrag soll es auf keinen Fall darum gehen, eine gewisse Moral oder Vorgehensweisen zu indoktrinieren - wir wollen lediglich dazu anregen, darüber nachzudenken und einen eigenen Standpunkt zu finden.



Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

2. Worum geht's?

Es geht um SEX. Was ist Sex? Sex vor der Ehe? Sex allein? Wo, wie und wann wird der mit wem gemacht? Und was muss gegeben sein, damit ich mich damit gut fühle? Kann man nur drüber reden, wenn man schon welchen hatte? Sollte man ihn nur haben, wenn man schon drüber nachgedacht hat? Gott, der sich alles ausgedacht hat, wie hat er sich das wohl gedacht?

Sexualität ist die Gesamtheit, der im Geschlechtstrieb begründeten Lebensäußerungen, Empfindungen und Verhaltensweisen.

Sexualität begleitet uns unser ganzes Leben mit ihren verschiedenen Ausdrucksformen. Neben Geschlechtsverkehr, Oralsex und Petting gehören dazu außerdem andere, mehr oder weniger intensive Berührungen, Blicke und Bewegungen. Sexuelle Empfindungsfähigkeit ist also nicht auf die Geschlechtsorgane beschränkt, sondern betrifft den ganzen Körper. Sexualität ist Körpersprache. Mit ihr können sich Menschen verständigen und durch sie werden sie verbunden.

Sex ist einer der Bereiche, in denen sich der Mensch von fast allen Tieren unterscheidet. Er bleibt hier nicht seinem Trieb unterworfen, sondern kann sein Geschlechtsverhalten bewusst durch einen Entscheidungsprozess steuern.

Außerdem definiert Sexualität uns als Frau oder Mann mit allem was dazu gehört und beeinflusst unsere Identität maßgeblich.

Unsere Überlegungen die Sexualität betreffend beziehen sich auf alle Menschen, unabhängig von Geschlecht, Beziehungsstatus und sexueller Orientierung.

Themen, die im Zusammenhang mit Sexualität kommuniziert werden sollten, gibt es reichlich. Unser Augenmerk in diesem Artikel liegt auf dem persönlichen Umgang mit Sexualität im gesellschaftlichen und christlichen Kontext. Während Statistiken den Anschein geben, als wäre Sex in jungen Jahren mit häufig wechselnden Geschlechtspartnern „normal“ und das Unterdrücken des Sexualtriebs ungesund, glauben wir, dass es um mehr als das geht. Es geht um Entscheidungen, um



Vertrauen und Verantwortung, um Sich-Öffnen und Grenzen setzen. Dabei wollen wir genauer betrachten, wie mit Sexualität in unserer Gesellschaft umgegangen wird. Weiterhin ist uns aber vor allem wichtig, über den persönlichen, gelingenden Umgang nachzudenken und unser Handeln und Denken auf christliche Werte auszurichten. Dabei werden unter anderem Selbstbefriedigung und Pornographie thematisiert. Das Themengebiet ist riesig, deshalb bleiben bewusst außen vor: Biologische Aufklärungsarbeit, Beschreibung diverser sexueller Praktiken, näheres Eingehen auf Ehe und Partnerschaft und ihre Folgen sowie Homosexualität und sexueller Missbrauch. Das würde unserer Meinung nach den Rahmen eines JAT-Tages sprengen und den Themen nicht gerecht werden.

3. Sex in der GESELLSCHAFT

Es gibt wohl kaum ein anderes Thema, über das so oft geschrieben und diskutiert wurde, das uns so oft unterschwellig oder provokativ im Alltag begegnet. Warum?

3.1 Opium fürs Volk

Spätestens seit FREUD ist es Konsens, dass der Sexualtrieb einer der stärksten

Triebe im Menschen ist. Laut FREUD kann die Bedeutung der Libido als psychischer Antrieb gar nicht zu stark eingestuft werden. Danach ist das Ausleben der Sexualität sogar entscheidend wichtig für eine gesunde Entwicklung der Seele. Verdrängung kann sogar zu einer Fehlentwicklung in der Psyche führen.

Im sexuellen Erlebnis hat sich dem Menschen eine Quelle intensiver, leicht und oft realisierbarer Befriedigung aufgetan. Biologisch ist das oberflächlich leicht erklärbar: Beim Orgasmus, aber auch schon beim Küssen werden in großen Mengen Glückshormone freigesetzt, die schmerzhemmend, beruhigend und angstlösend wirken, eine wohlglückliche Stimmung bis hin zur Ekstase verschaffen, den Schlaf fördern und die Wahrnehmung steigern (Endorphine). Oder sie rufen in



uns das Gefühl der Gelassenheit, Ausgeglichenheit und Zufriedenheit hervor (Serotonin). Wenn das nicht nach mehr ruft...

Opium fürs Volk, aber dieses Mal nicht die Religion, sondern Sex. Damit einher geht aber auch die Gefahr einer Sex-Inflation. Und Inflation bedeutet Abwertung. Das Angebot wächst mit der Nachfrage und eine Steigerung der Quantität führt nicht zwangsweise zu einer Steigerung der Qualität, sondern bewirkt eher das Gegenteil.

Gut passt hier ein Vergleich mit den kulinarischen Gelüsten: Es gibt unterschiedliche Möglichkeiten, sich zu ernähren. Nicht alles schmeckt mir und nicht alles vertrage ich. Und wenn ich immer esse, wann und worauf ich Lust habe, fällt es mir schwer, überhaupt noch ein Hungergefühl wahrzunehmen. Wenn wir über Sexualität, die gelingen soll, nachdenken, entspricht diese Essen, das mich satt und zufrieden macht. Wenn ich nur Salat esse, will ich nicht zusehen, wie mein Gegenüber in der Mensa sich schmatzend über Schnitzel mit Pommes beugt. Dann gibt es Fast-Food-Essen, das bekommt man schnell. Aber man hat auch relativ bald danach wieder Hunger und weiß zudem nicht genau, was drin ist.

Wenn Essen instrumentalisiert wird mit dem Ziel, den Körper in Funktion zu halten, nimmt die Lust daran ab. Wenn man isst, einfach weil man es kann, und das Essen verfügbar ist, und erst damit aufhört, wenn man sich übergeben muss, ist der Spaß, den man beim Essen sonst empfinden kann, dahin.

Wenn Sexualität, wie uns die Gesellschaft glauben macht, nur noch dazu dient, kurzzeitige Befriedigung zu empfinden, herrscht ein Ungleichgewicht. Wir würden unser Handeln auf rein animalische Triebe reduzieren und das Potential, das dieses Geschenk enthält, nicht nutzen. Es wäre, als würde man von einem Erdbeerkuchen immer nur die Sahne essen, ohne den Kuchen dazu zu probieren. Oder als begnüge man sich mit dem Kauf einer Kinokarte, ohne in die Vorstellung zu gehen und herauszufinden, was eigentlich dahinter steckt.

Es gibt aber einen entscheidenden Unterschied zwischen dem Essens- und dem Sexualtrieb. Bei einem gesunden Mensch gibt es eine körperliche Instanz, die dem Trieb entgegen wirkt - das Völlegefühl. LEWIS beschreibt in „Pardon, ich bin Christ“ anschaulich die Konsequenzen



zen wenn dieses fehlt: „Würde dagegen ein gesunder junger Mensch seiner sexuellen Begierde nachgeben, sooft ihn die Lust ankommt, und dabei jedes Mal ein Kind in die Welt setzen, so könnte er in zehn Jahren leicht ein kleines Dorf bevölkern. Dieser Appetit steht in einem lächerlichen und widersinnigen Missverhältnis zu seinem biologischen Zweck.“

3.2 Die Vermarktung von Sex

An unsere sexuellen Reize wird pausenlos appelliert (Werbung, Fernsehen, andere Medien). Sex sells - das ist nichts Neues und wenn man an den Zeitpunkt zurückdenken will, an dem die Vermarktung von Sex anfing, findet man sich sicher kurz nach Adam und Eva wieder. Das macht das Ganze nicht einfacher.

Zum Einen sinkt durch die Vermarktung von Sex nach und nach die Hemmschwelle darüber zu reden, sich damit zu beschäftigen, Sex zu kommunizieren. Kommunikation an sich ist gut und nötig, um einem nicht zeitgemäßen Umgang mit der Thematik zu entgehen und einem verantwortungslosen Umgang damit vorzubeugen. Sie ist zudem hilfreich, um einen Schereffekt zu vermeiden: Je provokativer suggeriert wird, dass Sex als Allheilmittel gegen Krankheiten, Stress und allgemeines Unwohlsein eingesetzt werden sollte, desto stärker fühlt sich die Kirche genötigt ein moralisches Gleichgewicht herzustellen und das mit jeglichen Mitteln. KURT HUTTEN beschreibt z.B. in seinem Artikel „Die sexuelle Revolution. Revolution oder bloße Sittenverderbnis?“ die erste Reaktion der Kirchen auf die Sexuelle Revolution. Sie antwortete „mit Kritik, Verurteilung und beschwörenden Appellen. Aber sie wird mit diesen Appellen nicht mehr gehört“.

Zum anderen finden wir die pervertierte Vermarktung von Sex in Form von Pornographie, Swingerclubs etc.



3.3 So what?

Irgendwas stimmt da nicht. Es ist sogar mit Sicherheit nicht im Sinne des Erfinders, wenn Sexualität allein nach dem Lustprinzip gelebt wird und dem Geldgewinn dient.



Wir werden tagtäglich mit sexuellen Reizen konfrontiert - es liegt an uns, wie wir diese verarbeiten und welchen Stellenwert wir ihnen geben. Dazu Paulus in Römer 13,14: „Hütet euch davor, euren Leib mit seinen Wünschen und Begierden zum Mittelpunkt zu machen.“ (Hoffnung für Alle).

4. Wie lebe ICH meine Sexualität?

4.1 Ich in meinem Körper

In der Pubertät verändert sich der Körper und auch die Gedanken über ihn und andere Körper. Zusätzlich beschäftigen uns Fragen darüber, wer wir sind und wer wir sein möchte, wie wir uns in unserem Körper fühlen und was wir ausstrahlen. Unser Selbstbewusstsein wird gestärkt, wenn wir bewundert und anerkannt werden. Wir fühlen uns gut, wenn wir begehrt werden und das Gefühl haben, etwas Besonderes zu sein. Wir sind etwas Besonderes! Aber unser Selbstbild sollte nicht nur von Anderen definiert werden. Für gelingende Sexualität ist es erforderlich, sich zuallererst selbst anzunehmen so wie man ist. Dabei hilft es zu wissen, dass Gott uns genau so gewollt, geschaffen und für gut befunden hat.

4.2 Ich und mein Musterpartner

In den meisten Sex-Szenen in Filmen ziehen sich die Darsteller gegenseitig aus. Und mit jedem Kleidungsstück, das fällt, ist weniger zwischen ihnen. Indem diese Hüllen fallen werden Dinge sichtbar, die normalerweise verborgen sind. Es gibt keine Regeln oder Vorgaben, in

welchem Tempo das zu passieren hat. Manchen Paaren hilft es vielleicht darüber zu reden, wie weit sie gehen wollen, bei anderen klärt sich das durch Gesten. Während für manche Geschlechtsverkehr von Anfang an zu einer Beziehung dazu gehört, warten andere damit bis sie verheiratet sind. Wichtig ist in jedem Fall, die Grenzen des Anderen wahrzunehmen und zu respektieren.



Sinnvoll scheint es daher, sich zuerst selbst Gedanken darüber zu machen, welchen Fokus die eigene Beziehung haben und wie sie gestaltet werden soll. Eine Beziehung hat neben der körperlichen auch die seelische und geistige Ebene. Die seelische bezeichnet die gefühlsmäßige Verbundenheit, die geistige steht für den gedanklichen Austausch. Man lernt sich nicht nur physisch kennen,

sondern genauso wächst Vertrautheit auf jeder dieser Ebenen, wenn entsprechend investiert wird.

Zeige ich genauso viel von dem, was sich in meinem Kopf abspielt wie von meinem Körper? Je besser man sich kennt und verstehen lernt, desto besser kann man auch aufeinander eingehen. Voreinander nackt sein - egal auf welcher Ebene - fordert Vertrauen. Es kommen Dinge zum Vorschein, die man vor den meisten Menschen versteckt hält. Demnach ist eine erotische Begegnung eine Begegnung im Intimbereich eines Menschen und dieses gegenseitige Öffnen der Seelenlandschaft führt zur radikalen Selbstentblößung. Man begibt sich in eine Position der Schutzlosigkeit. Hier trägt der Partner/die Partnerin Mitverantwortung für die Seele des/der Anderen.

Sexualität hat demnach viel mit Verantwortung zu tun. Für das eigene Leben, das des Partners/der Partnerin und dem Leben, das gezeugt werden kann. Da trotz aller Verhütungsmittel eine Schwangerschaft Folge von Geschlechtsverkehr sein kann, macht es Sinn, seinen Sexualpartner/seine Sexualpartnerin gut zu kennen und zu wissen, wie man gemeinsam in einem solchen Fall reagieren würde. Ein Grund mehr, sich vorher gut zu überlegen, ob man auch dafür bereit ist und sich dieser Verantwortung gewachsen fühlt.

4.3 Ich mit mir selbst

Wenngleich oben deutlich wurde, dass Sexualität unter anderem soziale Interaktion zwischen zwei Menschen ist, so kann sie dennoch allein ausgelebt werden. Selbstbefriedigung, auch Masturbation genannt, ist die „sexuelle Befriedigung durch Stimulation von Geschlechtsorganen und erogenen Zonen des eigenen Körpers“. Der Begriff Onanieren geht zwar auf Onan aus der Bibel, der seinen Samen zu Boden fallen lies, zurück (vgl. 1.Mose 38, 1-10), allerdings geht es in dieser Geschichte nicht um Selbstbefriedigung. Nachdem also in der Bibel keine Aussagen zu Selbstbefriedigung getroffen werden, bleiben uns nur statistische Daten und eigene Vermutungen.

Selbstbefriedigung ist eine eigenständige Form der Sexualität, welche die Entwicklung eines gesunden Verhältnisses zum Körper insofern bedingen kann, als er auf diese Weise entdeckt werden kann. Entgegen früherer Annahmen ist heute Konsens, dass sie für den Körper nicht schädlich ist. Sie wirkt entspannend, setzt Glückshormone frei und wird häufig als persönlicher Lustgewinn empfunden. 94 Prozent der Mustermänner und 80 Prozent der Musterfrauen praktizieren sie laut Statistik regelmäßig. Daran sieht man, dass mit Selbstbefriedigung in unserer Gesellschaft offener umgegangen wird. Trotzdem löst sie teilweise immer noch Schuld- und Schamgefühle aus.

Der Umgang mit Selbstbefriedigung betrifft unserer Ansicht nach zwei Ebenen: Handeln und Denken. Die Erregung kann neben der Berührung auch durch Bilder im Kopf oder vor Augen erzeugt werden. Dabei bezieht sich die Vorstellung auf ein reines Lustobjekt oder ein (un)bekanntes Subjekt, auf bereits erlebte oder erträumte Situationen. Im Umkehrschluss betrachtet heißt das, man kann sich beim Anblick eines Menschen schlicht seines ästhetischen Aussehens erfreuen oder dieses als Anregung nehmen, sexuelle Fantasien zu spinnen.



Wichtig ist, dass hier Problembewusstsein vorhanden ist, da bei häufiger und exzessiver Selbstbefriedigung die Gefahr der Abstumpfung besteht, und so das Sexualleben nachhaltig negativ beeinflusst werden kann. Zudem sollte in einer Partnerschaft darauf geachtet werden, dass der Partner/die Partnerin unter der Selbstbefriedigung leiden kann. Spätestens wenn Selbstbefriedigung ein dominierender Faktor im eigenen Leben wird, in Folge dessen z.B. soziale Kontakte vernachlässigt werden, sollte sich etwas ändern.

4.4 Ich im Umgang mit pornographischen Darstellungen

Pornographie ist die "Darstellung geschlechtlicher Vorgänge unter einseitiger Betonung des genitalen Bereichs und unter Ausklammerung der psychischen und partnerschaftlichen Gesichtspunkte der Sexualität" und ein Pornograph jemand, der „über die Huren schreibt“. Diese Darstellungen gibt es schon seit den alten Griechen. Heute umfasst der Begriff Pornographie sowohl Geschriebenes (Romane, erotische Geschichten) als auch unbewegte (Fotos, Comics) oder bewegte (Filme, Videoclips) Bilder. Laut Internet Filter Reviews 2006 besuchen inzwischen weltweit 72 Millionen User monatlich pornographische Seiten. Das Angebot steigt mit der Nachfrage. 47% der befragten Christen gaben laut eben genannter Statistik an, dass Pornographie in ihren Familien ein Problem darstellt.

In der pornographischen Darstellung geht es nicht um Sexualität mit allen Sinnen, den ganzen Menschen betreffend, sondern um den oftmals sehr mechanischen Geschlechtsakt. Dabei ist der Sexualpartner/die Sexualpartnerin reines Lustobjekt und deshalb austauschbar. Pornodarsteller/-innen sprechen im Film nicht über ihre Gefühle. Es wird suggeriert, dass es beim Sex hauptsächlich darum geht, zum Orgasmus zu kommen.

Weiterhin besteht die Gefahr, dass der Konsum derartiger Darstellungen Auswirkungen auf die eigene, in einer realen Beziehung oder allein gelebten Sexualität hat. Es ist schließlich etwas Anderes, ob man sich beim Sex einem Menschen körperlich und seelisch öffnet oder für sich allein mit einem unpersönlichen Anschauungs- und Lustobjekt Sexualität praktiziert. Genauso gibt es einen Unterschied, ob man bei der Selbstbefriedigung die eigene Sexualität mit gegebenenfalls den Bildern, die sie vor dem inneren Auge produziert, genießt oder ob es pornographische und somit eingeschränkte (Definition s.o.) Vorstellungen von Sexualität sind, anhand derer man sich selbst befriedigt.

Worüber kaum gesprochen wird ist schließlich die Suchtgefahr, welche sowohl das Konsumieren von Pornografie als auch das Ausüben von Selbstbefriedigung birgt. Sucht bedeutet, dass man sich dazu gezwungen fühlt, etwas zu tun, obwohl man es eigentlich nicht will. Im konkreten Zusammenhang heißt das, dass Selbstbefriedigung und Konsum von Pornographie zu etwas werden, von dem man abhängig ist. Dieses „Suchtmittel“ braucht man dabei in steigender Dosis, d.h. immer häufiger und extremer. Das eigentliche Problem liegt nun darin, dass dadurch das eigene Sexualeben nachhaltig verändert wird. Weil Sexualität Körper, Geist und Seele betrifft, beeinflusst pornographischer Konsum das eigene Fühlen, Denken und Handeln. Diese Auswirkungen zeigen sich nicht nur in der veränderten (sexuellen) Identität sondern weiterhin in einer gelebten Partnerschaft. Unseres Erachtens ist es deshalb wichtig auch beim Ausüben der so genannten Autosexualität verantwortungsbewusst mit sich selbst umzugehen.

Sexualität wie sie in pornographischen Medien dargestellt wird entspricht nicht Gottes Vorstellung. Deswegen ist es nach unserer Auffassung sinnvoll, sie nicht zu konsumieren.

5. GOTTES Idee?

5.1. Aus 2 mach 1

Gottes Idee war es, aus zwei Menschen eins zu machen. Er hat dem Mann eine Frau gegeben, weil er fand, dass man zusammen weniger allein ist (siehe 1.Mose 2,18). Dieser Mann hat seine Frau „erkannt“ und sie wurde schwanger (siehe 1.Mose 4,1). Er kannte sie. Er erkannte, dass sie seine Frau ist: „Darum verlässt ein Mann seine Eltern und verbindet sich so eng mit seiner Frau, dass die beiden eins sind mit Leib und Seele.“ (1.Mose 2,24, Hoffnung für alle).

Also geht es nicht nur um die beiden Körper, sondern hinter dieser Verbindung scheint noch mehr zu stecken. Zwei Seelen, die eins werden. Und damit ein Neubeginn: Die beiden verlassen ihr Zuhause, um gemeinsam etwas Neues anzufangen.



5.2. Gelingende oder problematische Sexualität?

Gott, der den Menschen nach seinem Bilde geschaffen hat, segnet die Sexualität, die er in ihn gelegt hat. Das zeigt sich zum Einen an ihrer Frucht, der Zeugung von neuem Leben:

„Und Gott segnete Noah und seine Söhne: Seid fruchtbar und mehret Euch und füllet die Erde.“ (1.Mose, 9,1, Luther).

Sex dient aber nicht nur der Fortpflanzung, sondern auch dem Vergnügen. In 5.Mose 24, 5 steht zum Beispiel, dass ein frisch Verheirateter nicht mit dem Heer ausziehen, sondern zu Hause mit seiner Frau fröhlich sein soll. Dass Gott möchte, dass wir unsere Sexualität genießen, können wir u.a. im Hohenlied nachlesen. Wir dürfen uns an der Schönheit des menschlichen Körpers erfreuen.

Bei der Überlegung, wann dieses Begehren in gelingende Sexualität mündet, scheint es uns notwendig, die partnerschaftlichen Beziehungen im alten Israel genauer zu betrachten. Damals wurde die Ehe früh eingegangen und basierte nicht zwangsläufig auf einer Liebesbeziehung. Wirtschaftliche Faktoren spielten außerdem eine Rolle: Wer mit einer Jungfrau schläft, muss den Brautpreis zahlen, weil damit ihre Chancen auf dem Heiratsmarkt sinken. Folglich lebten junge Menschen ihre Sexualität hauptsächlich in der Ehe. Daher stellten sich Fragen zum Umgang mit Sex vor der Ehe nicht wie heute. Sexualität, die als Sünde bezeichnet wird, steht in der Bibel im Zusammenhang mit dem Begriff porneia, der unter anderem mit Unzucht oder Hurerei übersetzt wird. Darunter fallen sexuelle Ausschweifungen wie Verkehr mit Prostituierten, aber auch sexueller Missbrauch und Ehebruch. Letztgenanntes wurde damals mit Steinigung bestraft, in unserer Gesellschaft ist es fast gang und gäbe.

5.3. Sex als Christ?

Mit Verweis auf unsere Definition von Sexualität sind wir der Meinung, dass diese bereits vor der Hochzeit gelingend, also nachhaltig zufriedenstellend, gelebt werden kann. Nämlich dann, wenn man sich der Tragweite dieser Entscheidung bewusst ist und eine Beziehung auf verschiedenen Ebenen den schützenden Rahmen dafür bietet. Man kann



Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

sich die Frage stellen, inwiefern dieser schützt, wenn man sich offen lässt, ob man zusammen bleiben möchte.

Wir verstehen es so, dass die Sexualität mit ihrer Zuspitzung im Geschlechtsverkehr für eine verbindliche Beziehung geschaffen wurde, die auf Dauer angelegt ist. Verbindliche Beziehungen haben andere Entwicklungschancen, weil sie bei Beziehungsproblemen die Möglichkeit einer Trennung weniger in Betracht ziehen als unverbindliche.

Dass die gesetzliche Ehe heute einen anderen Wert hat, als vor 2000 Jahren, haben wir schon erwähnt. Wenn es aus praktischen Gründen (z.B. unterschiedliche Studienorte, finanzielle Umstände etc.) heutzutage nicht immer möglich ist, sofort zu heiraten, muss dies nichts über die Verbindlichkeit aussagen.

Die Aufgabe von älteren bzw. auf diesem Gebiet erfahreneren Christen und Christinnen sehen wir darin, gesprächsbereit zu sein und bei Bedarf auch zu ermahnen.

Darüber hinaus finden wir, dass das Ausleben von Sexualität zum Abbau von Spannungen oder persönlicher Aufwertung aus christlicher Sicht nicht legitimiert werden kann. Sexualität außerhalb eines geschützten Rahmens führt nach unserem Ermessen anstatt zu nachhaltiger Befriedigung früher oder später zu inneren Verletzungen.



Als Handlungsmaxime gilt für uns das Doppelgebot der Liebe: „Du sollst den Herrn deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, mit ganzer Hingabe und mit deinem ganzen Verstand. Das ist das erste und wichtigste Gebot. Ebenso wichtig ist aber das zweite: Liebe deinen Mitmenschen wie dich selbst.“ (Mt. 22, 37-39, Hoffnung für Alle). Entscheidungen, die in aufrichtiger Liebe zu Gott und zu unseren Mitmenschen getroffen werden, haben das Gegenüber als Subjekt vor Augen und setzen dessen Befriedigung gleichberechtigt neben die eigene.

Für uns ist gelingende Sexualität Ausdruck von Liebe, nach der wir alle suchen und die in körperlicher Liebe allein zwar gesucht aber meist

nicht gefunden werden kann. Gott ist die Liebe und möchte uns mit seiner Liebe, die über unsere begrenzte menschliche Liebe hinausgeht, füllen. Wenn wir uns von ihm lieben lassen, können wir diese Liebe leben und weitergeben.

Wichtig ist uns schließlich daran zu erinnern, dass fleischliche Sünden nicht schwerwiegender als geistliche sind und es uns nicht zusteht, über Andere zu urteilen. Wir alle sündigen immer wieder - gut, dass Gott gnädig ist und uns vergeben möchte wenn wir ihn darum bitten.

5.4. Gott kennt Mustermenschen

„Was sollen wir essen? Was sollen wir trinken? Was sollen wir anziehen? Mit all dem plagen sich Menschen, die Gott nicht kennen. Euer Vater im Himmel weiß, dass ihr all das braucht.“ (Mt. 6, 31/32, Elberfelder). Gott kennt unsere körperlichen Bedürfnisse. Manchmal trauen wir ihm vielleicht nicht zu, dass er diese stillen kann. Aber er kann sogar mehr, nämlich zudem unser Begehren im Herzen stillen. Und er hat uns nicht nur dieses Verlangen nach körperlicher Nähe gegeben, sondern auch den Willen, mit dieser Lust umzugehen. Er hat uns einen Verstand gegeben, um über Dinge nachzudenken und Entscheidungen zu treffen und er hat uns ein Gefühl dafür gegeben, was uns gut tut und was weniger. Außerdem gilt sein Angebot, jederzeit mit unseren Anliegen zu ihm zu kommen.

Der Macher aller Muster nennt uns beim Namen (vgl. Jes. 43, 1), er kennt uns. Mit ihm im Rücken können wir dieses Thema auch im Licht betrachten und müssen uns nicht schämen dafür, wie wir fühlen.

6. Was...

6.1. ... wollen wir vermitteln?

Unsere Sexualität ist ein Geschenk Gottes. Sein Wunsch ist, dass wir sie so leben, dass es uns und unserem Gegenüber gut tut. Trotzdem haben wir Schwierigkeiten, damit umzugehen und können sie nicht



immer genießen. Sexualität betrifft nicht nur den Körper, sondern den ganzen Menschen. Das Zulassen von körperlicher Nähe kann Herz und Seele verletzen und sollte deshalb nicht willkürlich stattfinden. Wir denken, dass Sex einen geschützten Rahmen braucht um zu gelingen.

6.2. ...wollen wir bewirken?

Sexualität ist zu wertvoll, um unüberlegt verschenkt zu werden. Wir wünschen uns, dass es im Rahmen des JAT-Tages möglich ist, über den eigenen Umgang mit Sexualität nachzudenken. Gelingende Sexualität funktioniert unserer Ansicht nach nicht nach dem Lustprinzip. Deshalb empfiehlt es sich, sich seiner körperlichen Bedürfnisse und persönlichen Kämpfe im Bereich der Sexualität bewusst zu werden und über Handlungsalternativen und eigene Erfahrungen zu reden. Obwohl „Max Mustermann macht's nachts“ den Intimbereich des Menschen anspricht und somit persönliche Fragen aufwirft, soll vermittelt werden, dass niemand damit allein bleiben muss. Auch wenn alle Menschen unterschiedlich gestrickt sind, gibt es einige Grundmuster, die viele kennen und auf die je eigene Art wahrnehmen. Sich über die einzelnen Blickwinkel auszutauschen, ermöglicht neue Ansichten.

Sinnvoll bei der Behandlung dieses Themas sind gleichgeschlechtliche Angebote zum Austausch in der Gruppe und Ansprechpartner/-innen, die für persönliche Fragen zur Verfügung stehen.

6.3. ... ist das Besondere an diesem Abend?

Es soll deutlich werden, dass Sexualität etwas von Gott Geschaffenes und somit Gutes ist, das er uns anvertraut hat. Sexualität ist auf JAT präsent als eine Anziehungskraft zwischen den Musterfrauen und -Männern, körperliche Nähe wird zum Beispiel beim Massieren oder Umarmen gesucht. Deshalb ist das Bewusstwerden der eigenen Sexualität gerade in dieser Woche eine wichtige Voraussetzung für den eigenen Umgang damit. Der Tag und speziell der Abend soll Vorurteile aus dem Weg räumen wie „Christen sind verklemt“ - was bereits dadurch geschieht, dass Sexualität in der Kirche thematisiert wird. Wir wünschen uns, dass kein Dr. Sommer auftritt und Patentrezepte verschreibt, sondern persönliche Ansichten kreativ verpackt werden und Anlass zu Denkanstößen und Austausch darüber geben.



Workshop-Ideen

Bar

- ➔ Sex on the beach
- ➔ Heiße Liebe
- ➔ gestylte Girls/Boys an die Bar
- ➔ Pornobrillen

Promo/Einlade

- ➔ Im Bikini durch die Fuzo (Sex sells? - kritisch hinterfragen)
- ➔ Kirche und Sexualität sind keine grundsätzlichen Gegensätze (gesundes Verhältnis zur Sexualität)
- ➔ „A Hug for free“

Welcome/Opener

- ➔ Biologische Darstellung der Prozesse im Eingangsbereich/als Raumgestaltung
- ➔ Zettel austeilen mit Fragen, um die Leute zum Nachdenken anzuregen (Vorsicht, Fragen gut auswählen) Bsp.: Setze ich mich mit meiner persönlichen Sexualität auseinander und wenn ja, wie?
- ➔ Sexualität als Geschenk Gottes verpacken (kleine Päckchen an die Besucher verteilen)
- ➔ Flirtcompetition (Man wählt den besten Flirter) - Opener stellt die Jury



Kreativ

- Alte Pinup-Girls aufhängen (nackte Tatsachen an die Wände)
- „Gib Aids keine Chance“-Plakate
- Rufnummern an die Wand hängen



Musik

- Tabletop Dancer links und rechts auf der Bühne

Video

- Lola rennt- Style (Geschichte wird 3 mal erzählt, an einer Stelle am Anfang gibt's eine Entscheidung (Krasse Entscheidung positiv/ Krasse Entscheidung negativ/(geht ins Kloster/ wird Nutte/ Zuhälter...) und ein Mittelweg) die sich auf den Rest der Geschichte auswirkt.
- Die Maus erklärt Sex
- Werbung SEX sells Beispiele wie Sex den Verkauf steigert
- Kondom-Werbung Saver Sex
- Verhütung ...

Foto

- Die Biene und die Blume
- Veränderung der Sexsymbole /Schönheitsideale
- Abgefahrene Bilder von Sexualitätpraktiken !! Zensur beachten, und Altersfreigaben!! Anzeigen aus der Zeitung, Kind vergewaltigt, Triebtäter hat ...Frauen missbraucht

Meditation / Symbol und Sprache

- Liedtexte von Chart-Hits auf Sexualität untersuchen / unser heutiges Pop-Verständnis von Sexualität aufzeigen

- Gedichtform: Mit inhaltlicher Aussage. Ernsthaft aber nicht langweilig (Achtung Herausforderung!!!)
- Lesung aus Hoheslied der Liebe
- Lesung aus 3. Mose 18, die sexuellen Moralvorsätze!!! Vorsicht!!! Der Mensch wird von Jesus angenommen (und sollte auch von uns angenommen werden!), egal was er macht und was seine Neigungen sind. Auf jeden Fall Rücksprache mit Kernteam.

Theater

- Hauptdarsteller mit Päckchen - „Sex“ kommt raus. Verschiedene Leute zeigen ihm, was man damit „machen kann“. Suche nach dem „richtigen“ Umgang mit Sex (Analogie zur Büchse der Pandora - unwillkommenes Geschenk)
- Entwicklung der eigenen Sexualität über die Jahre der JAT-Zielgruppe hinweg / Zeitschnitte eines Lebens und die jeweiligen Vorstellungen zur jeweiligen Zeit aufzeigen
- Bravo-Foto-Love-Story: Pärchen, er will Sex, sie noch nicht / hatte noch nie - reden drüber
- Herzblatt ... Fragen zur „Sexualität“
- Pornokonsum - Streit - Eltern - Freundin - Verletzung - Lösung?!
- Zwei Typen mit Laptop auf der Bühne (Publikum sieht den Bildschirm nicht) - unterhalten sich über „schöne Bilder“ (tolle Perspektive, gute Action, ...). Am Schluss dann der Hammer: „Wie alt ist sie denn?“ - „Sechs“... oder so ähnlich - muss inhaltlich aufgearbeitet werden!!!
- Doktorszene über „gelingende Sexualität“ - was ist „funktionierende Sexualität“? Spiel mit dem Wort „gelingend“.
- eher witzig

Pantomime

- Grenzen setzen, übertreten, neu definieren, einhalten => ein Pärchen



erfährt sich und lernt die gemeinsame Sexualität kennen (evt. unterschiedliche Musik im Hintergrund?)

- ☞ Schattentheater - als Schatten (zwischen Scheinwerfer und Leinwand) kann man vielleicht Grenzen überschreiten?

Tanz

- ☞ Ein Typ tanzt erst die eine an, dann die nächste - macht „alle durch“ - die „benutzten“ kommen auf einen „Haufen“ in den Müll, am Schluss landet er auch dort, weil die letzte ihn hat abblitzen lassen
- ☞ Erotischer Bauchtanz
- ☞ Typen aus dem Publikum in den Tanz-WS einbeziehen („anmachen“) und am Schluss stehenlassen

Kabarett/Daily Soap

- ☞ Talkshow zum Thema „Fremdgehen“ (wahrscheinlich ist es gut, sich für eine Form zu entscheiden: Ernsthaft oder karikiert): Wo beginnt Sex, wo beginnt Fremdgehen, was bedeutet Fremdgehen für die eigene Beziehung. In einer Talkshow kann so ziemlich jedes Thema / jeder Themenschwerpunkt (Selbstbefriedigung, „erstes Mal“, ...) erörtert werden. Vielleicht wäre es vorteilhaft, die Talkshow-Inhalte mit dem Verkündigungsteam abzusprechen.

Running Gag

- ☞ Superman (oder die „running gag Hauptperson“) hat die erste Freundin...
- ☞ Anstandsdame! Immer wenn „schmutzige“ Wörter kommen, drückt sie das Tabu-Quietschekissen und sagt „Nicht in der Kirche“!

Interaktiv/All inclusive

- ☞ Gäste dürfen Fragen aufschreiben und die werden dann von irgendwem beantwortet (Verkündigung?!)
- ☞ Fragezettel für die Zuschauer: „Was ist das Schönste, an das Sie beim



Thema Sexualität denken?“ => Mit der Frage auf das Thema „Sexualität als Geschenk“ abzielen

- ➔ Unterschiede Mann / Frau - evt. im Eingangsbereich Klischees demonstrieren oder mit den Besuchern thematisieren
- ➔ Konfetti-Attacken von „Amor“ auf alle potenziellen JAT-Pärchen



Lieder

- ➔ Fred, come to bed
- ➔ Candy Shop (50cent)
- ➔ Du willst immer nur ficken (Ganz schön feist)
- ➔ Einfach Liebficken (Sofaplanet)
- ➔ Ficken (von Sido)
- ➔ Gib mir Deinen Saft, ich geb Dir meinen (Fanta Vier)
- ➔ Jeannie I+II (Falco)
- ➔ Leg nicht Deine Hand zwischen meine Beine (Schulze)
- ➔ Let´s talk about sex baby (Salt'n Pepa)
- ➔ Like a virgin (Madonna)
- ➔ Right now (Akon)
- ➔ Voulez vous qouchez avec moi? (Lady Marmelade)
- ➔ Wir habens getan (Echt)
- ➔ Would you go to bed with me
- ➔ You can leave your head on (Joe Cocker)

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

Gedanken

- Worauf hab ich Lust / Wann hab ich auf was Lust / Bereue ich morgen, was ich heute tue?
- Wie redet man über die gemeinsam mit dem Partner/der Partnerin erprobte Sexualität mit anderen? Ist das Verrat? Darf man das?
- Intimität macht verletzlich, man öffnet sich - nicht nur körperlich, sondern auch seelisch.



Max Mustermann ... for President

Achim Fischer

MAX MUSTERMANN FOR PRESIDENT - spätestens mit dem letzten US-Präsidentschaftswahlkampf haben wir uns ja wieder mehr mit der Position des Präsidenten auseinandergesetzt - und wenn ich FOR PRESIDENT höre, denke ich eben nicht an den Präsidenten vom örtlichen Tennisclub und auch nicht an unseren Bundespräsidenten, sondern an den Präsidenten der Vereinigten Staaten, also einen Mann (oder irgendwann auch mal eine Frau) mit sehr, sehr viel Macht und Einfluss. Ein Präsident hat die Möglichkeit, die Dinge im großen Stil zu verändern und Einfluss auf das tägliche Leben von sehr vielen Menschen zu nehmen. Ein Präsident backt eben nicht die kleinen Brötchen, sondern geht die wirklich großen Probleme an.

Max Mustermann for President - der Titel dieses Themas drückt ja den Wunsch aus, jemanden in die Position des Präsidenten zu wählen.

Und wenn wir uns jemand in eine Machtposition wünschen, dann tun wir das nicht, damit alles so bleibt wie es ist, sondern damit die Dinge sich verändern, besser werden.

„CHANGE“ - ganz krass wurde das bei der letzten Präsidentschaftswahl in Amerika deutlich: Die Erwartungen, die an Barack Obama sowohl von den Amerikanischen Wählern als auch von der Menschen aus der ganzen Welt

gerichtet wurden (und immer noch werden), als hoch zu beschreiben ist eine glatte Untertreibung: Umweltschutz, Frieden im Nahen Osten, Demokratie und Menschenrechte vertreten, Wirtschaftskrise bekämpfen, etc. sind nur einige davon. Alles soll mit einem neuen Präsidenten anders werden - eine Vorstellung, die von Barack Obama auch geschickt genutzt wurde.

Ein Präsident hat viel Macht, also auch die Möglichkeit, Dinge zu verändern. Hier soll aber nun nicht irgendwer zum Präsidenten gewählt werden (oder vielleicht doch?), sondern MAX MUSTERMANN - also dieser ominöse Jedermann der doch gleichzeitig niemand bestimmtes ist und doch irgendwie für jeden und jede von uns steht. Max Mustermann soll Präsident werden - kann er oder sie wirklich etwas verän-



Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

dern - und wenn wir von Max Mustermann reden, reden wir ja immer auch ein Stück weit von uns selbst, müssen uns also fragen: Können wir etwas verändern?

Der Wunsch zur Veränderung ist da - so versteht sich dieses Thema - und ich denke jede und jeder wird zustimmen, dass - auch wenn man nicht alles schlecht reden möchte - es in der Welt genug Dinge gibt, die sich zu ändern lohnen und die man dringend ändern sollte. Ich denke, wir haben vermutlich auch die eine oder andere Idee, was wir anders machen würden, wenn wir an der Macht wären, wenn wir die Macht dazu hätten. Es müsste ja nicht gleich die Position des US-Präsidenten sein, vielleicht würde es ja schon reichen, Bundeskanzlerin - oder zumindest Vorstandsvorsitzende/-r eines großen Konzerns - zu sein.

Das Problem ist, dass mit ziemlicher Sicherheit keine/r von uns je US-Präsident/Präsidentin werden wird, und die Zahl derjenigen, die in eine richtige Machtposition gelangen, wird wohl auch eher gering sein.



Die Macht zur großen Veränderung haben wir also nicht... Im Gegenteil: In Zeiten von Globalisierung und Internationalisierung, in denen sogar eine Angela Merkel schon ein relativ kleiner Fisch ist, angesichts der großen, bösen Welt, fühlen wir uns doch sehr klein und unbedeutend ... Was also tun? Den Kopf in den Sand stecken? Zum Tagesgeschäft übergehen, den Fernsehkanal wechseln und

darauf warten und vertrauen dass die, die in der Position dazu sind, das Richtige tun? - Nein! Diese Thema gibt sich nicht damit zufrieden, dass die Dinge so sind, wie sie sind sondern spricht eben genau den Teil in uns an, der Angesichts von Ungerechtigkeiten und Grausamkeiten am Liebsten laut aufschreien möchte, den Teil, der eben nicht nur Veränderung möchte, sondern auch etwas zur Veränderung beitragen will. Der seinen Beitrag dazu leisten will, dass die Welt ein besserer Ort wird - der das Richtige tun möchte.

Aber was ist das Richtige, oder anders gefragt, was können wir tun, damit wirklich etwas bewirkt wird?

Macht es tatsächlich *den* Unterschied, wenn ich anstatt der Plastiktüte im Supermarkt meine Stofftasche von zuhause benutze. Ist der Fair Trade Kaffee wirklich so fair getradet, dass er den Betroffenen auch tatsächlich eine Verbesserung ihrer Situation bringt?

Das Problem ist auch, dass ganz viele Zusammenhänge nicht so leicht durchschaut werden können. Wie viele Euro, die jeden morgen am Bahnhof den bettelnden Menschen zugesteckt werden, tragen in Wirklichkeit nur zum Profit der Organisationen bei, die eben diese Menschen jeden morgen an den Bahnhof fahren und abends die Einnahmen einstreichen. Im Extremfall verschlechtert hier die gut gemeinte Hilfe sogar die Situation der Leute, denen sie helfen soll. Es ist oft gar nicht so einfach, das Richtige zu tun.

Bei diesem Thema soll es darum gehen, sich Gedanken darüber zu machen und zu diskutieren, was so alles in der Welt passiert und womit wir nicht einverstanden sind. Es soll darüber nachgedacht werden, was unsere Möglichkeiten sind, die Dinge zu ändern. Hier versuchen ja tagtäglich viele verschiedenen Gruppierungen auf uns einzuwirken und uns von ihren Vorstellungen zu überzeugen. Oft haben die entsprechenden

Organisationen und Parteien nicht nur eine Idee von der Welt, sondern auch gleich noch die passende Handlungsweise parat. Im Wahlkampf das Kreuz an die richtige Stelle setzen, demonstrieren gegen Studiengebühren, eine Spende an das örtliche Tierheim, die Patenschaft für ein Kind in der Dritten Welt, Organspendeausweis ausfüllen und vieles mehr. All das soll dazu beitragen die Welt zu einem besseren Ort zu machen - und vieles davon tut dies vermutlich sogar. Um jedoch in der Fülle der verschiedenen Ansichten nicht den Überblick zu verlieren, ist es wichtig, eine eigene Ansicht zu entwickeln. Wer verändern will, braucht auch eine Vorstellung, eine Vision davon, wie es denn sein sollte - und deswegen ist ein wichtiger Punkt dieses Thema, diese Vision von der besseren Welt zu entwickeln.



Reich Gottes

Als Christinnen und Christen kommen wir dabei nicht darum herum, uns zu fragen, was denn Gottes Vorstellung von der Welt ist. Diese kommt in der Bibel besonders durch das Wirken Jesu zum Ausdruck und wird durch die Gleichnisse vom Reich Gottes verdeutlicht. Das Reich Gottes ist wie...? Ja wie?

Wenn man sich die verschiedenen Gleichnisse so anschaut, bekommt man das Gefühl, dass das Reich Gottes keine 100% genau festgelegte Sache ist, und vielleicht empfindet man einiges auch als relativ unkonkret. Gemeinsam ist diesen Gleichnissen, dass sie Verhältnisse schildern, die uns erstmal seltsam vorkommen. Gott handelt hier nicht nach dem, was nach menschlichen Maßstäben als gerecht und angemessen gilt, sondern legt ein Verhalten an den Tag, das uns aufrütteln und zum Nachdenken anregen soll. Vielleicht eines der bekanntesten ist das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg.

Das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg

¹ „Mit der neuen Welt Gottes ist es wie mit einem Weinbauern, der frühmorgens Arbeiter für seinen Weinberg anwarb.² Er einigte sich mit ihnen auf den üblichen Tageslohn und ließ sie in seinem Weinberg arbeiten. ³ Ein paar Stunden später ging er noch einmal über den Marktplatz und sah dort Leute herumstehen, die arbeitslos waren. ⁴ Auch diese schickte er in seinen Weinberg und versprach ihnen einen angemessenen Lohn. ⁵ Zur Mittagszeit und gegen drei Uhr nachmittags stellte er noch mehr Arbeiter ein. ⁶ Als er um fünf Uhr in die Stadt kam, sah er wieder ein paar Leute untätig herumstehen. Er fragte sie: ‚Warum habt ihr heute nicht gearbeitet?‘ ⁷ ‚Uns wollte niemand haben‘, antworteten sie. ‚Geht doch und helft auch noch in meinem Weinberg mit!‘, forderte er sie auf. ⁸ Am Abend beauftragte er seinen Verwalter: ‚Ruf die Leute zusammen, und zahl ihnen den Lohn aus! Fang beim Letzten an, und hör beim Ersten auf!‘ ⁹ Zuerst kamen also die zuletzt Ein-



gestellten, und jeder von ihnen bekam den vollen Tageslohn. ¹⁰ Jetzt meinten die anderen Arbeiter, sie würden mehr bekommen. Aber sie erhielten alle nur den vereinbarten Tageslohn. ¹¹ Da beschwerten sie sich beim Weinbauern: ¹² ‚Diese Leute haben nur eine Stunde gearbeitet, und du zahlst ihnen dasselbe wie uns. Dabei haben wir uns den ganzen Tag in der brennenden Sonne abgerackert!‘ ¹³ ‚Mein Freund‘, entgegnete der Weinbauer einem von ihnen, ‚dir geschieht doch kein Unrecht! Haben wir uns nicht auf diesen Betrag geeinigt?‘ ¹⁴ Nimm dein Geld und geh! Ich will den anderen genauso viel zahlen wie dir. ¹⁵ Schließlich darf ich doch wohl mit meinem Geld machen, was ich will! Oder ärgerst du dich, weil ich großzügig bin?‘ ¹⁶ Ebenso werden die Letzten einmal die Ersten sein, und die Ersten die Letzten.

Viele die dieses Gleichnis hören empfinden das Verhalten des Weinbauern erst einmal als ungerecht und können die Reaktion der Arbeiter, die den ganzen Tag geschuftet haben gut nachvollziehen. Warum sollen auch die später hinzu Gestoßenen das Gleiche erhalten wie die, die eigentlich viel mehr geleistet haben? Automatisch vergleichen wir dabei die Arbeiter miteinander und wiegen ihre Leistungen gegeneinander auf. Typisch menschlich ist auch die Reaktion der ersten Arbeiter - waren sie zu Beginn des Tages noch froh, Arbeit zu einem angemessenen Lohn gefunden zu haben, fühlen sie sich plötzlich unterbezahlt und ungerecht behandelt. Dem Weinbauern ist diese Reaktion fremd - sein Ziel ist nicht seinen Arbeitern das zu geben, was sie aufgrund ihrer Leistung verdienen haben, sondern das, was sie zum Leben brauchen. Das ist eben keine Bezahlung, sondern ein Geschenk. In diesem Sinne verstehe ich den letzten Satz des Gleichnisses „Ebenso werden die Letzten einmal die Ersten sein, und die Ersten die Letzten“ nicht als Herabwürdigung der ersten Arbeiter. Nein, in den Augen des Weinbauern, in Gottes Augen, hat diese menschliche Einordnung keine Bedeutung. Mehr noch, als Letzter bezahlt zu werden erlaubt den Ersten, Zeuge der großen Güte des Weinbauern zu werden - anstatt sich jedoch darüber und für die Beschenkten zu freuen, rechnen sie sich nur aus, aufgrund der Bezahlung der anderen ebenfalls einen Bonus zu erhalten. Als klar wird, dass dem nicht so ist, sind sie enttäuscht und beschwerten sich. So gibt Jesus durch dieses Gleichnis nicht nur einen



Einblick in Gottes Reich, sondern hinterfragt gleichzeitig auch typisch menschliche Verhaltensweisen und stellt diese bloß.

Man muss sich hierbei bewusst machen, dass Jesus die Botschaft vom Reich Gottes zu einer Zeit verkündet hat, in der die Verhältnisse keinesfalls besser waren als im Hier und Jetzt - im Gegenteil! Jesus eröffnet eine Perspektive des Heils, er zeichnet das Bild einer Gesellschaft in der Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit herrschen und in der Keine und Keiner zu hungern braucht. Diese Botschaft richtete er an Menschen, für die Gesundheitsvorsorge und soziale Sicherungssysteme völlig unbekannt waren, die aufgrund von Armut, Krankheiten und Hunger eine Lebenserwartung von durchschnittlich 30 Jahren hatten. Menschen, die mit ganz anderen Problemen zu kämpfen haben als wir heutzutage. Bemerkenswert ist also, dass Gottes Idee von der Welt - obwohl vor 2000 Jahren an die Menschen gerichtet - auch heute nichts an Bedeutung verloren hat. Reich Gottes fasziniert, weil es eben kein Regelwerk für den Umgang mit bestimmten Problemen darstellt, sondern eine Gesellschaftsordnung bezeichnet, in der diese Probleme gar nicht erst auftreten.



In der Bibel ist das Reich Gottes - auch als „Gottesherrschaft“ oder „Himmelreich“ bezeichnet - zum einen etwas Zukünftiges, also eine Art Versprechen Gottes, dass die Dinge besser werden, anders, richtiger. Jesus sagt uns hier zu, dass die Herrschaft Gottes eines Tages kommen wird - auch ohne unser Zutun. Also eigentlich eine ganz schöne Vorstellung dieses Versprechen auf eine bessere Welt - und das nichts diese Aufhalten kann.

Das Reich Gottes wird aber nicht nur als ein zukünftiges Ereignis beschrieben, auf das wir getrost warten können, sondern auch als etwas, das im Hier und Jetzt beginnt.

Im Gleichnis vom Senfkorn und vom Sauerteig (Mt. 13, 31-35) durchsäuert der Sauerteig eine große Menge Mehl - oder noch kontrastreicher: Aus dem winzigen Senfkorn wächst ein großer Baum, in dem später

sogar Vögel nisten. Das komplett durchsäuerte Mehl und der große Baum stehen hier für die vollendete Gottesherrschaft, sie sind das Ziel der Geschichte. Doch der Beginn, das Senfkorn, die kleine Menge Sauerteig, ist bereits jetzt, im Wirken Jesu gegeben. Reich Gottes ist demnach etwas, das zwar erst noch kommen wird aber eben bereits jetzt beginnt.

Gottes Idee von Veränderung, von „Change“, geschieht dabei nicht über Nacht sondern benötigt Zeit. Veränderung passiert hier nicht durch radikale Schritte, sondern dadurch, dass sich die Einstellungen der Menschen verändern, dadurch, dass andere auf sie einwirken.

Das klingt vielleicht ernüchternd, aber eines ist auch klar: Ein Präsident mag vielleicht in der Lage sein, einen Krieg zu beenden - wirklichen Frieden gibt es allerdings erst, wenn der Wille dazu auch in den Herzen der Menschen da ist.



Reich Gottes und wir

44 „Die neue Welt Gottes ist wie ein verborgener Schatz, den ein Mann in einem Acker entdeckte und wieder vergrub. In seiner Freude verkaufte er sein gesamtes Hab und Gut und kaufte dafür den Acker mit dem Schatz. 45 Mit der neuen Welt Gottes ist es wie mit einem Kaufmann, der auf der Suche nach kostbaren Perlen ist. 46 Er entdeckt eine Perle von unschätzbarem Wert. Deshalb verkauft er alles, was er hat, und kauft dafür die Perle.“

Das Reich Gottes beginnt also im Hier und Jetzt - und da kommen auch wir ins Spiel. Die Frage die wir uns stellen müssen ist, welche Bedeutung

hat die Idee Gottes von der Welt für unser Leben heute - und hat sie überhaupt eine Bedeutung? Können wir aus den Geschichten über das Leben Jesu, aus seinen Lehren, ein Leitbild für unser Leben erstellen? Haben wir einen Anteil daran, dass aus dem Senfkorn ein großer Baum wird?

Als Christinne und Christen sagen wir dazu Ja - und geben uns nicht damit zufrieden, dass Gottes Reich irgendwann kommt, sondern haben

den Anspruch im Heute und in unserer Gesellschaft an dessen Entstehung mitzuwirken, Gott durch uns wirken zu lassen. Gottes Idee von der Welt verändert - und zwar zuallererst uns selbst. Im Gleichnis vom Schatz im Acker und von der kostbaren Perle führt dies zu zugegebenermaßen radikalen Schritten. Beide Personen verkaufen alles was sie haben um die eine Perle, beziehungsweise den einen vergrabenen Schatz zu besitzen. Wären wir bereit, alles was wir haben einfach so für etwas anderes aufzugeben? Also ich persönlich sicher nicht. Aber klar ist auch, dass sich die Dinge nicht verändern können, wenn nicht wir uns auch verändern.



In der Evangelisch-methodistischen Kirche gibt es - als Ergänzung zum Glaubensbekenntnis - ein so genanntes Soziales Bekenntnis. Da steht nicht nur drin, was wir glauben, sondern auch welche Konsequenzen wir daraus für unser Verhalten und unser Leben ziehen.

*Wir glauben an Gott, den Schöpfer der Welt,
und an Jesus Christus, den Erlöser alles Erschaffenen,
und an den Heiligen Geist,
durch den wir Gottes Gaben erkennen.*

*Wir bekennen, diese Gaben oft missbraucht zu haben,
und bereuen unsere Schuld.*

*Wir bezeugen, dass die natürliche Welt
Gottes Schöpfungswerk ist.*

Wir wollen sie schützen und verantwortungsvoll nutzen.

*Wir nehmen dankbar die Möglichkeiten
menschlicher Gemeinschaft an.*

*Wir setzen uns ein für das Recht jedes einzelnen
auf sinnvolle Entfaltung in der Gesellschaft.*

*Wir stehen ein für das Recht und die Pflicht aller Menschen,
zum Wohl des einzelnen und der Gesellschaft beizutragen.*

*Wir stehen ein für die Überwindung
von Ungerechtigkeit und Not.*

*Wir verpflichten uns zur Mitarbeit am weltweiten Frieden
und treten ein für Recht und Gerechtigkeit unter den Nationen.*

*Wir sind bereit, mit den Benachteiligten
unsere Lebensmöglichkeiten zu teilen.*

Wir sehen darin eine Antwort auf Gottes Liebe.

*Wir anerkennen Gottes Wort als Maßstab
in allen menschlichen Belangen jetzt und in der Zukunft.*

Wir glauben an den gegenwärtigen und endgültigen Sieg Gottes.

*Wir nehmen seinen Auftrag an,
das Evangelium in unserer Welt zu leben.*

Amen.

Das soziale Bekenntnis ist Teil der sozialen Grundsätze unserer Kirche, also Teil von doch relativ konkret gehaltenen Aussagen darüber, wie die Kirche zu verschiedenen Aspekten des alltäglichen Lebens und der Weltpolitik steht. Dahinter steht der Gedanke, dass die Kirche - und wir als Christinnen und Christen - eben ein Teil der Gesellschaft auf dieser Erde sind und als solcher die Möglichkeit und auch die Pflicht haben, auf die Gesellschaft einzuwirken, sie zu verändern. Und sie sind eben auch der Versuch zu formulieren, wie wir uns verhalten sollten um am Reich Gottes, an Gottes Vision von dieser Welt mitzuarbeiten.

Obwohl jetzt hier nicht näher auf die sozialen Grundsätze eingegangen werden soll, empfehle ich doch jedem, einmal einen Blick hineinzuworfen und sich anzuschauen, was denn so die offizielle Haltung der Kirche zu den verschiedenen Themen und Problemen unserer Zeit ist.

Wer öfters an einem EmK - Gottesdienst teilnimmt, der hat vielleicht nicht unbedingt etwas von den Sozialen Grundsätzen gehört, aber mit ziemlicher Sicherheit schon einmal das soziale Bekenntnis mitgesprochen. Und wenn man



das Soziale Bekenntnis nicht nur einfach mit*spricht*, sondern sich die Bedeutung der einzelnen Sätze bewusst macht, wird klar, dass da ein ziemlich hoher Anspruch dahintersteckt. Wenn man sich zum Beispiel nur den Satz „Wir sind bereit, mit den Benachteiligten unserer Lebensmöglichkeiten zu teilen“ anschaut, wird deutlich, wie hoch der Anspruch dieses Bekenntnisses ist. Die Kirche hat hier die Messlatte ganz bewusst und zu recht sehr hoch gehängt. Das Ziel ist eben nicht, sich damit zufrieden zu geben, wie die Dinge sind, sondern aktiv an der Veränderung mitzuarbeiten. In diesem Sinne stellt die Idee vom Reich Gottes eben keine Sammlung von Verhaltensregeln dar, sondern ist mehr ein Leitbild. Unter dem Eindruck dieses Leitbildes, dieser Idealvorstellung, sollten wir unser eigenes Tun immer wieder hinterfragen und uns immer wieder von neuem danach ausrichten. So wie der Kaufmann vielleicht auch nicht alles auf einmal, sondern so nach und nach seine Besitztümer verkauft, befinden wir uns hier alle in einer Entwicklung.



Auch die sozialen Grundsätze unserer Kirche stehen so nicht für alle Zeiten in Stein gehauen, sondern werden immer wieder neu diskutiert und hinterfragt. Und wer sich tatsächlich die Mühe macht, diese einmal anzuschauen oder vielleicht sogar mit anderen

darüber diskutiert, wird mit Sicherheit feststellen, dass er auch nicht mit jedem Punkt hundertprozentig einverstanden ist.

Also, was tun wir ... ?

Be the change you want to see in the world - Mahatma Ghandi

Jetzt soll es noch mal ganz konkret darum gehen, was denn wir tun können. Und damit sind wir auch an dem vielleicht wichtigsten Punkt des Themas angekommen: Nicht nur Probleme ansprechen sondern auch etwas dagegen tun. In diesem Sinne sollen hier auch nur einige wenige kleine Beispiele genannt werden, wie unser ganz alltägliches

Handeln die Welt beeinflusst - und dazu ermutigt werden sich selber Gedanken zu machen.

1. Einkaufen

Ja, richtig, Einkaufen und gleichzeitig die Welt verbessern. Es ist vielen Menschen nicht bewusst, aber bei jedem Einkauf wählen wir - und zwar mit unserem Geldbeutel! Und mit jedem Produkt das wir erwerben unterstützen wir eben auch ein bestimmtes Geschäftsmodell. Je mehr wir als Konsumenten bereit sind Geld für Produkte auszugeben deren Hersteller eben auch für unsere Prinzipien eintreten, umso mehr Firmen werden diese ebenfalls respektieren. Bioprodukte bei Aldi und Lidl gibt es eben nicht, weil die beiden Discounter plötzlich davon überzeugt sind, dass diese einfach besser sind, sondern weil die Kunden diese fordern und bereit sind Geld dafür zu bezahlen. Genauso halten auch immer mehr FairTrade Produkte Einzug in die Supermärkte und große Kaffeehausketten werben offen damit, dass sie soziale Projekte in ihren Anbaugebieten unterstützen und höhere Preise an ihre Kaffeebauern bezahlen. Und in dieser Hinsicht gibt es noch sehr viel Spielraum für Veränderungen - oder wer hat sich schon einmal darüber informiert, unter welchen Bedingungen eigentlich die eigenen Kleidungsstücke hergestellt werden?



2. Sparen

Wer in der glücklichen Situation ist, mehr Geld zu verdienen als er für das tägliche Leben braucht - und ich hoffe das sind wir einmal alle - der spart. Die wenigsten fragen sich allerdings was denn eigentlich mit dem ganzen Geld passiert, das da so auf der Bank, im Aktienfonds oder in der Lebensversicherung und Altersvorsorge liegt und Zinsen bringt. Die Antwort ist einfach: Das Geld wird in Unternehmen investiert die damit mehr verdienen als wir Zinsen gezahlt bekommen. Ist soweit ja auch alles in Ordnung - nur leider wird wohl ein nicht unerheblicher

Teil der vielen Milliarden, die in Deutschland gespart werden, für Zwecke verwendet, mit denen der Besitzer nicht immer unbedingt einverstanden wäre. Interessant wäre es zum Beispiel zu wissen, wie viele Tierversuchgegner mit ihrem Gesparten große Pharmafirmen finanzieren. Warum sich also nicht mal Gedanken darüber machen, was mit dem gesparten Geld passiert und es gezielt so anlegen, dass es Projekte unterstützt, die auch unseren Prinzipien entsprechen? Zugegebenermaßen ist das nicht immer offensichtlich - es gibt jedoch immer mehr Fonds und Anlageformen die gezielt damit werben, bei ihren Investitionen auf eben dies sehr genau zu achten.

3. Lächeln

Um nicht nur von finanziellen Dingen zu schreiben sondern auch das Zwischenmenschliche nicht zu kurz kommen zu lassen, soll hier der Aufruf stehen, öfters mal zu lächeln. Das klingt vielleicht etwas albern, aber es ist auch eine Tatsache, dass man sich einem ehrlich gemeinten Lächeln nur schwer entziehen kann. Ein Lächeln ist ansteckend und somit ein Weg, Fröhlichkeit und Wohlbefinden zu übertragen und trifft so direkt die Herzen der Menschen.



4. Surfen

Stellvertretend für die vielen kleinen Dinge, die wir tun können und die noch nicht genannt sind, soll hier einfach die Aufforderung stehen sich Gedanken zu machen und dieses Thema zu nutzen um sich vielleicht nicht nur bei JAT, sondern auch zuhause damit zu beschäftigen. Als Einstieg empfehle ich nicht nur die Bücher, die ich weiter unten aufgelistet habe, sondern auch, einfach mal bei den angegebenen Internetseiten vorbeizusurfen. Die sind zum Teil recht gut gemacht und voller witziger Ideen, die hoffentlich zum Umsetzen anregen und wiederum zu neuen Ideen führen.

Am Ende dieses Artikels möchte ich noch betonen dass wir, bei all den kleinen Dingen die wir tun und bei denen wir vielleicht oft das Gefühl haben nichts zu bewegen - und bei allen großen Projekten und den Fehlschlägen die wir dabei vielleicht schon hinnehmen mussten, nicht den Mut zu verlieren brauchen. Das Schöne ist eben, dass wir als

Christen hier auf Gottes Zusage vertrauen, dass „sein Reich kommt“ und somit tatsächlich die Gewissheit haben können, dass alles, was wir tun, tatsächlich etwas bewegt - in uns, in unseren Mitmenschen und eben auch in der Welt.

Was will ich vermitteln

Es stimmt tatsächlich: YES WE CAN - jeder von uns kann durch sein Tun die Dinge verändern.



Was will ich bewirken

Das wir unser Handeln immer wieder hinterfragen und neu ausrichten

Was ist das besondere dieses Abends

Das es sich tatsächlich auch mal um die richtig großen Probleme dreht - obwohl unsere Möglichkeiten zur Veränderungen doch meist eher im „Kleinen“ liegen.

Literatur:

- ➔ Einfach die Welt verändern - 50 kleine Ideen mit großer Wirkung
- ➔ Shopping hilft die Welt zu verbessern - der andere Einkaufsführer
- ➔ Fast nackt - mein abenteuerlicher Versuch ethisch korrekt zu leben

Weblinks

- ➔ <http://soziale-grundsaeetze.umc-europe.org/soziale-grundsaeetze/>
> die sozialen Grundsätze unserer Kirche
- ➔ <http://www.wearewhatwedo.org/>
Organisation, die sich zum Ziel gesetzt hat durch viele kleine

Projekte, die von Menschen auf der ganzen Welt durchgeführt werden, etwas zu verändern. Motto: Small Actions X lots of people = big change

- www.verbraucherzentrale.de
Offizielle Homepage der Verbraucherschützer. Viele Informationen über Produkte und die Firmen, die sie herstellen
- www.ecotopten.de
Seite, die Produkte nach ihrer ökologischen Qualität beurteilt
- www.fair-feels-good.de
Informationskampagne zum fairen Handel
- <http://www.saubere-kleidung.de/>
Homepage des deutschen Ablegers der internationalen Clean Clothes Campaign.
- <http://diegesellschaft.de>
aus der Aktion Mensch hervorgegangenes Projekt, das Menschen die Frage stellt „In was für einer Gesellschaft wollen wir leben“ und so zur Diskussion über unsere Gesellschaft anregen will. Das Projekt trägt zum einen Wünsche, Haltungen, Ziele und Hoffnungen verschiedener Menschen zusammen, zum anderen fordert es auch gezielt zum Handeln auf.
- <http://www.ecoreporter.de/>
Informationsseite zum Thema nachhaltige Geldanlage.



Workshop-Ideen

Bar

- ➔ America-Style
- ➔ Sandwiches
- ➔ Hamburger
- ➔ Hot Dogs
- ➔ Erdnüsse (!)
- ➔ Deep fried stuff (frittierte Marsriegel)
- ➔ Bar als McDonalds / BurgerKing
- ➔ Billig-Drink, der aus Aldi-Zutaten sozial ungerecht hergestellt wurde(0,50 Cent); ein Mittel-Drink aus fair gehandelten GEPA-Produkten (3 €, bspw. Trinkschokolade) und ein total teurer Drink, mit dem noch das lokale wohltätige Projekt unterstützt wird (15 € für die städtische Tafel, das Kinderheim ...).
- ➔ Evt. kann die Bar ihren Gewinn von diesem Abend oder der ganzen Woche für ein soziales Projekt vor Ort spenden.



Promo/Einlade

- ➔ Liebevoller Umgang mit den Mitmenschen
- ➔ Perfekte Welt - Umfrage bei den Menschen, was für sie da dazu gehören würde. Wie kommen wir zu so einer perfekten Welt? Was können wir dazu beitragen? Welche Rolle spielt Gott dabei?
- ➔ Wahlgeschenke / Wahlflyer / Wahlsüßigkeiten
- ➔ Mit dem Satz „DU BIST HIMMELREICH“ (in Anlehnung an die Werbung „Du bist Deutschland“) auf die Leute zugehen => könnte auch im Video-WS oder Kreativ-WS oder jedem anderen WS Sinn machen

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

Welcome/Opener

- ☉ Max Mustermann for president - Plakate (evt. Barack Obama oder „I want you for the Army-Typ“ oder Angela Merkel, vielleicht auch alle zur Auswahl), bei denen die Gäste den Kopf „reinstecken“ dürfen. Dann Bilder davon und die in / nach der Pause zeigen.



- ☉ Jeder Gast muss wählen (JAT-Präsident für diesen Abend, Verkündigung für den Abend, Liederauswahl, Zeitpunkt der Verkündigung ...) - verschiedene Wahlkampfhelfer/-innen machen Werbung für „Ihre/n“ Kandidaten/-in => Nachher aufgreifen: Unser Wahlmöglichkeit hat Folgen; wir haben Verantwortung in unseren Entscheidungen.
- ☉ Armdrücken - jeder Gast darf gegen den Stärksten/die Stärkste des JAT Armdrücken machen, um zu merken, wie viel Macht / Kraft in einem selbst steckt...
- ☉ Leute anregen, darüber nachzudenken, was sie machen würden, wenn sie Präsident wären / Macht hätten. Und dann nochmal anders: Was kann ich in meiner eigenen Lebenssituation machen?

Kreativ

- ☉ Propaganda-Plakate für Max Mustermann
- ☉ Wahlplakate
- ☉ Wahlkampfflyer & -artikel, die am Eingang / auf den Plätzen verteilt werden
- ☉ Wahlbögen mit verschiedenen Fragen (Krieg oder Frieden, Hunger oder Satt, Allen geht es gut vs. nur wenige haben es gut), wo eigentlich die Antworten „klar sind“. Evt. mit selbstgemalten Bildern illustrieren. Zweite Seite: Wie setze ich das im Alltag um? Was kann ich dafür im Alltag tun? Oder: Warum tue ich dann

im Alltag Dinge, die dem entgegenstehen? => Beispiele finden, wo wir oft im Alltag uns „falsch“ verhalten. Evt. als „Fußnote“ der Aufruf zum Gebet als „1. Schritt“

- ➔ To-Do-Liste, was wir alles tun können, um die Welt zu verändern. Dann als Fußnote: „Wir können alles, außer Hochdeutsch“

Musik

- ➔ Dear Mr. President (Pink)
- ➔ Widerstand (Curse feat. Gentleman)
- ➔ Deine Schuld (Ärzte)
- ➔ die klügsten Männer der Welt (Ärzte)
- ➔ Hurra (Ärzte)
- ➔ Friss oder stirb (Toten Hosen)
- ➔ Zurück zum Glück (Tote Hosen)
- ➔ Wind of change (Scorpions)
- ➔ American Idiot (Green Day)
- ➔ Only time (Enya)
- ➔ Zeit für Optimisten (Silbermond)
- ➔ Revolution (Nevada Tan)
- ➔ Bis ans Ender der Welt (HW 151)
- ➔ Blind Man (HW 91)
- ➔ Du bist meine Zuflucht (HW 129)



Video

- ➔ Geschichte eines Weltveränderers erzählen
- ➔ Aus Macht folgt Verantwortung (Bsp.: einen Präsident darstellen, der schwierige Entscheidungen zu treffen hat)
- ➔ Verfilmung einer berühmten Rede

- Dokumentation drehen zum Thema Weltverbesserung (mit Zahlen und Fakten)
- Superhelden/-heldinnen verfilmen, parodisieren

Foto

- Szenen darstellen in denen Menschen die Welt verbessern (Change)
- Aufzeigen, dass es wichtig ist, für sich selbst Verantwortung zu übernehmen. Bsp.: Wahlzettel („ich bin mein eigener Präsident“)
- Bilderpräsentation von berühmten Menschen, die sich für die Menschheit stark gemacht haben
- Eigenverantwortung in verschiedenen Szenen aufzeigen (kein Mitläufer/keine Mitläuferin sein, sondern selbst denken, gottgegebene Vernunft)

Meditation / Symbol und Sprache

- Geschichten von Jesus (er hat die Welt oft im kleinen verändert, hat vorgelebt)
- Exil-Literatur, -Gedichte (Bsp.: Dietrich Bonhoeffer)
- Schicksale von Menschen, die die Welt verändern wollen (Bsp.: Drittes Reich, Martin Luther King „I have a dream“)
- Missionsbefehl aus der Bibel umsetzen

Theater

- Coop mit Video Publikum stimmt während dem Theaterstück ab wie es weiter geht
- Rededebatte alla US-polit-talkshows/ Präsidentschaftskandidatendebatte
- Hörerwerbung für Radio, kleines Mädel ruft den Umweltminister an...



- Schneeballprinzip: Jeden Tag 1-3 gute Taten, und jedem dem/ jeder der man etwas gutes getan hat, auftragen es auch so zu machen
- Gipfeltreffen der G8/ Präsidenten
- Wie wär die Welt heute, wenn Jesus heute leben würde, als Staatsoberhaupt.
- Viele kleine Leute, können große Dinge tun
- Jemand hat die ganze Hoffnung aufgegeben, wegen großer Enttäuschung, wird getröstet, vielleicht auf spektakuläre Weise.

Tanz

- Cheerleader
- YMCA
- Yes We can!

Kabarett/Daily Soap

- Backstage Report einer Präsidentenkandidatur

Running Gag

- Zwei alte Säcke von der Muppetshow, nörgeln an allem rum (!!!ACHTUNG!!! nicht die WS-Beiträge schlecht machen)
- Ausrutscher von Präsidenten
- Für eine Tasse Kaffee werden ?? Liter Wasser benötigt
- Bonos Werbung mit alle 3sek Klatschen... alle 3sek stirbt ein Kind, von deine Stimme gegen Armut. Aus dem Publikum schreit eine/r: „Dann hör auf mit klatschen du Ar....“

Interaktiv/All inclusive

- 1,2 oder3
- Fahnen und Buttons für die Wahl...



- Video mit Publikumsabstimmung, wie soll es weitergehen? z.B. Fairtrade-Kaffee bei ja zu Fairtrade sieht man einen Kaffeebauer jubeln/ weinen.
- Brot für die Welt Slogans
- Für spezielles Projekt sammeln

Lieder

- Alles muss klein beginnen (Gesangbuch)
- Alles wird besser (Curse)
- An Tagen wie diesen (Fettes Brot)
- Brüder (Pur)
- Changes (2Pac)
- Chronisch Pleite (Die Prinzen)
- Dear Mr. President (Pink)
- Defying Gravity (Musical Wicked)
- We are the world (USA for Africa)
- Es ist nicht Deine Schuld, dass die Welt so wie sie ist, es ist nur Deine Schuld, wenn sie so bleibt (Die Ärzte)
- Heal the World/Earthsong (Michael Jackson)
- Helden gesucht (Thomas Godoi)
- I want to brake free (Queen)
- Ich werd die Welt verändern (Revolverheld)
- Kinder an die Macht (Grönemeyer)
- König von Deutschland (Rio Reiser)
- Manchmal möchte ich ne Bombe sein (Die Prinzen)
- Techno-Version von I have a Dream (DJ Quicksilver)
- Waiting fort he world to change (John Mayer)



- We have a dream (DSDS)
- Weck mich auf (Samy Deluxe)
- What I've done (Linkin Park)
- Wind of Change (Scorpions)

Sonstige Ideen

- Die Rede: I have a Dream (Martin Luther King)
(evt. zu Meditation)
- Beten => Das Gebet als Mittel zur Veränderung der Welt. Erstens weil Gott angerufen wird, der wirken kann, und zweitens weil wir selbst uns verändern



Max Mustermann mischt auf

Oliver Lacher

1. Vom Mischen

Milch ins Glas, Kaba rein, nicht bewegen!

Was ist daran falsch?

Klar: Umrühren vergessen.

Kirche macht es so, seit Jahren, Jahrzehnten.

Menschen in der Kirche, Jesus kommt rein in ihr Leben, nicht bewegen!

Was ist daran falsch, fragen viele.

Evangelium sickert spurlos durch unseren Alltag.

Glaube als Bodensatz in meinem reinweißen Leben?

Jesus die unterste Ebene, eine Art spirituelle Ablagerung.

Von außen betrachtet kaum sichtbar, geschweige denn dass es Appetit macht.

Oder unter Jugendlichen:

Hin zu JAT. Eine total dichte Woche erleben, Freundschaft und Glaube fett.

Aber mit Kirchenalltag haben wir nix zu tun.

Wir brauchen Max. Max lebt.

Max mischt.

Er rührt den Bodensatz auf, Glaube durchdringt das Leben. Jugend durchdringt Altes. Frischer Wind in alten Gebäuden.

Alltag und Glauben mischen.

War es so nicht von Anfang an gemeint?

>>>Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns.

>>>Er kam in sein Eigentum.

>>>Das Licht scheint in der Finsternis.



Der Johannesprolog (Joh 1) weiß kein anderes Thema als Aufmischen. Jesus kommt in die Welt und mischt auf. Aber gründlich. Nicht nur Kirche, auch gleich noch Welt. Den Alltag der Kinder Israels und ihrer Nachbarn.

2. Alltagstrends

Alltag und Glaube mischen.

Wie ist unser Alltag?

Wie können wir ihn einigermaßen allgemeingültig beschreiben?

Unser Alltag wird von Trends bestimmt.

Alltagstrend 1: „Unterm Strich zähl ICH!“

„Heute präsentieren wir „Generation ich“ - eine Generation, die typischer Weise mit einer Sache befasst ist - nämlich sich selbst! iPod, iTunes, iPhone, iLife, iPhoto, iDVD, iWeb und iMovie, demonstrieren, dass Apple Inc. und deren brillanter Firmenchef Steve Jobs, den „ich“-Trend unserer Generation ausfindig gemacht haben und wichtiger, den Weg, Produkte an eine Generation zu vermarkten, die „ich“ lebt und atmet. Apple hat den Nagel auf den Kopf getroffen, indem sie das „Ich“ des Konsumenten in das Zentrum ihrer Marketingstrategie gerückt haben.“ (Yehuda Ashlag)

„Manfred“. Machten die Namenstassen oder die Vornamen, in Kennzeichenblech gestanzt und hinter die Frontscheibe des Brummis gelegt, den Anfang?

Massenmedien und Konzerne setzen auf das ICH des potentiellen Kunden. DHB: „Unterm Strich zähl ich!“ „Ihre Meinung ist uns wichtig.“ Millionen werden ausgegeben, um das Kaufverhalten der Zielgruppen zu analysieren und Marketingstrategien zu entwerfen. Andere entwickeln sogar kriminelle Energie um an persönliche Daten zukünftiger Verbraucher/innen zu gelangen. In Realityshows zeigen Menschen ihr Innerstes vor laufender Kamera. Autos, PCs, Rennräder, die Komponenten werden individuell zusammengestellt. CDs kaufen



nur im Notfall. Einzelne Titel herunterladen, nach persönlichem Geschmack sammeln und abspielen - über Kopfhörer versteht sich.

Piercing im Nasenflügel, ein Tattoo am Schulterblatt, Blümchen auf den Fussnägeln. Markenschuhe drübergezogen. Der Sitz der Hose, dein Deo, das Brillengestell: All das ist typisch für ICH.

Alltagstrend 2: windows

Brauchst du eine Zahnbürste? Du gehst in einen Supermarkt und stehst vor dem Regal. O.k., keine Kinderbürsten. Aber dann fängt es an: Schaut du auf den Preis? Auf die Farbe? Die Form der Borsten oder die des Griffes? Hart oder Mittel? Auf die „Empfehlungen“ der Verpackung? Welche Marke? Vielleicht kannst du mit dem Zweierpack Geld sparen?



Wir leben in einer Multioptionsgesellschaft. Wenn ich einkaufen will, möchte ich nicht nur ein Produkt erwerben, ich will Auswahl. Ich will entscheiden. Einmal hin, alles drin. Mehr ist besser. Der Konsummotor brummt. Nischenprodukte werden entdeckt: Zahnbürste für Linkshänder, für dritte Zähne, Zahnbürste mit Sauggriff. Nichts ist unmöglich, entdecke die Möglichkeiten. Wähle dein Leben!

Alltagstrend 3: speed

„Die stillschweigende Vernichtung alles dessen, was man sich mal als materielle Glücksgüter zugelegt hat, besorgt heute die Industrie, die uns all die schönen Sachen verkauft, um uns kurze Zeit später zu suggerieren, dass unser Inventar heillos veraltet und im Grunde sperrmüllreif ist - aber mit ein paar Tausendern wäre dem Missstand abzuhelpfen.“ (Peter Kohl: Über die Beschleunigung des Lebens, <http://www.titel-magazin.de/modules.php?op=modload&name=News&file=article&sid=2087>, 6.3.2009.) Produkte und Zugänge werden schneller, leichter. Der schnellste und sicherste Webbrowser. Schneller Gewichtsverlust

oder Muskelaufbau. Schnellere Verkehrsmittel. Die speeddroge liefert Extraerlebnisse.

Ich will nichts (Neues) verpassen. Schnell der nächste Event, schnell noch was essen, noch schnell `ne SMS. Die Beschleunigung des Lebenstempos verursacht eine Schrumpfung der Gegenwart. Zeitabläufe werden durch Gleichzeitigkeit verkürzt. Es entsteht eine Sehnsucht, ja Gier nach Erfüllung, Ganzheit, Echtem.

Alltagstrend 4: schönsein

Grüne Gurken unterliegen einer EU-Norm. Sie müssen in einem bestimmten Krümmungsgrad gezüchtet werden, sonst sind sie in den Augen des Verbrauchers nicht ansprechend. Genauso müssen andere Gemüse und Obstangebote in erster Linie dem Auge gefallen. Das Design entscheidet. Und erst bei Menschen. Beautysalons und Sonnenbänke, Schönheitsberatungen und OPs und eine gigantische Kosmetikindustrie, die sich vom Baby bis zum Greis um alle kümmert.

Bist du schön? Schönes Gesicht, schöne Haare, Kleidung und Schuhe?



Alltagstrend 5: grenzenlos

Grenzenlos in der EU zu reisen, ohne lästige Grenzkontrollen, eine Währung. Eine Pizza in Nizza, shoppen in Paris. Fächerübergreifendes Lernen, Weltmeisterschaft, Welthandel, Weltbevölkerung, Umweltschutz, Klima-

katastrophe. Sich international ausbilden lassen, ein Jahr USA machen. Weltweit surfen, internationale Stars und Konzerne, Globalisierung, Finanzkrise. Neue Satelliten, Chatterreparatur in Schwerelosigkeit, Marssonde. Generationsgrenzen verwischen, mit 80 Jahren auf dem Mount Everest, Familienstrukturen lösen sich auf, Abtreibung und Sterbehilfe nagen an den biologisch gesetzten Grenzen.

Alltagstrend 6: zielgerichtet

Babys schwimmen, Kleinkinder werden frühmusikalisch gefördert, im Kindergarten werden Lernfelder von hochqualifizierten Fachkräften

abgesteckt, Klausuren, Prüfungen, Examen müssen gut bestanden werden, sehr gut bestanden werden. Mit Hilfe des Wochenendtrips will Mann gezielt abschalten, Frau entscheidet überlegt, wann die Schwangerschaft sein soll, der Bausparvertrag hat eine Laufzeit und ein Ziel, Gewinnprognosen machen den Anlegern erst richtig Beine. Die Show soll unterhalten, das Buch bilden, der Gottesdienst erbauen.

3. Glaube

Alltag und Glaube mischen.
Was ist Glaube?
Welche Inhalte hat der Glaube?

1. Glaube ist Beziehung (Wir)

Entgegen einer weit verbreiteten Meinung ist Glaube nicht das, was ein Mensch hat oder nicht hat, so wie man vielleicht Mut hat, eine besondere Gabe hat oder die Grippe hat.

Glaube ist die Bezeichnung eines Vertrauensverhältnisses zwischen einem Menschen und Gott.

Wenn ein Mensch sich verlässt, das verlässt, was er hat und kann, wenn ein Mensch sich auf Gott verlässt, dann glaubt er. Wenn Gott sich verlässt, verlässt was Sein ist, den Himmel verlässt, den Vater verlässt (Phil 2,6f), auf Erden kommt, sich in den Schoß Marias legt, das Leben verlässt und ruft: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ (Mt 27,46), dann entsteht Glaube.

Glaube ist die Beschreibung der Beziehung zwischen Mensch und Gott, die sich auf je ihre (ungleiche) Weise auf den anderen verlassen.

2. Glaube ist Vielfalt (windows, doors)

Christlicher Glaube ist Vielfalt. Christus ist Vielfalt. Seine 12 Jünger sind ein bunter Haufen unterschiedlichster Charaktere. Jesus selbst wird als Messias und Oberdämon, als Meister und Verrückter, als Fresser und Fastender beschrieben. Er predigt vor tausenden Leuten und muss wegen einer Frau durch Samarien reisen. Er hält die Gebote



hoch und bricht sie. Er stirbt als Verfluchter und König. Der Apostel Paulus weiß mit bösen und guten Gerüchten umzugehen, mit Ehre und Schande, er schreibt von sich als Sterbender, „und siehe, wir leben!“, er wäre einer, der nichts besitzt und doch alles hat (2Kor 6, 8-10). Obwohl Jesus dem verstorbenen und begrabenen Lazarus seine Auferstehung befiehlt, beruft er seine Jünger ins neue Leben und räumt anderen eine Entscheidung zur Umkehr und auch ein Nein dazu ein. Er verkündigt mit Wort und Tat. Er wendet sich an Israel und die Welt. Er ist die Türe, das Fenster zur Lebensfülle.

3. Glaube ist Ewigkeit (zeitlos)

Verliebte vergessen zuweilen die Zeit. Die Stunden verfliegen, gemeinsam Erlebtes wird zeitlos.

Es gilt das Hier und Jetzt. Und der Traum von Endlosigkeit, von Ewigkeit. Die Liebe Jesu machte zeitlos. Berufene ließen den Fang ihres Lebens liegen, die Familie stehen, die Toten unbeerdigt. Andere verließen sofort den Arbeitsplatz. Sich ganz und gar verlassen zu können, nahm allen Zwang und jeden Zeitdruck aus dem Leben. Die Sorglosigkeit entsprach der Versorgungsqualität, die aus der Glaubensbeziehung entsprang: Jesus sorgt für uns. Und wenn die Jünger im Kleinglauben wie wild zu rudern begannen, nahm Jesus ihnen den Wind aus den Segeln. So sehr unterwegs sein, in Bewegung sein, eine Grundlebensart des Glaubens ist, so sehr ist der Wechsel zwischen Arbeiten und Ruhen, Umhergehen und Rasten wichtig.

4. Glaube macht schön

Die chilenische Dichterin GABRIELA MISTRAL beginnt ein Gedicht mit den Worten: „Wenn du mich anblickst, werde ich schön.“ So wie wir uns von Blicken demütigen lassen können oder vor Scham in den Boden sinken möchten, so können liebende Blicke uns aufrichten und schön machen. Gottes Blick macht schön.



„Ich danke Gott, dass ich wunderbar gemacht bin, wunderbar sind deine Werke.“ (Ps 139) Im aaronitischen Segen erbitten wir, dass Gott uns anblicken möge, weil der Blick des Schöpfers uns alleine das Leben, die Würde und die Schönheit gibt. (Und siehe, es war sehr gut.)

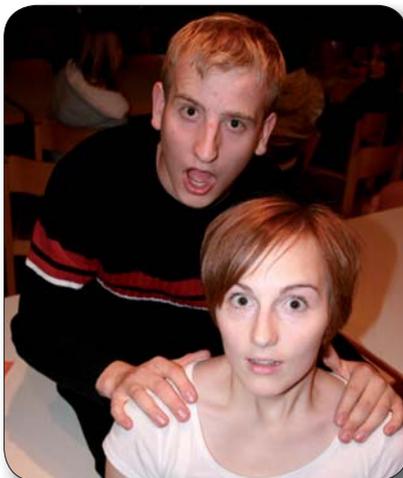
Aber im Glauben wird auch das Unschöne besonders deutlich: Die Perlen unter den Säulen, die Gewalt der Besessenen im Angesicht des Befreiers, die Blindheit der Sehenden bei der Heilung des Blinden, der Gestank des toten Lazarus vor seiner Auferstehung. Der hässliche Hass der Menschen unterm Kreuz spiegelt sich in der Folterkrone auf dem Haupte des Heilandes.

5. Glaube ist grenzenlos

Drei Weise aus dem Morgenland huldigen dem neugeborenen König der Juden an der Krippe und während Jesus am Kreuz erstickt, zerreißt der Vorhang, die Grenze zum Allerheiligsten. Ein heidnischer Soldat kommt zum Glauben, ein Äthiopier lässt sich taufen (Apg 8). Jesus begegnet einem hochangesehenen Nikodemus (Joh 3), einem Mann, einem Geistlichen, einem Juden genauso offen wie der Frau aus Samarien (Joh 4) mit ihren sechs Männern, er sorgt für grenzenlose Weinmengen in Kana, sättigt Tausende, erweckt Tote, überschreitet selbst diese letzte Grenze. Sein Evangelium gilt Jerusalem, Judäa, Samarien und geht bis an die Grenzen der Erde (Apg 1,8). Menschen verschiedener Nationen sprechen eine Sprache (Apg 2), die ganze Schöpfung (Rö 8,19) wartet auf die Vollendung des Heils. Am Ende gibt es einen neuen Himmel und eine neue Erde (Offb 21, 1), alles wird neu (Offb 21,5)

6. Glaube liebt und leidet

Glaube verschenkt sich ohne zu rechnen. Er geht auf wie die Sonne, geschieht, ereignet sich, strahlt aus, bleibt ein Geheimnis, ein Mysterium, fällt mir ganz passiv zu und aktiviert mich zugleich maximal. Glaube sperrt sich gegen alle Absicht. Er ist nicht machbar, nicht vorhersehbar, aber nachvollziehbar. Glaube ist nüchtern, aber nie unemotional,



der Glaube liebt und leidet, er vollzieht sich ganzheitlich leidenschaftlich.

4. EmK - aufgemischt oder abgestanden?

Milch ins Glas, Kaba rein, nicht bewegen!

Was ist daran falsch?

Menschen in der Kirche, Jesus kommt rein in ihr Leben, nicht bewegen!

Was ist daran falsch?

Evangelium sickert spurlos durch unseren Alltag.

Wie ist das in der EmK?

1. ICH-Kirche oder Beziehungskirche?

Die meisten unserer Kirchengebäude sind zuerst Gemeinschaftshäuser, weniger Sakralbauten. Die Hauptamtlichen sind nicht Geistliche im Gegenüber der Laien, sie verzichten auf hierarchische und klerikale Zeichen wie z.B. Amtstracht. Die

Bibel liegt auf dem Tisch des Herrn, nicht auf einem Altar, auf dem geopfert wird. Wir setzen auf Verbindlichkeit und Mitgestaltung. Wir leben von der Begegnung mit dem Du Gottes und den vielen Dus in und außerhalb der Gemeinde, in denen sich das Du Gottes spiegelt.

Aber auch das ist unsere Kirche:

In vielen Gemeinden, in vielen (Jugend-)Kreisen ist die EmK infiziert vom ICH-Trend. Sie konzentriert sich auf sich selbst. Mit Gottesdienst-ablaufplänen in der Hand feiern sich Gemeinden sonntäglich. Jugendkreise als Insiderclubs. Sofa verbindet. ICH-Kreise, ausgestattet mit aktuellem Antivirensystem gegen störendes Neues. Weder Gottes Geist, schon gar nicht andersdenkende Menschen haben die Chance, sich unter die Schar Geübter zu mischen. Das Programm steht. Der Laden läuft.



Bei der ICH-Kirche steht das kollektive ICH der Gemeinde, des Jugendkreises im Vordergrund. Alles wird getan, um mich zu befriedigen. Oft geht dabei alles Feuer verloren. Man reibt sich nicht mehr, hat keine großen Ziele mehr.

These 1:

Riskierender Glaube ist bei vielen EmK-Christen und Christinnen abgesackt.

Ich meine nicht den Glauben der Bekenntnisse, den Glauben der Frömmigkeitsausübungen, den eingeübten Glauben, den Sonntags- und Jugendkreisglauben.



Ich meine nicht den Glauben, mit dem alte oder moderne Lieder gesungen, Lesungen gehört, Gebete mitgebetet werden. Den gibt es - Gott sei Dank - noch häufig.

Aber der sich verlassenden Glaube sitzt „tief unten im Glas“, unaufgemischt.

Der Glaube, der aufbricht, alles hinter sich lässt und ins Ungewisse wandert.

Der Glaube, der sich nicht auf Haushaltspläne, sondern auf Visionen verlässt.

Der Glaube, der die Kirchengebäude verlässt, die Jugendkeller, und sich zu bewähren sucht in der Auseinandersetzung mit den vielen Suchenden, religiös Uninteressierten und Kritikern/innen.

Der Glaube, der das eigene Heil, die eigene Gottesbeziehung aufs Spiel setzt, um Menschen zu begegnen.

Der Glaube, der leere Bettlerhände Gott entgegenstreckt und schreit „Erbarme dich, Herr!“

Der Glaube, der das Kickerturnier vom Programm nimmt, um dafür den türkischen Nachbarn eine Nutella und ein Kärtchen mit lieben Grüßen vor die Türe zu legen (oder sogar zu klingeln und es zu überreichen).

Der Glaube, der für den Stürmer im Dorffußballverein betet, dass er sein Christsein ausgelassen fröhlich auch im Verein bezeugen kann.

Dieser Glaube, der Altes verlässt, der sich verlässt, die alten Erfahrungen und Horizonte durchdringt und aufmischt. Dieser Glaube ist in die unterste Schicht unseres Lebens gesunken. Da sitzt er süß- klebrig fest, nicht fähig den guten Geschmack des Lebens auszuströmen.

2. EmK open windows oder Türe zu?

Die EmK wird von vielen Christen/innen und Beobachtern/innen als Kirche der Vielfalt gesehen. Unterschiedliche theologische Richtungen haben dort Platz. Die Buntheit der 12 Jünger spiegelt sich in ihr durchaus wieder. Dass diese Vielfalt auch Grenzen kennt, ist klar und richtig. Doch „stimmen“ diese Grenzen noch für die EmK 2009? Wo gilt es sie zu verschieben, sich zu öffnen, Etabliertes aufzumischen, Neues zu erfinden und auszuprobieren?



Jesus Theologie war für viele undurchsichtig, oder auch einfach „falsch“. Oberhirte oder Oberdämon? Wie viel Richtiges wird in Jugendkreisen und von Kanzeln runtergeleiert und-gelehrt? Gähnen, völlig nichtssagend für meinen Alltag, aber so richtig - keiner kann was dagegen sagen.

These 2:

Unsere Verkündigung ist hier und da friedlich, höflich, friedhöflich.

Dabei sind die Evangelien und Briefe des NT voller Provokationen. Beispiele?

Mk 4,26-29 Von der selbstwachsenden Saat. In einem Jugendkreis, wo eine längere Bibelarbeit erwartet wird, liest Max M. den Text vor. Er schweigt dazu zwei Minuten (ohne Erklärung), liest den selben Text noch einmal, schließt die Bibel und praktiziert es: Heute wird gehillt: Schlafen, aufstehen, nix wissen!

Totenparty. Gal 2,19: Ich bin gestorben. Spielt in Kleingruppen euren plötzlichen Todesfall durch. Welche Verpflichtungen sind weg? Wer

trauert? Gal 2,20: Ich lebe. Genauer, Christus lebt in, mit mir. Dieses Leben nennt man Glauben. Wie sieht dieses neue Leben aus? Was ist anders zum alten?

Welche Party würden wir feiern, wenn wir dem sicheren Tod entkommen wären? Wir sind es!

All das ist nicht besser, weil es neu oder provokativ ist. Wir weigern uns nur, die gesetzten Grenzen einer „anständigen“ Auslegung anzuerkennen. Dazu gehört allerdings viel Liebe und Mut. Es geht nie ums Bloßstellen.



Ladet doch mal Jesusfreaks in euren Kreis ein oder besucht sie. Oder Extremcharismatiker, Apis... Muslime. Hört auf ihre Lieblingsthemen. Sucht Gutes.

Wo, zu wem hin sind unsere ‚windows‘ zu, sollen sie (nicht) zu bleiben?

Was gilt es zu entdecken, welche Pfade locken, machen Lust?

3. EmK zwischen speed, Langeweile und Ewigkeit

„Ich bete noch kurz.“ „Ich hab vorhin noch schnell die Andacht vorbereitet.“ Habt ihr solche Sätze schon mal gehört?

„Ich mach noch kurz JAT mit uns!“ ???

So was gibt es nicht. Der „richtige“ JAT ist unter einer Woche nicht zu haben. Wieso?

Glaube ist Beziehung. Beziehung braucht Zeit, Raum, vor allem Tiefe.

Bsp. Wie viel Beziehung entsteht, wenn ihr beim Bäcker Brötchen kaufen geht?

Ihr nennt euren Brötchenwunsch der Verkäuferin, sie packt ein, kassiert, vielleicht ein Danke und Guten Tag!

Oft ist unser „kurzes Gebet“ nicht mehr als Brötchen kaufen.

Und eine zehnminütige „Bibelarbeit“ ist nicht mehr als speeddating, modern vielleicht, aber wenig tauglich. Wie viel Zeit verbringe ich mit meinem Handy? Welche Wege gehe ich für einen guten, ungestörten Empfang? Geht mir da der Akku aus?

Was hilft? 45 Minuten Bibelarbeit? Oh Gott, nur das nicht?!!

Das Geheimnis liegt doch weniger im Zeitrahmen, als in der Art der Begegnung. Wenn ich mich aufs Gegenüber freue, will ich viel Zeit mit ihm teilen. Deshalb: Wie kann Leidenschaft für Jesus und seine Menschen geweckt werden? Das ist das Ziel aller Ziele!

These 3:

EmK-Jugendliche schenken ihrem Bäcker oder Handy mehr Aufmerksamkeit als Gott.

Wie wird es in unseren Gemeinden gehandhabt? Dreh- und Angelpunkt sind im Gemeindeleben oft die Gottesdienste. Was läuft da in Sachen Beziehung? Stumm starren alle in eine Richtung. Eine Stunde Gottesdienst wird zur Unendlichkeit.

Wenn es gut in der Gemeinde läuft, gibt es ein Angebot nach dem Godi, bei Gebäck und Kaffee ins Gespräch zu kommen. Schleppt doch mal euer Sofa ins Foyer, in den Gottesdienstraum. Das Sofa entschleunigt, schafft Beziehung. Bittet jemand Älteren, dazusitzen.

Alternativen: Ladet in eure Kreise jemanden aus der Gemeinde ein, mal zwanzig Minuten zu erzählen, von früher, aus seinem Arbeitsalltag, seinem Hobby, seinem Glauben...Ladet euch als Kreis ein bei jemanden („wir essen gerne Kekse“).

Nehmt euch an diesem JAT-Tag den Tag Zeit! Weicht Zeitgrenzen auf. Wenn nix geht, macht's kurz. Und macht dann, was gut tut. Oder ihr entdeckt die Faszination von Jesu Freundschaft zu euch, die Begeisterung über eure Freundschaft untereinander. Sagt euch Liebes! „Ich finde an dir klasse, dass du...“ Wetten, dafür braucht es länger als drei Minuten?

Es geht auch: „Ich finde an dir klasse, Jesus, dass du...“ oder aus dem Munde Jesu: „Ich finde an dir klasse, Max M., dass du...“ Letzteres



zugesprochen aus dem Munde eines Menschen im Namen Jesu, das hat was. Vielleicht verbunden mit einer Umarmung und einem spürbaren Segen...

Vielleicht weht da ein Hauch von Ewigkeit in den JAT-Tag.

4. Pimp your EmChurch

„Wenn du mich anblickst, werde ich schön.“ Schaut eure JAT-Kirche an. Werdet ihr sie nicht schön machen? Wodurch wird sie schön? Dadurch, dass ihr von euch etwas an die Kirche gebt. Schaut euch die dunklen, unschönen, vielleicht verstaubten Ecken und Wände der Kirche an. Wie können sie schöner werden?

These 4: Unsere Kirchen atmen deshalb oft so viel Biederkeit, weil sie niemand liebt.

In manchen Kirchen der EmK wird Wert gelegt auf ein freundliches Foyer, belebte, schmucke Räume, zeitgemäße Einrichtung. In manchen Gebäuden ist es einfach nur sauber, wie in einem ordentlich geführten Museum.

Wie viele Räume sind von Erwachsenen für Erwachsene eingerichtet? Wie viele von Jugendlichen für Jugendliche?

5. Weltweite EmK

Kürzlich war ich in Zürich. Ich schlendere zufällig an einem Schaukasten vorbei: EmK. Ich finde die Eingangstüre: offen. Ein neugieriger Blick, meine Füße treten ein. Sechs Leute halten sich im Saal auf, sind beim Proben. Eine lässt ihr Instrument sinken, kommt zu mir: „Kann ich helfen?“ „Ich bin nur neugierig, komme aus einer EmK bei Stuttgart und wollte mal rein schauen.“ Sie zeigt mir die „wichtigen“ Türen und sagt dann: „Schau dich um, es ist deine Kirche!“

Zuhause in einer weltweiten Kirche. Klasse!!

Doch haben wir an wichtigen Stellen diese Weite verloren?



Wir sind die Guten, die anderen die Verlorenen. Seit Jahrhunderten lebt Kirche von dieser Hierarchie. Die Kenner/innen und Bestimmer/innen über Himmel und Hölle sind wir, Kirchens, Pfarrers oder am Besten noch „der heilige Stuhl“.

Jesus steht nicht über der Samariterin, sie ist genauso sein Glück, wie er für die Frau das Glück ist. Auf Augenhöhe, nein sogar one down, eins drunter. Die anderen höher achten als sich selbst, dann wird es spannend. Entdecken wir im anderen, im Fremden, unser Glück.

Max Mustermann mischt auf. Kaba, bzw. Jesus rein, umrühren.

Gibt es Könige in unseren Gemeinden? Hirten? Schriftgelehrte? Prostituierte? Ausländer? Behinderte? Sportler? Motorradfreaks? Punker?

These 5:

Punker und Freaks brauchen uns nicht - aber wir brauchen sie.

Oft erreicht die EmK nur eine spezielle Gruppe aus der bürgerlichen Mittelschicht. Oft sind die Menschen christlich sozialisiert, d.h. Methos von den Großeltern her, sie sind mit christlichen Themen aufgewachsen und haben sich an vieles „gewöhnt“. Ihnen fällt es nicht mehr auf, dass sie sich die Lesungen nicht merken können, weil sie wenig ausdrucksstark vorgetragen wurden. Orgelmusik finden sie genauso normal wie einen Pastor als Hauptakteur im Gottesdienst. Sie werden nicht durch anders Denkende herausgefordert und fordern sich gegenseitig nicht mehr heraus. Inhalte verdunsten, Formeln bleiben. Das Abendmahlbrot wird in Tablettengröße „eingenommen“, vom Kelch wird genippt. Kirchensprache ist angesagt. Thematisch kreist man um Moral und Sünde, kein Einmischen in die katastrophalen politischen Tagesthemen, keine soziale Kontakte (oder gar Liebe) zu den Menschen um sie herum.

EmK als weltweite Kirche zu leben, würde zunächst mal bedeuten, soziale Grenzen zu überwinden.



6. EmK absichtslos oder ziellos?

Ein JAT-Abend steht an. Natürlich sollen Gäste kommen. Eine missionarische Aktion? Gezielte Werbung unter Jugendlichen? Klar. Vielleicht gehen wir auf die Straße. Wir streuen flyer, kommen ins Gespräch. Ob sie am Abend auch kommen? Wenn nicht, spüren wir Enttäuschung.

Wie wäre das: Wir gehen auf die Straße, um Menschen zu treffen, um von ihnen zu lernen, ihnen Freude zu machen, ihnen Gott zu zeigen (der ja in uns wohnt und durch uns strahlt). Natürlich laden wir sie auch zum Abend ein, wenn wir meinen, es passt. Der Geist gibt uns passende Worte und Reaktionen. Vielleicht war auch Schweigen angesagt.

These 6:

Wir wollen ja nur das Beste für die Leute. Und wir wissen, was das Beste für sie ist!

Unsere Absicht stände nicht im Vordergrund, wir hätten aber ein klares Ziel: Menschen zu begegnen, ihnen Christ-Sein und Jesus zu zeigen. Von ihnen zu hören und zu lernen. Vielleicht wird mehr draus...

Die EmK hat Sorgen. Die Mitglieder und Euros werden weniger. Kurz: Neue Mitglieder gesucht.

Dagegen ist nichts einzuwenden. Aber unsere erste Aufgabe ist, als Christen Licht der Welt zu sein, zu strahlen. Wenn sich daran jemand entzündet, wir wünschen es uns sehr. Wenn er oder sie Mitglied in der EmK wird: wunderbar.



5. Jesus mischt

Eine Bibelgeschichte, Johannes 4, Jesus trifft die Samariterin. Sechs Szenen:

- 1) „Er musste durch Samarien reisen.“ Ein frommer Jude macht das nicht. Er wahrt die Grenzen guten Geschmacks und läßt sich nicht verleiten, die Abkürzung durch anrühiges Samaritergebiet zu nehmen.

Zum Trend „grenzenlos“: Jesus achtet Grenzen, überschreitet sie aber auch bewusst.

- 2) Alltag Wasserholen. Am Brunnen vor der Stadt trifft die Frau einen Fremden. „Gib mir Wasser“, sagt er. 3x hä??? Bei der Frau: Er als Mann spricht mich als Frau an? Er als Jude mich als Samariterin (die waren damals ziemlich unbeliebt)? Er als Anständiger mich als Eheversagerin? (Nur Ausgestoßene gingen in der Mittagshitze zum Brunnen, alle anderen plauderten abends oder morgens in der Kühle des Tages beim Wasserholen)

Er verspricht ihr Quellwasser, frisches, nicht Abgestandenes aus der Zisterne. Sie zeigt Interesse.

Zum ICH-Trend: Der müde Jesus bittet um Wasser und gibt Wasser. Geben und Nehmen, Ich und Du.

- 3) Er spricht ihren wunden Punkt an: Beziehungen, Sex. Roter Kopf, ihre Augen starren ins Leere. Peinlich. Schmerzlich. Doch dann merkt sie es: Er macht sich nicht lustig darüber. Keine Verachtung in seiner Stimme. Kein fieser Unterton. Da schaut Jesus auf ihre schwächste, unangenehmste Stelle - und dieser Blick tut nur gut.

Zum Schön-sein-Trend: Jesu Blick verachtet nicht, er achtet hoch. Er bewertet nicht, er gibt Wert. Er sucht nicht das Schöne und meidet das Unschöne, Jesu Blick macht schön.

- 4) Wo, wie sollen wir beten? Auf dem heiligen Berg der Samariter oder im Tempel Jerusalems? Eigentlich klarer Fall damals: Nur in Jerusalem, so glaubte man, wohnt Gott. Nur hier kann man ihm nahe kommen. So die Frau. Und Jesus: Egal ob Berg oder Tempel. Anbetung hier und jetzt! Hä??

Zum Windows-Trend: Juden und Samariter waren auf Orte begrenzt, Jesus macht ganz neue Fenster auf: Jetzt, hier, überall.

- 5) Ja, einmal kommt die Zeit, dann muss man keinen Ort mehr aufsuchen, um aufzuleben. Wenn der Messias kommt... „Ich bins, der mit dir redet!“



Dieser Satz Jesu hört sich für die Frau an wie ein Wasserglas vor dem Durstenden. In wenigen Sekunden wird alles anders. Aus der verhuschten Frau am Brunnen wird eine Missionarin! Ein heiles, ansteckend frohes, Kontakt suchendes Ich.

Zum Trend „zielgerichtet“: Planmäßige Mission? Nein, begeisterte, übersprudelnde Freude.

- 6) „Da ließ die Frau ihren Krug stehen.“ Entschleunigung. Zeitlosigkeit. Der Alltag, die Uhrzeit spielen keine Rolle mehr.

Zum Speed-Trend: Geliebt werden schafft Zeitlosigkeit.

Jesus mischt auf. Ein Mensch am Brunnen, Jesus kommt dazu: Bewegung!

Alltag und Glauben mischen. Das Leben der Frau, ihr Alltag wird aufgemischt. Die Stadt wird aufgemischt.

6. Max Mustermann mischt auf

Was will ich vermitteln?

Max´ Glaube mischt sich in seinen Alltag hinein.

Was will ich bewirken?

Das Aufbrechen alter Denkmuster. Ideen entstehen, wie mein Glaube bei mir persönlich, in meinem Kreis, in meiner Kirche alltäglicher, leidenschaftlicher, neugieriger werden kann. Auch Irrwege werden klarer.

Was ist das Besondere an diesem Abend?

Max mischt auf: Zuerst seine eigenen Grenzen. Dann die JAT-Grenzen: Ziel: Jesus und Menschen begegnen, Zeit zum Lieben. Zeit zum Scheitern und Auferstehen.



Konkret:

Innen sind die Insider, draußen die Outsider. Wann hören wir auf, in diesen Kategorien zu denken?

Jesus kam in die Welt und versöhnte sie. Wir sitzen als Versöhnte, als JAT-Freunde, als geschlossene Gesellschaft in irgendeinem Jugendkeller?

Raus! Es mische sich Kaba mit Milch, das Salz mit Erde, das Licht mit der Finsternis der Welt.

Die Samariterin sitzt nicht Jesus auf den Schoß und säuselt ihm fromme Himmelweit-Lieder zu. Bewegung, sie mischt Sychar auf. Nicht auf Befehl, sondern aus Leidenschaft: Sie hat das Wertvollste, den Wertvollsten getroffen.

Max hat verstanden. Kein workshop mit den Lieblingskumpels im Kickerzimmer. Sondern...?



Lebe. Liebe. Lausche. Wo finde ich meinen Weg?

Vielleicht taucht Max bei Gemeindeleuten auf: Die Gartenblumen gießen, das Auto innen aussaugen?

Davor Bibellese: Joh 4, vielleicht nur Verse drei und vier, oder bis sieben? Warum „musste“ er durch Samarien reisen? Wo Müssen wir durch? Die Gemeinde? Wer kann uns das Wasser reichen?

„Um 12:30 Uhr muss ich wieder im Gemeindehaus sein“. Nein, dieses mal heißt der Text: Kann ich vielleicht zum Mittagessen hier bleiben? Ich helfe auch mit vorbereiten.

Oder: Max geht mit drei Kumpels in den Supermarkt zum Interview: „Was wäre ihr Wunsch an uns Christen? An Jesus?“ Zu essen gibt es im Gemeindehaus heute nichts, aber sie haben sich Brote geschmiert und setzen sich damit vor den Supermarkteingang. Vielleicht dazwischen einer Frau beim Getränkekeisteneinladen helfen?

Oder: Max sucht sich einen Ort, an dem er Gott begegnen möchte. Seinen persönlichen Gebetsplatz.

Da steht er und sucht das Gegenüber: Gott!? Ist er schon da? Wie kommt er? Wie spricht er? Kann Max was hören? --

Nachmittags Kuschelzeit im Gemeindehaus. Erzählen und zuhören: Das hab ich erlebt, und du?

Am frühen Abend den Gottesdienstsaal schön bequem machen. Max und alle helfen mit. Keine Technik. Was zählt ist nur Max und die anderen. Und Gott. Die werden den Abend reich machen.

Dann der Abend: Es kommen einige wenige Gäste. Auch die Älteren von den Vormittagsbesuchen. Spannung. Wird es ein Flop? Der Abend ist dreigeteilt: 1. Unsere Frage: Wie kann Kirche es in Zukunft besser machen, sich im Alltag einzumischen? Wer hat Ideen, gute und verrückte? Alle haben ein Zettelchen und schreiben eine Idee auf. Danach liest je ein anderer diese Idee vor.

2. Unsere Erfahrungen: was hat Max heute erlebt? Können wir darin neue Spuren entdecken? „Wir sollten in Zukunft öfter...?“

3. Max feiert das Leben, den Tag, das Halbgelungene, uns und Gott! Wir singen unplugged, stehend, liegend, auswendig. Wir beten, während andere das Lied leise weiter summen. Wir beten füreinander, gehen auf einander zu, beten für den Anderen. Max traut sich, seinem Kumpel gegenüberzustehen, für seine Klausuren zu bitten und er hält dabei dessen Hände fest, so wie es Gott selbst machen würde.



Workshop-Ideen

Bar

- ➔ Mischgetränke :)
- ➔ 2-Phasen-Getränke zum Rühren - schmecken erst schlecht (bspw. unten Sirup, oben Zitronensaft) und erst nach dem Rühren des Gastes gut
- ➔ Kaba und Milch (Kaba unten, Milch oben)
- ➔ Selbst-Misch-Station - Gäste sollen selbst ihr Getränk mischen (möglicherweise mit Grundgetränk, das von jedem Gast nach eigenem Gusto verfeinert werden kann)
- ➔ Wasser des Lebens
- ➔ Essen, das etwas aus der Rolle fällt: z. B. Schokofruchtspieße ohne Frucht, sondern mit salzigem Inhalt / Schokopralinen mit Ziegenkäsefüllung oder ähnliches.



Promo/Einlade

- ➔ Aufmischende Interviews zu aktuellen Themen
- ➔ Radikale Aufmischaktionen (große Plakate mit „Gott liebt Dich“ oder ähnlichem)
- ➔ Flash-Mob mit allen JATlern in der Mittagspause mit irgendeinem „Sinn“ (bspw. Beziehung darstellen, Liebe darstellen durch organisierte Begegnung / Händeschütteln auf der Straße; oder: großen, durchlässigen Kreis aufstellen - Passanten können hindurchgehen, stehen in der Mitte, sind im Mittelpunkt)
- ➔ Experiment: in kleinen Gruppen auf Menschen zugehen und mit ihnen in Kontakt kommen. Nicht gleich die Missionskeule schwingen, sondern auf ihre Bedürfnisse und ihre Anliegen eingehen. Ihnen zuhören, sie fragen, Gemeinschaft mit ihnen haben. Evt.

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

ein paar Teleobjektivbilder davon schießen lassen, abends zeigen und über die Erfahrungen berichten. (Achtung: Dreier-Regel beachten?)

Welcome/Opener

- ☞ Leute müssen / können sich im Eingangsbereich mit verschiedenen verrückten Outfits verkleiden und damit den Abend „aufmischen“. Alternativ: Jede/r darf sich ein Outfit (Kleid, Jacke, Perücke, Musikinstrument...) aussuchen, dann wird ein Bild gemacht, Verkleidung zurückgegeben und alles am Abend gezeigt



- ☞ Statt des normalen Eingangs wird der Hintereingang benutzt. Vorne hängt nur ein kleiner Zettel, der darauf hinweist. Achtung: abgeschreckte Besucher/innen ansprechen und auf den Hintereingang hinweisen.
- ☞ Hindernisparcour, den die Leute gemeinsam passieren müssen, um durch den Eingangsbereich zu gehen (Bspw: zwei Leute werden am Knöchel zusammengebunden - mit drei Beinen zu zweit durch die Tür; Gruppenaction für jede kleine Besuchergruppe, die gemeinsam bewältigt werden muss)

Kreativ

- ☞ Schwarz-Weiß-Bild aus ganz vielen Textbausteinen (Software: text-to-pic oder so ähnlich). => Umwandlung von der Norm / dem Standard zu neuen Bildern (Farbeneinsatz)
- ☞ Musterlebensläufe (Oberthemedekoration), Musterkarten ...
- ☞ Interaktive Publikumsdeko / das dekorierende Publikum - es werden Materialien vorbereitet, mit denen die Leute vor dem Abend / in der Pause / nach dem Abend Dekoration gestalten können.
- ☞ Sitzkarten / Platzkarten vorbereiten, die die Gäste nehmen müssen. Evtl. Besuchergruppen dadurch über den ganzen Raum

verteilen. Danach evt. Nr. aufrufen, die dann den Platz tauschen müssen.

Musik

- Verschiedene Musik-stile mischen
- Überraschungsmusik



Video

- Punker mischen eine Gruppe auf, im Sinne von durchwühlen, nicht verkloppen.
- Person versucht neuen Wind in die Gemeinde, oder Gruppe zu bringen, wird aber immer und überall abgeblockt
- Person trinkt minutenlang an einer Tasse Tee, kurz bevor er/sie fertig ist, schüttet die Person etwas Zucker rein.
- Ratgeber zum Aufmischen der Gemeinde (lustig!!!) sieht der Siebte Sinn.
- Kochsendung mit Zutaten ,die eigentlich nicht zusammen passen. Lafer und Melzer lassen grüßen.
- Deutsche Küche auf Youtube...

Foto

- Bilderreihe mit verschiedenen Stoffen, die sich nicht mischen lassen. z.B. Öl und Wasser
- Person in der Schule ist interessant und alle wollen mit ihm/ihr befreundet sein, alle werden zu einer großen Clique. Hauptperson zieht weg... Clique löst sich wieder auf.

Meditation / Symbol und Sprache

- Eine Person kriegt Glaube und Alltag einfach nicht gemischt.

Theater

- Leute aus dem Publikum spielen Theaterstück/e (nicht übertreiben und einfach halten)
- Spontantheater (ähnlich Schillerstraße, kann auch begrenzt werden oder mit Teilnehmern/innen Drehbuch schreiben)
- WWJD (oder auch Jesus-T-shirt) tragen und er/sie wird in der Schule darauf angesprochen
- Gottesdienst spielen, der hinterfragt wird (vielleicht auch von Gott) (christlicher Fachjargon unbekannt?) z.B.: Während der Predigt Zwischenfragen stellen
- Streit: Zwischen jung und alt, charismatisch und konservativ, katholisch und evangelisch (Gottes Stimme aus dem Off - er will gemeinsamen Gottesdienst)
- Kompromisse für die Probleme suchen

Pantomime

- Tüchertanz (Farben mischen...etwas neues/anderes entsteht, blau und gelb wird grün)
- Schlammcatchen in Farbe

Tanz

- verschiedene Musikstile mischen (Jede Gruppe verdrängt die andere - am Schluss alle gemeinsam, Stichwort Kompromiss)
- Walzer tanzen und völlig aufmischen
- Ausdruckstanz, Bsp.: Orgel (Kirche) - Techno (Disko) am Ende versöhnlich (Sister Act)



Kabarett/Daily Soap

- Talkshow zum Thema - Visionen für die Kirche
- „Ich bin ein Christ - holt mich hier raus“
- „Ich bin Max Mustermann holt mich hier raus“

Running Gag

- Cola küsst Orange
- Kinderschokolade (Milchglas und Schokoriegel)
- Gottesdienst aufmischen mit befremdlichen Elementen
- Mit Bannern für verrückte Ideen werben

Interaktiv/All inclusive

- Visionen für die Kirche, Wunschkirche (z.B.: Umfrage)
- Fragen und Ideen zur Gottesdienständerung überlegen und Publikum soll abstimmen (Abendmahl ja-nein, Segen ja-nein, Predigt ja-nein)
- Komplettes Publikum durchmischen (riesige Reise nach Jerusalem-Vorsicht Chaos!!!)
- Publikum soll Kirche mitgestalten - Dinge um zu schmücken (am besten direkt vor der Pause)
- Kleine Zettelchen mit Aufgaben, die jeder ziehen kann. Bspw.: „Sprich morgen mit jemandem über deinen Glauben, mit dem du normalerweise nicht darüber reden würdest.“



Lieder

- Sei ein lebendiger Fisch

- Bedingt geeignet: Gib mir Deinen Saft, ich geb Dir meinen (Fanta 4, 1992)
- Pink- so what
- Sandy Till- I wish I was a Punkrocker
- Avril Lavigne- Die ersten 2 Alben...
- Scorpions- Wind of Change
- Nevada tan- Revolution
- Tracy Chapman- Revolution song
- Die Ärzte- Grottesksong
- Peter Fox- Alles neu
- div. Tote Hosen Lieder
- Sido- Augen auf/Beweg dein Arsch
- Robbie Williams- let me entertain you
- Christina Stürmer- Revolution
- Black Eyed Peas- Where is the love
- Man singt einen Choral



Sonstige Ideen

- Gruppe kann sich bei der Gemeinde/den Gästen zum Essen einladen. Bspw. dieses Thema am Dienstagabend und am Abend für Mittwochvormittag als Kleingruppen zum Brunch in die privaten Haushalte einladen... ACHTUNG: Kernteam und Küchenteam müssen das langfristig vorher planen, um das (normale) Brunch für Mittwoch nicht vorher vorbereitet zu haben.
- Verschiedene Räumlichkeiten für den JAT-Abend nutzen und dadurch alles aufmischen. Zwischendurch den Raum wechseln (rein / raus / auf die Empore). Im Extremfall: JAT-Abend „on the run“ durch den Ort (mit Notstromaggregat, Verstärkeranlage und Licht auf dem Autodach...). Evt. sogar vorher bei der Stadt als Umzug anmelden. Achtung: Uhrzeiten beachten, ab 22 Uhr Nachtruhe...

Max Mustermanns Mission

Katalin Wölker und Martin Großhans

Ziel des Tages

„Max Mustermanns Mission“ beschreibt einen klaren Auftrag. Max ein ganz normaler 08/15 Mensch, etwas unsicher, kann sich unter anderen nicht immer so behaupten, weiß vielleicht auch gar nicht so richtig, was er eigentlich gut kann und was er lieber lassen soll, geht schon in die Kirche seit seiner Kindheit und hat eine mehr oder weniger intensive Beziehung zu Jesus, liest gelegentlich die Bibel und schläft beim Sonntagsgottesdienst hin und wieder ein, weil er Samstag so lang bei seinen Freunden war...

So könnte man sich Max vorstellen, eben wie du und ich.

Doch dann wird er mit seinem Auftrag konfrontiert - die Mission. Klar ist natürlich, dass er erst einmal überhaupt keine Ahnung hat, wie das funktionieren soll und felsenfest davon überzeugt ist, dass er dafür der Falsche ist. Auf den Marktplatz stellen und predigen, wo er bei fremden Erwachsenen nicht mal einen vernünftigen Satz zusammen bekommt, und außerdem weiß eigentlich keiner seiner Freunde, dass er an Gott glaubt und das ist auch gut so und nach Afrika in den Busch geht er schon gar nicht. Ich? Von Jesus reden? Um Himmels willen!

Das sind wohl so die Gedanken, die einem beim Thema „Mission“ in den Kopf schießen und dieser Max Mustermann wirkt ein bisschen, wie Mose, als er von Gott einen riesigen Auftrag erhält und zu ihm sagt: „Ach Herr, ich bin kein Redner. Ich konnte das noch nie. Und auch seit du mit deinem Sklaven sprichst, ist es nicht besser geworden. Ich bin schwerfällig und unbeholfen, wenn ich reden soll.“ (2.Mo 4, 10) doch das ist gar nicht immer das, was Jesus von jedem und jede/r von uns möchte.



Am heutigen Tag soll es darum gehen, mal genau zu schauen, was der Missionsauftrag bedeutet und wie ihn jede/r in seinem Leben praktisch

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

umsetzen kann. Gott hat für jede/n von uns einen Auftrag, einen Grund, warum wir da sind, wo wir sind und er möchte, dass wir diesen Auftrag nutzen. Gott wird uns nie überfordern, aber Fähigkeiten aus jedem/r von uns herausholen, die wir uns nie auch nur in unseren kühnsten Träumen haben denken können oder nur sehr begrenzt genutzt haben. Wir sind Gottes Dienerinnen und Diener und das ist das Beste, was uns passieren kann. Mission geht bei jedem persönlich los und nicht auf einem Marktplatz, in einem riesigen Sportstadion oder im Busch in der dritten Welt.

Mission or Mission Impossible? - Eine klare Ansage von Jesus

¹⁸Da ging Jesus auf seine Jünger zu und sprach: »Ich habe von Gott alle Macht im Himmel und auf der Erde erhalten. ¹⁹Geht hinaus in die ganze Welt, und ruft alle Menschen dazu auf, mir nachzufolgen! Tauft sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes! ²⁰Lehrt sie, so zu leben, wie ich es euch aufgetragen habe. Ihr dürft sicher sein: Ich bin immer bei euch, bis das Ende dieser Welt gekommen ist!
Matthäus 28, 18 - 20

Kurz bevor Jesus diese Welt verlässt und zu seinem Vater zurückkehrt, gibt er seinen Jüngern einen klaren Auftrag mit: sie sollen seine Lehren und alles, was sie von ihm gelernt haben in die Welt tragen. „Machtet zu Jüngern alle Völker“ oder auch zu meinen Nachfolgern. Also alle „Max Mustermanns“, die Jünger, die hier mit Jesus ein Stück Lebensweg gegangen sind, sollen jetzt genau das tun, was er getan hat, Menschen in eine lebendige Beziehung mit ihm bringen, mit seiner Macht und seinem Versprechen, dass er immer bei ihnen ist und ihnen die Kraft gibt, die er von seinem Vater bekommen hat.



Man könnte meinen, dass sich das super anhört, die Jünger Jesu, die von ihm alles gelernt haben, was sie wissen müssen, gehen jetzt in die Stadt und predigen. Logisch und eine schöne Geschichte. Doch dieser Auftrag ist mehr als das. Er ist nicht nur an die Jünger damals gerichtet, sondern an jede/n von uns, sofern wir Jüngerinnen und Jünger Jesu sein wollen. Jeder Mensch darf aus der Liebe Gottes heraus alles ihm Mögliche tun, um Menschen zu Jüngern zu machen.

„Machtet zu Jüngern alle Völker“ was für ein großer Auftrag und von den etwas mehr als

zwei Handvoll Jüngern allein nicht zu bewältigen.

Das ist manchmal schwer, weil man ja eigentlich der Meinung ist, dass man sowas sowieso nicht kann. Das ist nur ausgebildeten Missionaren und Missionarinnen vorbehalten, von denen wir immer so tolle und manchmal zweifelhafte Berichte über Massenbekehrungen z.B. in Afrika hören. Das ist zwar meist gut und auch sehr wichtig, aber eben nicht alles. Wenn mir die Beziehung zu Gott viel bedeutet und ich mit ihm lebe und ihn liebe, möchte man auch von ihm erzählen.



Um diesen Auftrag zu erfüllen, gehört eine ganze Portion Zurücktreten von eigenmotivierten Zielen hinzu. Jesus sagt auch im Lukasevangelium „Wer nicht bereit ist, sein Kreuz auf sich zu nehmen und mir nachzufolgen, der kann nicht zu mir gehören.“ (Lukas 14,27). Wir leben mit unserem ganzen Leben als Jüngerinnen und Jünger Jesu. Dazu müssen wir eigene egoistische Wünsche zurückstellen und uns seiner Führung anvertrauen, manchmal gegen den Strom schwimmen und immer wieder neu nach Gottes Willen fragen. Jesus ist uns vorangegangen, wir folgen ihm und nehmen uns seinen Gehorsam und seine Treue zum Vorbild. Nur dann können wir auch wirklich seine Jüngerinnen und Jünger sein. Wir werden auch nicht nur rosige Zeiten und positive Rückmeldungen bekommen, das sagt die Bibelstelle auch aus. Jesus war auch nicht der beliebteste Bürger im Land, ganz im Gegenteil. Er wurde von der Führungsriege gehasst und schließlich ans Kreuz genagelt. Aber er lehrte mit Hingabe das Evangelium. Und die Menschen, die ihm folgten bzw. ihm begegneten merkten, dass er es ernst meint und das hat sie fasziniert. Wir werden Schätze im Himmel sammeln und Gott wird uns für unseren Einsatz belohnen (nach Matthäus 19, 21 und Matthäus 10, 42). „Machet zu Jüngern alle Völker“ - ein klarer Auftrag, den es zu erfüllen gilt, ein/e jede/r von uns mit Jesus an unsere Seite.

Vielleicht ja - vielleicht nein

Oft wollen wir gar nicht vom Glauben reden, weil es uns peinlich ist. Wir verkriechen uns lieber in unser kleines Kämmerlein und „praktizieren“ dort unser Leben mit unserem Schöpfer. Oft beschäftigen uns Fra-

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

gen wie: Was könnten die anderen denken? Lachen sie mich dann aus? Kirche ist doch eigentlich ganz schön verstaubt. Was denkt der, wenn ich ihn dahin mitnehme? Was soll ich denen denn erzählen? Wie viele unserer Freundinnen und Freunde wissen, dass wir zu Jesus gehören? Warum eigentlich so wenige?

Es geht nicht darum, dass man alle Leute, die man trifft dauernd mit dem Evangelium zutextet, aber ein persönliches Bekenntnis ist wichtig. Und wenn man die Augen offen hält, gibt es immer wieder Situationen, in denen es eigentlich wichtig wäre, Stellung zu beziehen, aber wir trauen uns nicht oder viel zu selten, wie Petrus „Da dachte Petrus an die Worte Jesu, da er zu ihm sagte: »Ehe der Hahn krähen wird, wirst du mich dreimal verleugnen«, und ging hinaus und weinte bitterlich.“ (Matthäus 26,69ff)

Zum Beispiel gehören viele von uns zu Jugendkreisen, aber die Freundinnen und Freunde, wissen oft nicht, warum man vielleicht ein Treffen mit ihnen ausschlägt, weil man dort hin gehen möchte. Viele leben in zwei Welten. Sie haben Freundinnen und Freunde in der Kirche und einen Freundeskreis außerhalb und diese beiden lassen sich nicht verbinden. Aber warum? Weil man Angst hat die Leute aus der Kirche könnten sich daneben benehmen?

In der Öffentlichkeit ist Religion meist kein Thema. Oder nur so, dass es als Privatsache abgetan wird. Ist Glaube etwas für die eigenen vier Wände? Sollte andere nicht damit belästigen und schon gar nicht öffentlich darüber reden, über so etwas Anstößiges, Dinge, die sowieso kein Mensch beweisen kann?

Leider halten sich viel zu viele Christinnen und Christen an dieses Prinzip. Aber wieso? Warum fällt es uns oft leichter von einer Lieblingsband zu reden, die uns begeistert oder von dem Top Fußballverein..., aber nicht von unserer Begeisterung für Jesus? Ist es nicht eigentlich dasselbe?



Offensichtlich wohl nicht, sonst würden wir nicht immer hinterm Berg halten. Ist Jesus uns manchmal einfach peinlich? Doch eigentlich ist das Unsinn. Warum sollen wir uns für die beste Botschaft der Welt schämen? Lukas 9,26: „Wer sich aber meiner und meiner Worte schämt, dessen wird sich der Menschensohn auch schämen, wenn er kommen wird in seiner Herrlichkeit und der des Vaters und der heiligen Engel.“ Jesus ist der Weg zum Leben, einem Leben in Ewigkeit und das müsste es uns doch wert sein, über unseren Schatten zu springen und diese Botschaft an andere weiter zu geben.

An eine Situation kann ich mich gut erinnern, wir waren auf eine Geburtstagsfete von einem guten Freund und Mitarbeiter unseres Jugendteams Phillip (Namen geändert) eingeladen, mit uns natürlich auch unsere Jugendpastor und Freund Matthias, der ein total evangelistisches Herz hat und immer von seinem Glauben spricht, egal, wen er vor sich hat. Außerdem kamen noch die ganzen Freunde aus Philipps Schule. Schon bei der Einladung sagte Phillip zu Matthias, dass er doch bitte dieses Mal nicht mit den anderen über das Evangelium sprechen und sich zusammen reißen sollte. Aber es kam, wie es kommen musste, es ergab sich eine Gelegenheit und Matthias sprach mit einem Mädchen ziemlich lange über Jesus und seinen Glauben, was Phillip gar nicht recht war. Doch die Reaktionen waren durchaus positiv: Es klinkten sich noch andere in das Gespräch mit ein. Sie waren beeindruckt, von den Erlebnissen und der Hingabe, die Matthias zu Jesus hatte. Sie fragten nach, äußerten Zweifel und versuchten zu begreifen. Er hatte zwar ab da unter einigen Freunden einen leicht ironischen aber durchaus nett gemeinten Titel, aber keiner hatte ihn wegen seiner Überzeugung ausgelacht, ganz im Gegenteil.

Doch was hat dieses Gespräch ausgemacht? Warum hat ihn keiner ausgelacht? Matthias ist sich seiner Sache sicher. Er weiß, dass Jesus für ihn gestorben ist und dass er der einzige Weg zum ewigen Leben ist. Er versteht sich als sein Diener. Dadurch kommt er „echt“ rüber. Er hat eine lebendige Beziehung zu Jesus und nur darüber redet er, wenn er mit Leuten spricht - über das was er mit Jesus erlebt hat.



Solche Stories können eine Anregung sein. Jede/r von uns hat vielleicht solche oder ähnliche Möglichkeiten, Es geht nicht darum, dass wir unsere Freunde/innen und Bekannten permanent mit Bibelstellen zutexten und jeden zum Geburtstag eine Bibel schenken. Wenn wir selbst davon reden können, was uns wirklich wichtig ist, wirkt diess authentisch und die meisten werden uns nicht dafür auslachen. Bei denen, die sich lustig machen, sollten wir nachfragen, was sie daran stört.



Wir sind Schülerinnen und Schüler Jesu. Lernen wir aus der besten Gebrauchsanweisung, die er uns gegeben hat: der Bibel.

Worte und Taten

Doch Reden allein ist zwar schon eine ganze Menge, aber eben noch nicht alles. Es ist darüber hinaus wichtig, dass wir ein Leben führen im Sinne der Gebote und der Liebe Gottes. Man sollte an unserem Leben sehen, dass wir Jesus dienen, denn er sagt: „Wer der Erste sein will, der soll sich allen anderen unterordnen und ihnen dienen“ (Markus 9,35). Wenn wir nur viele Dinge über Jesus erzählen, uns aber total entgegen dem verhalten, was Jesus von uns möchte (Liebe, Barmherzigkeit, Einheit, Freude, Güte, Gnade... nach Philipper 2,1-11), wir nur ein egoistisches Verhalten an den Tag legen, unseren eigenen Vorteil suchen und im Miteinander die Ellenbogen auspacken, ist recht wenig von der Lehre Jesu in unserem Leben sichtbar. Wenn sich nichts ändert, wie können wir dann eine Motivation für Nichtchristen sein, Jesus in das eigene Leben aufzunehmen?

Doch andersrum ermöglichen Taten allein noch keine Begegnung mit Jesus. Wenn ein Mensch nett, höflich, hilfsbereit ist, kommt noch niemand auf die Idee, dass das Gegenüber Christ/in ist. Es gibt viele Menschen, die auch ohne zu glauben, anderen dienen bzw. helfen.

Jesus möchte, dass Menschen uns die Wirksamkeit des Heiligen Geistes abspüren, unsere Motivation für solches Handeln soll deutlich werden.



Gaben nicht vergraben

Paulus erhält von Gott ganz persönlich den Auftrag, in die Welt zu gehen, das Evangelium zu predigen und Gemeinden zu gründen. Also macht er sich mit Gehorsam und Hingabe auf und geht in etliche Städte und Länder in Kleinasien und Südeuropa. Er wusste im Voraus weder, wo er jede Nacht

schlafen sollte, noch wie er sich ernähren würde und wie er seinen Lebensunterhalt verdienen würde. Aber er hatte die Gewissheit: Gott sorgt für mich. Paulus setzte den Missionsauftrag praktisch um, ohne Auto, Privatjet, großes Ansehen oder irgendwelchen Luxus, nur mit Gott im Gepäck. Er lässt für seinen Auftrag alles zurück.

Nun ist es nicht jeder/m von uns möglich quer durch die Welt zu reisen und zu missionieren. Und auch nicht jede/r kann das. Es ist auch nicht der Auftrag für jede/m von uns, auszuwandern um zu predigen. Gott hat jeder/m von uns unterschiedliche Gaben anvertraut, die wir für ihn einsetzen können. Jesus beschreibt dies in folgendem Gleichnis (Matthäus 25, 14-30):

¹⁴Es wird dann so sein wie bei dem Mann, der ins Ausland reisen wollte. Er rief alle seine Verwalter zusammen und beauftragte sie, während seiner Abwesenheit mit seinem Vermögen zu arbeiten. ¹⁵Dem einen gab er fünf Zentner Silberstücke, einem anderen zwei und dem dritten einen Zentner, jedem nach seinen Fähigkeiten. Danach reiste er ab.

¹⁶Der Mann mit den fünf Zentnern Silberstücke war so erfolgreich bei seinen Geschäften, dass er die Summe verdoppeln konnte. ¹⁷Auch der die zwei Zentner bekommen hatte, verdiente zwei hinzu. ¹⁸Der dritte aber vergrub sein Geld an einem sicheren Ort.

¹⁹Nach langer Zeit kehrte der Herr von seiner Reise zurück und forderte seine Verwalter auf, mit ihm abzurechnen.

²⁰Der Mann, der fünf Zentner Silbergeld erhalten hatte, brachte zehn Zentner. Er sagte: >Herr, fünf Zentner hast du mir gegeben. Hier, ich habe fünf dazuverdient.< ²¹Da lobte ihn sein Herr: >Du warst tüchtig und zuverlässig. In kleinen Dingen bist du treu gewesen, darum werde ich dir größere Aufgaben anvertrauen. Ich lade dich zu meinem Fest

ein!< ²²Danach kam der Mann mit den zwei Zentnern. Er berichtete: >Herr, auch ich habe den Betrag verdoppeln können.< ²³Da lobte ihn der Herr: >Du warst tüchtig und zuverlässig. In kleinen Dingen bist du treu gewesen, darum werde ich dir größere Aufgaben anvertrauen. Ich lade dich zu meinem Fest ein!< ²⁴Schließlich kam der mit dem einen Zentner Silberstücke und erklärte: >Ich kenne dich als strengen Herrn und dachte: Du erntest, was andere gesät haben; du nimmst dir, was ich verdient habe. ²⁵Aus Angst habe ich das Geld sicher aufbewahrt. Hier hast du es wieder zurück!< ²⁶Zornig antwortete ihm darauf sein Herr: >Auf dich ist kein Verlass, und faul bist du auch noch! Wenn du schon der Meinung bist, dass ich ernte, was andere gesät haben, und mir nehme, was du verdient hast, ²⁷hättest du zumindest mein Vermögen bei einer Bank anlegen können! Dort hätte es wenigstens Zinsen gebracht! ²⁸Nehmt ihm das Geld weg, und gebt es dem, der die fünf Zentner hatte!

²⁹Denn wer viel hat, der bekommt noch mehr dazu, ja, er wird mehr als genug haben! Wer aber nichts hat, dem wird selbst noch das Wenige, das er hat, genommen. ³⁰Und jetzt werft diesen Nichtsnutz hinaus in die Finsternis, wo es nur Weinen und ohnmächtiges Jammern gibt!<<

Gott gab uns Fähigkeiten, aber viele nutzen wir gar nicht so, wie wir könnten. Oft verstecken wir Gaben, weil wir uns vielleicht nicht trauen sie einzusetzen oder gar nicht wissen, dass sie existieren. Um Menschen zu dienen und ihnen die frohe Botschaft nahe zu bringen, brauchen wir diese Gaben. Wir müssen vieles ausprobieren und Gott auch immer wieder bitten, uns zu zeigen, womit er uns ausgerüstet hat.

Der eine kann vielleicht gut reden, ihm machen große Menschenmengen nichts aus, dann soll er gehen und erzählen. Eine andere kann gut singen, dann soll sie diese Gabe einsetzen, wieder andere können tanzen, sind richtig kreativ, technisch begabt, befähigt, zu helfen, zu zuhören, oder, oder, oder ... Die Gaben Gottes sind unendlich vielseitig. Wir müssen sie nur erkennen und nutzen. Aber eins haben sie gemeinsam: Wir können sie alle einsetzen, um Reich Gottes zu bauen.

Jesus gab den Jüngern, als er ihnen den Auftrag anvertraute, auch verschiedenen



Gaben, durch die die Herrlichkeit Gottes sichtbar werden soll. Wichtig ist, dass wir diese Gaben, die wir von Gott bekommen auch für IHN einsetzen. Nicht jeder kann predigen, reden und Diskussionen führen, aber jede/r ist perfekt ausgestattet und wird gebraucht, um Reich Gottes mit zu bauen.



Überwindung ist gefragt!

Doch wie packe ich denn es nun eigentlich an, über Jesus zu reden?

Wir müssen uns einen Schubs geben, einmal angefangen wird es zunehmend leichter. Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen (vgl. Personen in der Bibel: Eigentlich hatten alle Probleme, Gottes Auftrag auszuführen: Mose,

Paulus, Jona, die Zwölf, uvm.), wie es so schön heißt. Jede/r von uns spürt Widerstände, die ihn/sie davon abhalten, anderen das Evangelium mitzuteilen. Wir erwarten feindselige Reaktionen, wenn wir über Jesus reden, haben Angst vor der eigenen Unsicherheit und haben einen Teil in uns, der sich gegen den Missionsbefehl sträubt.

Wir sollten uns überlegen, was uns selbst unser Glaube an Jesus bedeutet und darüber auch reden. Wir sind nicht gezwungen, anderen eine Bibelstelle nach der anderen um die Ohren zu werfen, sondern wir sollen - als die menschen, die wir sind - ein lebendiges Zeugnis von dem sein, was Gott an uns getan hat. Dazu gehören Taten und Worte. Wir dürfen Nachfolgerinnen und Nachfolger Jesu sein - so wie wir sind

Zusammenfassung

An diesem Tag können wir ich weitergeben, wie bereichernd es ist, Nachfolgerinnen und Nachfolger Jesu zu sein. Wir können Mut machen, auch mit anderen über das zu reden, was *sie* beschäftigt und was *ihr* Leben aus macht. Es soll bewusst werden, dass das Reden über die Botschaft Jesu nicht ein unliebsames Kapitel ist, sondern zu einem persönliches Bedürfnis wird, das Gott durch seinen Geist in uns wirkt. Jedem einzelnen und jeder einzelnen soll zugesprochen werden, dass

Gott seine/ihre Hilfe möchte, braucht und alle perfekt ausgerüstet hat.

Die Workshops sollen an diesem Tag besonders dazu genutzt werden, den Teilnehmern und Teilnehmerinnen zu zeigen, was in ihnen steckt. Für den einen oder die andere wird dies vielleicht zu einer kleinen Überraschung durch die eigenen Möglichkeiten.

Möglichkeiten für den Morgenimpuls

- ☉ Stellt drei Fragen in den Raum
 1. Was bedeutet dir deine Beziehung zu Jesus?
 2. Was kannst du besonders gut?
 3. Hast du schon einmal mit einem Nichtchristen über deinen Glauben gesprochen?
- ☉ In einem Brainstorming können die verschiedenen Antworten aufgenommen und eventuell vertieft bzw. der Horizont auch etwas erweitert werden. Wichtig ist, dass ein Gespräch unter den Jugendlichen entsteht, um ins Thema gut einzusteigen.
- ☉ Drei Blätter mit den Schlagworten „Freunde“, „Mission“ und „Jesus“ liegen quer im Raum. Die Jugendlichen sollen sich zu den einzelnen Begriffen schriftlich äußern.
- ☉ Szene aus Matrix, wo Thomas Anderson per Handy bei der Verfolgung aus dem Haus geführt wird.



Workshop-Ideen

Bar

- ➔ Blätterteig Käsefüße als Symbol für Nachfolge verkaufen
- ➔ Schokobons als Mutpillenplazebos verkaufen
- ➔ Neue Kompositionen wie Schoko-Chilli oder Erdbeer- Balsamico-Essig

Promo/Einlade

- ➔ Talentscout lädt Leute ein
- ➔ Riesenpolonese durch die Stadt bis zur Kirche
- ➔ Motivationstrainer, „Wollten sie nicht schon immer mal Gitarre spielen lernen > hier ist ihre Chance“



Welcome/Opener

- ➔ Mission Possible/ Impossible oder ein „Yes we can/ no we can't - Eingänge geteilt
- ➔ Rätsel muß gelöst werden (richtig schwer), und am Ende ist die Lösung ganz leicht
- ➔ Fußspuren vom Eingang zum Kreuz oder zum Klo oder zur Bar oder....
- ➔ Nachfolge: Die Gäste müssen einem Vorbild alles nachmachen - vom Hüpfen bis zum Nasebohren (oder so ...)
- ➔ Mutprobe mit Glibber, schleimig, kalt, heiß und staubig...
- ➔ Polizei: Bitte folgen
- ➔ Fische für alle Autofahrer/-innen beschaffen

- FAQ über Christentum: Alle Gäste bekommen eine FAQ (Frequently Asked Question - Immer wiederkehrende Frage) zum Christentum und darf sie im Lauf des Abends beantworten
- Fischstempel, den jede/r sich auf die Hand/Backe/Stirn machen lassen kann: Wir Christen sind „abgestempelt“?

Kreativ

- Mini-Gabentest auf den Tischen verteilen mit dem Ergebnis, dass jede/r wertvoll ist
- Plakat: Person, die zum Kreuz aufschaut
- Plakat: Mission Possible
- Plakat: Polizei: Bitte folgen
- Dartscheibe mit allen Pfeilen in der Mitte Volltreffer > ich bin toll, weil Gott mich gemacht hat und mich braucht
- Ü-Eier, es ist ne Überraschung ,was in einem steckt
- Verschiedene Talente darstellen bzw. ans Netz oder die Wände hängen, Musikinstrumente usw.
- Kontaktanzeigen von Gott an uns! („Suche: jung, dynamisch, redengewandt“ / „Suche: Alt, erfahren, weise“ / „Suche: bedächtige, stille, schüchterne Betkraft“ - für jeden Charakter etwas...)
- Buttons oder Aufkleber oder WWJD-Bändchen oder Tattoos für alle vorbereiten und ausgeben. Evt. noch mit kleinem „Erklärungszettel“



Musik

- Schritte wagen im Vertrauen auf einen guten Weg
- Paradies (die Toten Hosen)
- Ich singe für die Mutigen

- ➔ Missions-Aktion mit Musik in der Fußgängerzone
- ➔ Everybody needs somebody to love. I need you, you, you ... (evt. umschreiben auf "God needs you, you, you...")
- ➔ Unheilig: Freiheit
- ➔ Ich kann nicht schweigen (Himmelweit / Feiert Jesus?)
- ➔ Red Barchetta: Mein Reim
- ➔ I will follow him (Sister Act)
- ➔ We're gonna win (Bryan Adams)
- ➔ We are the Champions (Queen)

Video

- ➔ Gruppe von Leuten, jede/r irgendwo ehrenamtlich in (verschiedenen) Kirchen aktiv - aber in der Gruppe redet keiner drüber - bis irgendwann der Knoten platzt und plötzlich alle merken, dass sie das alle teilen. Dann gehen sie zusammen total ab!
- ➔ Blues Brothers - Kopie (We're on a mission from God" - "siehst Du dieses Licht?!")
- ➔ "Der Pate" karikieren - Gott als Mafiaboss, der uns befiehlt, Nachwuchs zu rekrutieren.
- ➔ ‚Worst practice‘ karikieren: Inquisitions-szenen - Aufruf zum Kreuzzug gegen die Heiden - vs.: Wachturm verteilen (Mission damals und heute)
- ➔ Verschiedene Möglichkeiten aufzeigen, wie man Jesus nachfolgen kann
- ➔ Engelchen und Teufelchen auf den Schultern eines Menschen, der mit seinem Freund unterwegs ist - soll er jetzt über Gott reden oder besser nicht?



Foto

- ☉ Verschiedene Möglichkeiten aufzeigen, wie man Jesus nachfolgen kann
- ☉ Mission daheim, genauso wie in Afrika oder auf dem Marktplatz. Mission fängt im Alltag bei mir im Umfeld an, auch wenn sie danach überall hin ausgreifen kann. => Fotostory
- ☉ Oder: Partyszene mit Gespräch über den Glauben zwischen Christen/innen und Nicht-Christ/innen in zwei verschiedenen Versionen zeigen - einmal „schlimm“, mit intoleranten Christen/innen, die immer draufhauen und mit der Hölle drohen, inklusive on-the-spot-Taufe (und der Sprechblase „Dir erzähl ich nix von Gott - ich will, dass Du in der Hölle brennst!“) - und zum zweiten Mal „gute“ Mission, mit guten Gesprächen



Meditation / Symbol und Sprache

- ☉ Zerrissenheit von jemandem darstellen (Engelchen und Teufelchen-Stimmen aus dem Off) - soll ich, soll ich nicht? - welche Gaben habe ich für die Mission? Was ist meine Art, über Gott zu reden?
- ☉ Tagebucheinträge durch verschiedene Generationen durch - Nachfolge-Einträge aus verschiedenen Tagebüchern - entweder zu einem „Ereignis“ von verschiedenen Personen oder von einer Person zu verschiedenen Zeiten
- ☉ Nachrichtensprecher im Radio erzählt über die kleinen Erfolge, die man hat, wenn man im Alltag über seinen Glauben redet. A la „Hamburg - heute hat Helmuth seinem Freund David von Gott erzählt. Erst war das nicht so einfach, aber dann hat sich David doch so dafür interessiert, dass er morgen in den Jugendgottesdienst der Hamburger EmK mitkommen möchte.“
- ☉ Persönliche Zeugnisse von verschiedenen Personen erfragen (über ihre Nachfolgeerlebnisse). Am Besten wäre, wenn jemand darüber berichtet, wie er/sie angesprochen wurde und wie er/sie dadurch zum Glauben kam!

- Zwei Interpretationen der Welt: Der eine redet von Zufall und Wahrscheinlichkeiten, der andere von Gottes Wirken in der Welt.
- Eine Person schimpft über Kirche aus: Was würdet Ihr dem antworten?

Theater

- Zwei Gegensätze darstellen (Missionar/in in der Fuzo - Christ/in in den eigenen 4 Wänden), den Glauben überall leben
- Neulandmission in einem anderen Kontinent
- Klischeehaft Party - Christsein unvereinbar? (Bin ich als Christ Außenseiter? Schaffe ich es zu meinen Idealen zu stehen) Authentizität!!!
- Mission Impossible (Ich wage mich an die Mission, ich oute mich - und das ist ein Geben und Nehmen)

Tanz

- Schwarzes Schaf in den Tanz einbauen
- Alle ziehen sich gleich an (eine/r wagt sich zu verändern, T-Shirt mit Kreuz unter Zippjacke)



Kabarett/Daily Soap

- Eine himmlische Familie (Serie nachstellen)

Running Gag

- Fuzo-Missionare ständig auftreten lassen
- Werben für das Reich Gottes
- Als Karikatur: Alle 15 Minuten kommt der Ruf von der Seite „Turn or Burn“, „Turn or Burn“ ...

Interaktiv/All inclusive

- Glaubensbekenntnis einbauen
- Mission Impossible Theme
- Shopping-Center, heute Nachfolge Gottes im Angebot...umsonst

Lieder

- Das Beste (Silbermond)
- Du wirst mir fehlen (Ararat)
- God is a DJ (Pink)
- God is on the dancefloor
- Sei ein lebendiger Fisch
- Volltreffer (Daniel Kallauch)



Max Mustermann weiß nicht weiter

Alex von Wascinski

(1) Max

Max Mustermann steckt mitten in einer tiefen Krise. Nicht einer anhaltenden Sinnkrise oder so etwas. Es ist etwas Schreckliches passiert und es betrifft ihn. Ich weiß nicht genau was es ist. Aber ich weiß, dass er nicht mehr weiter weiß. Er weiß nicht mehr, was er tun soll und sieht keinen Weg, der ihm zu gehen noch sinnvoll erscheint. Das hat er mir gesagt. Was kann ich ihm sagen? Was kann ich für ihn tun? Kann überhaupt irgendjemand irgendetwas für ihn tun ...?



(2) Einführung

Es geht in diesem Beitrag zu „Max Mustermann weiß nicht weiter“ in erster Linie um den Umgang mit persönlich erfahrenem Leid und dem Weg durch eine solche Lebenskrise, der ein konkreter Anlass zugrunde liegt, hindurch - hoffentlich aus der Krise heraus.

Sicherlich stellt sich im Durchlaufen einer solchen Krise auch die Frage danach, wie Gott (dieses) Leiden überhaupt zulassen kann - genauer: Wie kann ein allmächtiger und gleichzeitig guter Gott unverschuldetes Leiden zulassen? Diese Frage ist eine zentrale theologisch-philosophische Frage und nur schwer zu beantworten. Es gibt unzählige Bücher und Artikel zu diesem Thema. Für all diejenigen, die sich näher mit diesem Thema beschäftigen möchten, weise ich an dieser Stelle auf zwei neuere Veröffentlichungen hin:

- Jörg Barthel, Holger Eschmann, Christof Voigt (Hrsg.): Das Leiden und die Gottesliebe. Beiträge zur Frage der Theodizee, Reutlinger Theologische Studien ¹, Edition Ruprecht, Göttingen 2006
- Werner H. Ritter, Helmut Hanisch, Erich Nestler, Christoph Gramzow: Leid und Gott. Aus der Perspektive von Kindern und Jugendlichen, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2006

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

Dieser Artikel widmet sich nun näher der Frage, wie ein guter Umgang mit einer Lebenskrise aussehen kann. Ohne Zweifel ist es nicht besonders förderlich, einem Menschen, der in einer Krise steckt, zu sagen: „Hey, lass uns mal schauen, wie du gut mit dieser Krise umgehen kannst ...“. Außerdem ist dieser Artikel auch keine Selbsthilfeanleitung für einen guten Umgang mit Krisen. Aber er soll einige Impulse dazu geben, was Merkmale guter Handlungsmöglichkeiten in einer Krise sein können - insbesondere auf dem Hintergrund des christlichen Glaubens betrachtet.



(3) Krise

„Ich glaub, ich krieg die Krise ...!“
Dieser Satz fällt häufiger. Immer dann wenn Menschen in (meistens nicht wirklich bedrohliche) Stresssituationen geraten und das Gefühl haben, es nicht mehr auszuhalten. Eine erlebte Situation muss sich dringend verändern, sonst scheint ein Ausrasten unausweichlich.

Das Wort Krise stammt aus dem Griechischen (von ‚krisis‘ [Substantiv]: Entscheidung, entscheidende Wendung, auch Urteil, Gericht bzw. von ‚krinein‘[Verb]: scheiden, trennen, auswählen, entscheiden, (ver-)urteilen, anklagen). Über das französische ‚Crise‘ ging dieses Wort dann in den deutschen Sprachgebrauch ein. Dieser kurze sprachgeschichtliche Ausblick zeigt schon, dass es bei einer Lebenskrise nicht allein um eine Frage des Gefühls geht - nicht allein um eine innere Verfassung und Einstellung zum Grund und Auslöser der Krise, sondern dass in einer Krise auch konkretes Handeln der betroffenen Person selbst gefragt ist.

Zwischen zwei Arten von Krisen ist zu unterscheiden, auch wenn die eine aus der anderen folgen kann: Die akute Krise, die auf einen konkreten traumatischen Auslöser zurück zu führen ist und die längerfristig anhaltende Krise, die sich meist in Symptomen wie Depression, Einsamkeit, Alkoholismus, Suizidalität, psychosomatischen Krankheiten oder Angstzuständen ausdrückt.¹

Krisen, die durch ein außergewöhnliches Ereignis ausgelöst werden, spielen sich meistens in bestimmten Phasen ab.

- ➔ Schockzustand
- ➔ Reaktionsphase
- ➔ Bearbeitungsphase
- ➔ Neuorientierung

Diese Abfolge zeigt einen idealtypischen Verlauf an, der aber immer wieder von Rückschritten bzw. von Momenten der Verzweiflung und dem Gefühl des Nicht-Voran-Kommens geprägt ist. Das Ziel der Krisenbewältigung soll natürlich eine positive Neuorientierung sein, die den betroffenen Menschen mit einer positiven Sicht auf den weiteren Weg bringt. Natürlich ist so eine positive Erfahrung, die am Ende der Krise steht nicht einfach mit ein wenig Handwerkszeug zu machen. Und es ist schon gar nicht möglich, für die Betroffenen zu formulieren: „Das Ganze hat auf jeden Fall einen guten Sinn, du musst nur herausfinden welchen ...“ In manche ‚christlichen‘ Gesprächen tauchen solche oder ähnliche Formulierungen immer wieder auf. Dahinter steckt die Sichtweise, dass Gott der Lenker des Geschicks ist und der Mensch sich dem Handeln Gottes zu ergeben hat und meist im Nachhinein erst verstehen kann, wozu das erfahrene Schicksal gut war.

Tatsache ist aber, dass der Auslöser der Krise (eine schwere Krankheit, ein Unfall, der überraschende Tod eines nahestehenden bzw. geliebten Menschen, Verlust der Heimat, Abbruch einer Beziehung etc.) erst einmal als das Gesehen werden muss, was er ist: Ein Ereignis, das die Seele aus dem Gleichgewicht bringt. Selbst wenn das Ereignis in irgendeiner Form erklärbar ist oder ein/e Schuldige/r als Verursacher/in ausgemacht werden kann, so hilft das der betroffenen Person für die eigene Bewältigung der ausgelösten Krise meist nicht weiter.

Menschen reagieren sehr unterschiedlich auf eine Krise. So wie sie z.B. auch ganz individuell mit Trauer umgehen. Prinzipiell gibt es hierfür drei Möglichkeiten. Erstens: Die Krise verdrängen und darauf hoffen, dass sich alles von selbst löst und wieder einrenkt, zweitens: sich mit der Situation arrangieren und versuchen, mit den gegebenen Problemen und Gefühlen zu leben, drittens: die Krise bearbeiten und sie transformierend in die eigene Biografie integrieren. Letzteres stellt sicherlich die bestmögliche aber gegebenenfalls auch die schwerste und mögli-





cherweise schmerzhafteste Variante dar. Denn es bedeutet, sich nach den intensiven schmerzhaften Gefühlen der Schockphase noch einmal dem Geschehen und der damit verbundenen psychischen Belastung zu stellen. In der Regel werden in der Bearbeitung auch noch weitere Lebensfragen hervor treten, die ebenfalls auf eine Antwort warten.

Ohne Zweifel wird die Krise selbst als eine Zeit der Orientierungs- und Haltlosigkeit empfunden. Es sind drei Grundbedürfnisse, in denen die Krise zur Geltung kommt: der Lebenssinn, die Kontrolle (über die eigene Lebenssituation) und die Selbstachtung bzw. der Selbstwert.²

(4) Sinn - Kontrolle - Selbstwert

Die Frage danach, welchen Sinn eine Krise hat, ist erst einmal schwer zu stellen. Denn gleichzeitig steht demgegenüber die Frage, was wäre gewesen, wenn mir dies nicht passiert wäre. Die Frage nach dem Sinn schon am Beginn (also in den ersten Phase der Krise) zu stellen und auch noch eine Antwort darauf zu versuchen, ist eigentlich unmöglich und hört sich von den Betroffenen aus gesehen wie eine Verhöhnung oder Verharmlosung des tatsächlichen Geschehens an. Andererseits: Die Sinnfrage gar nicht zu stellen, kann entweder in eine andauernde Trauer um das Verlorene führen oder in eine bleibende Verbitterung, die eine wirklich positive, dem Leben zugewandte Neuorientierung verhindert.

Daher: „Es liegt nahe, dass Menschen, denen Leid widerfährt, verstehen wollen, warum es gerade sie trifft. Mit anderen Worten: Sie haben ein existenzielles Verlangen danach, Erklärungen und Deutungen zu finden, die es ihnen ermöglichen, das erfahrene Leid zu verstehen und in größere Zusammenhänge einzuordnen. Dabei geht es in letzter Konsequenz immer um die Fragen nach dem Sinn des Leidens und dem Sinn des menschlichen Lebens überhaupt. Dies ist nun die Stelle, wo bei vielen Menschen die Religion ins Spiel kommt, denn sie stellt Interpretationsmuster bereit, die Sinnzuschreibung ermöglichen. Bei extremem Leid kann beispielsweise der Glaube daran, dass Gott Herr über Leben und Tod ist und sich der Mensch ihm bedingungslos in allen Lebenslagen anvertrauen kann, eine große Hilfe sein.“³

In diesen Bereich fiele auch die Theodizeefrage. Aber eben noch weit mehr als allein diese. Denn es geht ja nicht vorrangig darum, zu erkennen, welchen Sinn das Leid generell hat, sondern wie sinnvoll und sinnbewusst der einzelne Mensch mit dem erfahrenen Leid weiter leben kann. Im besten Fall kann im Durchleben der Krise ein ganz neues Bewusstsein für die Kostbarkeit des Lebens entstehen und ein Blick auf die wirklich bedeutenden Besonderheiten des Lebens (Eindrucksvoll zu lesen in Prediger 7).

Noch einmal: Es geht nicht darum in einen Positivismus im Hinblick auf Lebenskrisen zu verfallen. Ausführungen über eine Lebenskrise zu lesen (oder sie zu schreiben) ist eine Sache, mitten in der Krise, der tiefen inneren Verstrickung, einer wirklichen Sinnkrise, der drängenden Verzweiflung und dem Gefühl der Ohnmacht und Orientierungslosigkeit zu stecken eine andere. Aber der Mensch, der solch eine Krise durchläuft, ist darauf angewiesen, dass es um ihn herum andere gibt, die den Horizont weiter sehen können als er selbst und trotzdem darum wissen, was in ihm vorgeht (nicht unbedingt die Einzelheiten, sondern das Prinzip der Krise).

Ebenfalls klar zutage tritt die Krise anhand des Verlusts der Kontrolle, der auf verschiedenen Ebenen empfunden wird. Besonders junge Menschen sind sehr stark darauf fixiert, dass ein bestimmter Teil ihres Lebens in vertrauten Mustern abläuft, wenn schon der innere Umbruch während der Lebensphase der Adoleszenz und Pubertät zumeist als äußerst herausfordernd empfunden wird⁴. Gerät nun gerade dieses äußere Gefüge aus dem Gleichgewicht, dann ist das Gefühl des umfassenden Kontrollverlustes quasi vorprogrammiert. In einem Zeitalter der Postmoderne, in der viel Kontrolle notwendig ist, um das eigene Leben überhaupt erst einmal entwerfen zu können, hat die Bewältigung einer solchen Lebenskrise noch einmal besondere Bedeutung.



„Der Glaube trägt in diesem Zusammenhang oftmals dazu bei, die bedrängenden existenziellen Probleme zu überwinden. Dabei spielt es keine Rolle, ob Menschen in der Lage sind, die objektiven Gegebenheiten, die Leid verursachen, zu verändern oder nicht. In entscheidender Weise kommt es auf den Glauben an, der sich von der Überzeugung

leiten lässt, dass selbst unüberwindbar erscheinende Hindernisse beseitigt werden können. [...] Dies trifft vor allem dann zu, wenn die Betroffenen nicht versuchen, Krisensituationen dadurch zu meistern, dass sie sich passiv in ihr Schicksal fügen, sondern wenn sie selbst zu handeln beginnen und dabei auf die Hilfe und Unterstützung Gottes hoffen. Diese sekundäre Form der Kontrolle führt zwar nur selten dazu, dass sich die äußeren Bedingungen ändern, bewirkt aber, dass sich der Mensch ändert und er seine Situation neu zu sehen lernt. Dadurch gelingt es oft, die eigenen Gefühle zu kontrollieren und in neuer Weise handlungsfähig zu werden.“⁵

Menschen können auf ganz besondere Weise selbst wieder Kontrolle über ihre Situation erhalten, wenn sie Gott auf ihrer Seite wissen als einen, der für sie einsteht und sich ihnen nicht entzieht. Hier spielt die weitere Zuwendung des Menschen zu Gott im Gebet eine ganz besondere Rolle. Wichtig ist zu sehen, dass nicht die Kontrolle einfach an Gott übergeben wird und der Mensch sich dadurch der Kontrolle eines anderen übergibt, sondern dass das Wissen um Gottes Nahesein den Mut stärkt, neue Kontrolle und ein Bearbeiten der Gesamtsituation selbst in die Hand zu nehmen - nicht in eine gelähmte Erstarrung zu verfallen wie das Kaninchen vor der Schlange.

Die Krise der Selbstachtung kann auch mit dem Suchen nach eigener Schuld verbunden sein. Insbesondere dann, wenn ein solches Denk- bzw. Glaubensmuster von Leid als Strafe für Schuld vorhanden ist. Unabhängig von allem Sonstigen ist einer solch einlinigen Sichtweise - bewusst seelsorgerlich behutsam - entgegenzutreten. Jesus antwortet auf die Frage, wer die Schuld am Leid (der Blindheit) des Mannes in Johannes 9,1ff trägt: „Weder er ist schuld noch seine Eltern.“ Allerdings geht die Antwort noch weiter, was zuerst etwas befremdlich wirkt, nämlich so, als würde Gott Leid ‚erschaffen‘ um seine Macht zu demonstrieren. Jesus sagt weiter: „Er ist blind, damit Gottes Macht an ihm sichtbar wird.“ Tatsächlich aber wird dann in der Passion Jesu deutlich, was Gott wirklich tut. Er kann durch das Leid hindurch (wie in Jesu Passion, so auch durch das Leiden des Blinden) seine Herrlichkeit wirksam werden lassen. So ist weder die Blindheit des Mannes eine



Strafe für Schuld, noch ist „verflucht, was am Holz (im Blick auf Jesus: das Kreuz) hängt“ (5 Mose 21,23; Galater 3,13).

„Selbstachtung ist eine unabdingbare Voraussetzung, um in ausweglos erscheinenden Situationen Gefühlen der Aussichtslosigkeit oder der Hoffnungslosigkeit entgegenzutreten. Warum dies so ist, zeigen nicht zuletzt empirische Studien, in denen nachgewiesen werden konnte, dass ein hohes Maß an Selbstachtung dazu führt, dass Menschen mit Stresssituationen wesentlich besser klarkommen als andere. Daraus können wir die Schlussfolgerung ziehen: In dem Maße, wie es gelingt, Selbstachtung angesichts von Leiderfahrungen zu behaupten oder wiederzugewinnen, wird es möglich sein, dem widerfahrenden Unglück handelnd zu begegnen. Auch bei der Wiedergewinnung der Selbstachtung kommt der Religion eine wichtige Rolle zu. Wenn der Mensch zum Beispiel zu der Einsicht gelangt, dass er trotz allen Leidens von Gott geliebt ist, und sich von ihm angenommen weiß, wird dies dazu beitragen, dass sein innerlich aufgewühltes oder zerrissenes Selbst neue Stärkung findet, die ihn handlungsfähig macht. Selbstachtung stellt die dritte tragende Säule bei der Bewältigung von Leiderfahrungen dar. Sie ist diejenige Kraft, die Prozesse der Sinnfindung und der Kontrolle maßgeblich unterstützt. Dabei ist von der einfachen Formel auszugehen: Je höher die Selbstachtung eines Menschen ist, um so eher wird es ihm gelingen, existenzielle Konfliktsituationen zu bewältigen.“⁶



(5) Weiter gehen

Im Hinblick auf diese drei Grundbedürfnisse und ihre Bedeutung für das Durchleben einer Krise, bieten sich aus geistlicher Sicht wichtige Ansatzpunkte an, um Menschen zu unterstützen, eine Lebenskrise zu bewältigen.

Wichtig ist, einen Fokus darauf zu legen, dass mit der Krise nicht das ganze Leben in Frage steht. Im Falle einer tödlichen Krankheit kann dies natürlich bedeuten, dass gerade auch der Wert des schon gelebten Lebens

und dessen Wichtigkeit einen besonderen Stellenwert bekommt. Von Gott als dem Schöpfer her können wir als Christinnen und Christen

sagen dass jeder Mensch nur wenig geringer geschaffen wurde als Gott selbst (Psalm 8,6-7: „Du hast ihn wenig niedriger gemacht als Gott, mit Ehre und Herrlichkeit hast du ihn gekrönt. Du hast ihn zum Herrn gemacht über deiner Hände Werk, alles hast du unter seine Füße getan.“). Dieses Wort gilt. Und ein Mensch in der Krise kann es vermutlich nicht oft genug gesagt bekommen. Vielleicht stehen auch Fragen eigener Schuld und eigenen Versagens auf der Liste dessen, was zu bearbeiten ist. Aber in all dem steht der Wert des Menschen nicht zu Debatte. Und von Gott selbst her gibt es großartige Möglichkeiten um durch Versagen und Schuld hindurch neu anzufangen. Die bewusste Feier des Abendmahls kann hier eine gute Möglichkeit sein. Eine sehr aufschlussreiche Bibelstelle für den Umgang mit dem eigenen Versagen in einer tiefen Krise ist Lukas 22,32-34. Jesus spricht zu Petrus: „Ich aber habe für dich gebeten, dass dein Glaube nicht aufhöre. Und wenn du dereinst dich bekehrst, so stärke deine Brüder. Er aber sprach zu ihm: Herr, ich bin bereit, mit dir ins Gefängnis und in den Tod zu gehen. Er aber sprach: Petrus, ich sage dir: Der Hahn wird heute nicht krähen, ehe du dreimal geleugnet hast, dass du mich kennst.“ Schon im Vorfeld spricht Jesus Petrus auf das kommende Versagen in der Krise an. Aber trotzdem fordert er ihn zu diesem Zeitpunkt schon auf, umzukehren und wieder eine Stärkung zu sein. In der Krise steckend, mag dies völlig absurd erscheinen. Aber Jesu Worte zeugen von der Unverbrüchlichkeit der Beziehung, die Gott zum Menschen aufrecht erhält und dem unzerstörbaren Wert, den Gott dem Menschen gegeben hat.



Ein zentraler Punkt im Umgang mit der Krise ist es, sich nicht zurück zu ziehen und zu verstummen. Dabei geht es aber weniger um eine Aufforderung an die Menschen in der Krise, sondern um eine Aufforderung an diejenigen, die erfahren, dass ein Mensch in der Krise steckt. Denn die Tendenz des Menschen in der Krise, sich zurück zu ziehen und ‚es mit sich selbst auszumachen‘ ist grundsätzlich hoch. Auch wenn es natürlich befreiend ist, zu reden, so mag der Mensch in der Krise doch eher ‚die anderen nicht belasten‘ und hat vielleicht auch Angst davor, was mit dem geschieht, was er anderen erzählt. Nicht zu verkennen ist

hier die Bedeutung des Seelsorgegeheimnisses von Geistlichen (Pastorinnen und Pastoren)⁷. Aber auch jede und jeder andere sollte sich bewusst sein, dass der Inhalt solcher Gespräche nur diejenigen angeht, die daran teilgenommen haben.



Für den Menschen, der eine Krise durchlebt, kann es eine sehr gute Möglichkeit sein, den Gedanken und Gefühlen, die ihn umtreiben auch auf andere Weise Ausdruck zu verleihen: Ein Tagebuch zu schreiben, überhaupt zu schreiben, zu malen, zu formen - nur die Gedanken nicht im Kopf und im Herzen einzumauern, wo sich die Fragen selten einfach auf-

lösen, sondern meistens zu einer unheilvollen Spirale werden und es dann noch viel schwerer wird, einen Sinn, Selbstachtung und Kontrolle zu finden.

Durch alle Zeiten hindurch haben Menschen ihre Gedanken und Worte - in Krisen in ganz besonderer Weise - vor Gott gebracht. Insbesondere die Propheten des Alten Testaments, die viele Krisen mit schweren Schicksalsschlägen zu durchleben hatten, haben eines ganz besonders getan: geklagt. Das ist für viele Menschen nicht einfach. Denn darin steckt immer auch eine Herausforderung an Gott selbst. Das wichtige daran ist, dass ein Mensch auch hier gegenüber Gott nicht verstummt, sondern von Gott etwas erwartet - vielleicht eine Antwort, aber auf jeden Fall, dass auch Gott sich nicht abwendet.

Hiob klagt in seiner tiefen Krise, nachdem er alles verloren hat (seine Familie, sein Haus, seinen Besitz, seine Gesundheit) Gott mit zornigen Worten an (Hiob 3,1-3): „Mich ekelt mein Leben an. Ich will meiner Klage ihren Lauf lassen und reden in der Betrübnis meiner Seele und zu Gott sagen: Verdamme mich nicht! Lass mich wissen, warum du mich vor Gericht ziehst. Gefällt dir's, dass du Gewalt tust und verwarfst mich, den deine Hände gemacht haben, und bringst der Gottlosen Vorhaben zu Ehren?“. Gott hört sich all die Worte Hiobs an. Und er wendet sich Hiob zu. Man kann nicht gerade behaupten, dass er all die Fragen Hiobs beantwortet. Aber es wird deutlich, dass er ihn als Schöpfer und Erhalter weiterhin umgibt und letztlich Hiob in seinem Ringen mit ihm - mit Gott - in der Krise bestätigt (Hiob 42,7).

(6) Ausblick

Durch die Krise hindurch muss ein Mensch seinen Weg ganz neu finden. Dabei geht es auch darum, die veränderte, neue Situation zu akzeptieren und nicht zu meinen, es könnte so weitergehen wie davor. Es erscheint vielleicht wie eine Enttäuschung des Schicksals, das nicht alles einfach nur geradlinig weiter verläuft bzw. verlaufen kann. Und es braucht Zeit, sich in der neuen Situation erst wieder selbst zu finden. Ein neuer Horizont taucht jedoch nicht einfach von alleine auf. Daher ist es eine bewusste Entscheidung, den Weg durch die Krise auch wirklich aktiv zu gehen - und dafür möglicherweise auch Hilfe (durch Freunde und Freundinnen, vertraute Personen, eine Beratung etc.) in Anspruch zu nehmen.

Für diejenigen, auf die Jugendliche in Krisen zukommen heißt es, deren Fragen ernst zu nehmen und bereit zu sein, einen Stück dieses schweren Weges auch mit zu gehen. Die notwendigen Entscheidungen können diejenigen, die in der Krise stecken nur selbst treffen. Aber sie müssen dies nicht ohne Menschen, die für sie da sind, ihnen zuhören und sie auf diesem Weg begleiten.



In einem Lied von Lanny Kravitz kommt meines Erachtens sehr viel von dem zum Ausdruck, was es heißt, durch eine Krise hindurch einen neuen Weg zu finden ...

Destiny

*Sometimes I think I've lost my mind
I thought I left my past behind
I live my life and all I know is
Follow your dream and don't let go*

*No one can live for me
No one can see the things I see
I walk this road
No one can tell me how to be
It's my destiny*

*There is no right, there is no wrong
There is no place where I belong
I've done my time
I've held it strong and
My life is all about this song*

*No one can live for me
No one can see the things I see
I walk this road
No one can tell me how to be
It's my destiny*

*If I threw it all away would it change?
No*

*I would live my life again,
rearranged
There's a magic in my heart
That I feel
Don't you know that god is love
And it's real*

*No one can live for me
No one can see the things I see
I walk this road
No one can tell me how to be
It's my destiny*

*My destiny
My destiny
My destiny
It's my destiny*



Schicksal (Übersetzung)

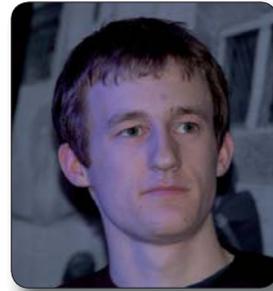
*Manchmal denke ich, ich habe meinen Verstand verloren
Ich dachte, ich hätte meine Vergangenheit hinter mir gelassen
Ich lebe mein Leben und alles, was ich weiß ist:
Folge deinem Traum und lass ihn nicht los*

*Niemand anderes kann mein Leben leben
Niemand kann sehen, was ich sehe
Ich folge dieser Straße
Niemand kann mir sagen, wie ich sein soll
Es ist mein Schicksal*

*Es gibt kein Richtig oder Falsch
Es gibt kein Zuhause für mich
Ich habe meine Zeit erfüllt
Ich habe sie zusammen gehalten und
Mein ganzes Leben dreht sich um dieses Lied*

*Niemand anderes kann mein Leben leben
Niemand kann sehen, was ich sehe
Ich folge dieser Straße
Niemand kann mir sagen, wie ich sein soll
Es ist mein Schicksal*

*Wenn ich alles wegwerfen würde,
würde es etwas ändern?
Nein
Ich würde wieder mein Leben leben,
anders
Ein Zauber wohnt in meinem Herz
Ich fühle ihn
Weißt du nicht, dass Gott Liebe ist
Es ist wahr*



*Niemand anderes kann mein Leben
leben
Niemand kann sehen, was ich sehe
Ich folge dieser Straße
Niemand kann mir sagen, wie ich sein soll
Es ist mein Schicksal*

*Mein Schicksal
Mein Schicksal
Mein Schicksal
Es ist mein Schicksal*

(7) Zum Schluss

Ein Psalm ...⁸

*Herr, wie zahlreich sind meine Probleme,
so viele stehen gegen mich auf.
Viele Stimmen gibt es in mir; die sagen:
„Du findest keine Hilfe bei Gott.“*

*Du aber Herr bist ein Schutz für mich,
du gibst mir Selbstbewusstsein und richtest mich auf.*

*Ich habe laut zum Herrn gerufen;
da spürte ich, dass er mich hörte.*

*So leg ich mich ruhig nieder und schlafe ein,
denn er, mein Gott, beschützt mich.
Und werde ich auch von tausend Problemen bedrängt,
ich brauche sie nicht zu fürchten.*

(8) Zusammenfassung

Was will ich vermitteln?

Der Weg durch eine Lebenskrise kann und sollte aktiv angegangen werden. Als Christinnen und Christen haben wir von unserem Glauben an Gott, dem Schöpfer und Bewahrer des Lebens, eine Botschaft, die hilft, wieder neuen Sinn für das Leben zu finden, das Leben wieder neu selbst in die Hand nehmen zu können und uns bleibend unseres besonderen Werts als Mensch bewusst zu sein.

Was will ich bewirken?

Menschen, die in einer Krise stecken, sollen merken, dass sie damit nicht allein umgehen müssen. Sie können in der Gemeinschaft (bei JAT und darüber hinaus in ihrem Umfeld) Menschen finden, die sie begleiten.



Was ist das Besondere des Abends?

Das Besondere des Abends (aber auch des ganzen Tages) ist es, dass sehr persönlich von selbst erfahrenen Krisen gesprochen werden kann (so viel man und frau davon eben sagen kann und möchte). Darin liegt die Chance, dass andere spüren, wie Glaube wirklich in einer Krise wirksam werden kann oder auch neu gefunden werden muss.

(9) Anmerkungen

- ¹ Vgl. dazu: Traugott Roser: Lebenskrisen, in: TRT 2, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 52008, S. 718ff. Um einen schnellen Überblick über die Thematik zu erhalten lohnt sich auch ein Besuch der Webseite „<http://www.krise-als-entwicklungschance.de>“ (6.3.2009).

- ² Vgl. Werner H. Ritter, Helmut Hanisch, Erich Nestler, Christoph Gramzow: Leid und Gott. Aus der Perspektive von Kindern und Jugendlichen, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2006, S. 194ff.
- ³ Ebd., S. 195.
- ⁴ Im Bereich der Jugendarbeit wird dies häufig dann offensichtlich, wenn versucht wird, eine bestehende Form der Arbeit zu verändern. Jugendliche halten dabei oftmals mit einer ungeahnten Kraft an ihnen vertrauten Formen fest.
- ⁵ Ritter u.a.: Leid und Gott, S. 196.
- ⁶ Ebd., S. 198f.
- ⁷ Selbst vor Gericht können Geistliche nicht zu einer Aussage gezwungen werden (StPO §53.1.1, ZPO §383.1.4). Durch das Kirchenrecht sind sie verpflichtet gegenüber jedermann über das zu schweigen, was sie als Seelsorgerinnen und Seelsorger von anderen erfahren haben. (Für die EmK: Diensthandbuch der Zentralkonferenz, DHB-ZK 222.)
- ⁸ Aus: Albert Höfer: Ins Leben kommen. Ein gestaltpädagogisches Bibelwerkbuch, Don Bosco Verlag, München 1995, S. 35f.



Workshop-Ideen

Bar

- ➔ ... als Tankstelle der Zuversicht!
- ➔ Zuversichtliche Drinks (erfrischend, aber nicht zu sauer)
- ➔ Erfrischungstücher reichen zum Auftanken
- ➔ Zapfanlage für Limonaden (analog zur Tankstelle)
- ➔ Käsefüße backen / Spuren legen
- ➔ Bar dunkel (inklusive Mitarbeiter) und nur mit Schwarzlicht ausleuchten- Getränke und das Essen irgendwie separat beleuchten... (teure Variante: leuchtende Eiswürfel. Alternativ: Knicklichterröhre)



Promo/Einlade

- ➔ Hug-for-free - eine kostenlose Umarmung für alle, die kommen / Interesse haben
- ➔ Karten verteilen, die zeigen, wie's zur Kirche geht
- ➔ Die ganze Stadt mit Schildern ausstatten, die zur Kirche weisen
- ➔ Leitfäden für gelingendes Leben schreiben / kopieren und verteilen

Welcome/Opener

- ➔ Zettel mit Grundriss von der Kirche und Beschreibungen der einzelnen Locations verteilen - damit die Besucher wissen, wo's lang geht
- ➔ Platzanweiser/-innen, die die Leute an ihre Plätze führen

- Leuten zum Abschied ein Licht für den Nachhauseweg geben. Evt. kann man die Kerzen sogar an dem Tag selber machen

Kreativ

- Schwarze Flächen
- Verkehrsschilderwald - wo geht's lang?
- Spuren im Sand
- Bilder von Unglücken / Schicksalsschlägen aufhängen
- Fußabdrücke, die den Weg zeigen zu Bibel und Kreuz als Symbole, an denen man sich in schweren Zeiten festhalten kann - die dann anstrahlen und den Rest des Kirchenraums dunkel und vielleicht kahl machen - und so das Licht am Ende des Tunnels symbolisieren!

Musik

- Guns ,n' Roses- November Rain
- König der Löwen Tod von Simbas Vater



Video

- Notruf mit Hans Meiser
- Person verliert eine Liebe (Tod von Familienmitglied oder Partner) und kriegt dann Trost und Freundschaft von weiterer Person, oder halt nicht.
- Bambi
- Schicksalsschläge: Krankheit, Verlust eines geliebten Menschen, Kündigung
- Kranker kommt ins Krankenhaus und steht vor einer Operation. Vor seiner Operation überlegt er sich wie seine Krankheit aussehen könnte. Möglichkeit 1: Er wird erfolgreich operiert und wird wieder gesund; Möglichkeit 2: Er wird erfolgreich operiert, hat aber Folgeschäden; Möglichkeit 3: Er stirbt bei der OP.

- Free Rainer: Person ändert ihr unchristliches Leben nach einem Schicksalsschlag: Arschloch wird aufgrund eines Schicksalsschlags zum Gutmensch.

Foto

- Bildercollage: Traurige Menschen, denen im Verlauf nacheinander die Hand gereicht wird und ihnen Trost zu Gute kommt.
- Lichtblicke, z.B. Spuren im Sand

Meditation / Symbol und Sprache

- Person, der es schlecht geht als Stimme aus dem Off, Geheul ...
- Tröstende Psalmen, Psalm 4, 13, 22, 23, 91
- Lesung aus Hiob oder 1.Könige (Elija nachdem er die Baalspriester getötet hat)
- Das Beste hoffen, mit dem Schlimmsten rechnen und nehmen so wie es kommt.
- Richtig dumme Sprüche, die alle sagen, wie z.B. Das wird schon wieder. Es gibt Schlimmeres im Leben. Nach Regen gibt's auch wieder Sonnenschein. Alles wird gut. Das wird schon wieder.



Theater

- Tod eines nahen Angehörigen (schwerer Schicksalsschlag)
- Arbeitslosigkeit
- Flugzeugabsturz, Autounfall (usw.)
- Trennung der Eltern (allg. Probleme innerhalb der Familie)
- Wie gehen verschiedene Generationen mit Leid um (Kinder, Jugendliche...)

Pantomime

- ☉ Eine Person, die großes Leid erleben musste und der es ziemlich schlecht geht => Später kommt eine andere Person dazu und teilt mit ihr das Leid, sitzt einfach nur daneben, später stehen sie auf und gehen ab. Musik dazu: zuerst traurig, dann aufmunternd ...

Tanz

- ☉ Zwei streiten sich, die andere Person stribt plötzlich und die Andere kann sich nicht entschuldigen (Apologize)
- ☉ eine Person wird gemobbt, mit der Frage warum gerade ich
- ☉ zwischen trauriger und fröhlicher Musik wechseln

Kabarett/Daily Soap

- ☉ Drogenabhängigkeit, Falschen zum Tod verurteilt beim Gericht, verstrickte Familiensituationen, (ungewusste Vaterschaften,...)

Running Gag

- ☉ Fröhliche und traurige Gruppen durch die Kirche ziehen lassen

Interaktiv/All inclusive

- ☉ Versteigerung von Dingen, die für ein glückliches / sorgenfreies Leben notwendig sind. Gewinn geht an irgendeine wohltätige Organisation
- ☉ Gebetsanliegen aufschreiben lassen und nachher dafür beten
- ☉ Leidvolle Erfahrungen aufschreiben lassen und verbrennen
- ☉ Zeugnisse aus dem Publikum oder von Leuten aus der Gruppe (vorher darauf ansprechen, vielleicht aber auch spontan)



Lieder

- Abschied nehmen (Xavier Naidoo)
- Broken (Seether)
- Noch ein Leben (Pur)
- Wenn sie diesen Tange hört (Pur)
- Die Toten Hosen- Zu Besuch/ Steh auf
- Dieser Weg (Söhne Mannheims)
- Dieses Scheiß-Leben ist wirklich gemein / Allein vor dem Spiegel
- Du bist nicht allein (Jule Neigel Band)
- Fare well (Apolkalyptika)
- Der Weg (Herbert Grönemeyer)
- Irische Segenslieder: z.B. Mögen sich die Wege
- Like suicide (Seether)
- Mad World (Garry Jules)
- My immortal (Evanescence)
- Nutzlos (Pur)
- only hope (mandy moore)
- Segenslieder: z.B. Ich bin bei Dir
- Tears in Heaven
- This is the life (Amy MacDonald)
- Time To Say Goodbye (Andrea Bocelli, Sarah Brightman)
- Warum (Tic Tac Toe)
- Wenn ich tot bin (Ich & ich)



Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

Sonstige Gedanken und Ideen

- Zeugnis eines Notfallhelfers, der bei Katastrophen am Start ist und über seine Erfahrungen berichten kann
- Vielleicht mit sehr wenig Beleuchtung arbeiten und die im Laufe der Verkündigung steigern? Viel mit Kerzen arbeiten? Licht einsetzen zur Verstärkung des Themas.
- Statt des Abendmahls einfach ein Stiller Raum / Raum der Stille, um Gott in der Stille zu begegnen.
- Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen - und wenn ich dazu Zentimeter für Zentimeter hinaufklettern muss!



Der Foto-Workshop

Joris Brombach

Einleitung

Im Foto-Workshop arbeitet man im Gegensatz zum Video-Workshop mit unbewegten Bildern, die dafür länger zu sehen sind. Damit kann man bestimmte Gesichtsausdrücke oder Gesten besser zur Geltung bringen, muss sich aber auch im Detail überlegen, was die einzelnen Bilder aussagen sollen und ob diese Aussage später auch für das Publikum erkennbar sein wird. Genau diese gute Darstellbarkeit von Details stellt ein großes Potential des Foto-Workshops dar und es kann damit eine große Wirkung erzielt werden. Wenn einem das bewusst ist und man in der Umsetzung darauf achtet, hat man schon viel gewonnen.

Allgemein hat sich in der Foto-Branche in den letzten Jahren viel getan. Und das wirkt sich auch auf die Arbeit bei JAT aus. Vor nicht einmal 10 Jahren wurde auf den Einsätzen noch analoge Foto-Technik eingesetzt. Aber wer hat bitte heute noch eine analoge Foto-Kamera? Mittlerweile verwenden nur noch Liebhaber/-innen diese Technik. Auch umgekehrt gilt, dass vor 10 Jahren noch kaum eine/r im Besitz einer digitalen Kamera war.

Der Wandel ging also eindeutig und in rasendem Tempo Richtung Digitaltechnik, und dort zu immer höheren Auflösungen. Ich werde mich in meinen Ausführungen hier auf die digitale Fotografie beschränken. Ich denke, die wenigsten potentiellen Workshopleiter/-innen werden sich auf dem Gebiet der Analogtechnik noch auskennen (mich eingeschlossen) und so könnte kaum einer die Besonderheiten dieser Technik nutzen. Außerdem ist die digitale Fotografie deutlich flexibler und damit für den Einsatz auf JAT wohl besser geeignet. Liebhabern/-innen steht es natürlich frei, auch heute noch Analogtechnik zu verwenden und dem Workshop damit eine ganz andere Prägung zu geben.



Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

Ausstattung

Einiges ist hier dringend erforderlich, anderes ist eher Geschmackssache und hängt von der Arbeitsweise des/der Einzelnen ab. Im Folgenden werde ich verschiedene Möglichkeiten aufzeigen und deren Vor- und Nachteile darstellen.

Ohne die Digitalkamera selbst geht natürlich nichts. Und schon hier geht das Spektrum von der einfachen Kamera im Hosentaschenformat bis zur digitalen Spiegelreflexkamera mit verschiedenen Objektiven. Von den ganz einfachen Freizeitkameras oder gar einer Handykamera, die heute schon fast jeder besitzt, rate ich dringend ab! Die Bildqualität ist hier meist minderwertig und das führt zu einem unbefriedigenden Endergebnis. Empfehlen würde ich stattdessen eine gute digitale Spiegelreflexkamera. Diese erzeugt qualitativ hochwertige Bilder, die professionell wirken und einem für die spätere Bearbeitung viele Möglichkeiten offen lassen. Sollte man eine solche Kamera nicht besitzen und sich auch keine besorgen können, ist auch die Arbeit mit einer Kompaktkamera höherer Qualität gut möglich.

Nicht fehlen sollte ein Ersatzakku für die Kamera und natürlich das passende Ladekabel bzw. -gerät. Ein Stativ kann hilfreich sein, ist aber nicht erforderlich.

Als nächstes braucht man einen Computer mit entsprechender Software (s.u.), die auf diesem auch gut laufen sollte (vorher testen!!).

Ein Kartenlesegerät bzw. ein Verbindungskabel um die Bilder auf den Rechner kopieren zu können ist selbstverständlich.

Außerdem sollte ein USB-Stick oder ein Brenner mit passenden Rohlingen nicht fehlen um die fertigen Beiträge später auf den Beamer-Rechner der Technik übertragen zu können.

Hilfreich ist noch ein Headset um Beiträge mit Ton bearbeiten zu können, ohne dabei andere zu stören und auch um ggf. Tonaufzeichnungen für die Beiträge machen zu können.

Eine Mehrfachsteckdose mit Verlängerung verhindert Probleme bei der Stromversorgung.

Das wichtigste bei der Software ist, dass man sich damit auskennt und vorher schon damit gearbeitet hat, sei es direkt in der Vorbereitung auf JAT oder in einem anderen Zusammenhang. Allgemein kommen zwei verschiedene Typen von Programmen in Frage. Einmal Präsentationsprogramme, wie PowerPoint, und auf der anderen Seite Videoschnittprogramme. Letzteres klingt im Zusammenhang mit Bildern

etwas abwegig, ist aber eine interessante Alternative, die einem viele Möglichkeiten eröffnet. Unter „technische Umsetzung“ werde ich darauf noch näher eingehen. Sollte man kein derartiges Programm besitzen, kann man erst einmal schauen, was auf dem eigenen PC vielleicht doch standardmäßig installiert ist oder man muss sich informieren welche Programme evtl. über Schülerlizenzen o.ä. besorgt werden können.

Zusätzlich kann ein Bildbearbeitungsprogramm und ein Programm, wie z.B. IrfanView (s.u.), zum Sichten der Bilder hilfreich sein.

Wichtig ist noch, dass man Zugriff auf Musiktitel hat, da ein Beitrag ohne jeglichen Ton meist äußerst langweilig wirkt. Eine Möglichkeit ist hier, sich die Musik vorher zu besorgen und dann in Form von mp3s oder CDs mitzubringen. Bei CDs sollte man wissen, wie hier benötigte Titel in mp3s umgewandelt werden können (z.B. mit der Freeware CDex). Eine weitere Möglichkeit ist es, sich vorher mit einem Musikdownload-Portal, wie z.B. musicload, vertraut zu machen und dann auf dem Einsatz nach Bedarf dort Titel zu kaufen.

Bei diesem ganzen Equipment ist es kaum erlässlich am Einsatzort einen abschließbaren Raum zum Arbeiten zu haben, worum man sich im Voraus, in Absprache mit dem Kernteam, kümmern sollte.

Checkliste zur Ausstattung:

Muss:

- ➔ gute Kamera
- ➔ Ersatzakku
- ➔ Ladekabel bzw. -gerät
- ➔ Computer
- ➔ Software (Präsentations- oder Videoschnittprogramm)
- ➔ Musik (mp3s, CDs oder Zugriff auf Online-Musik-Portal)
- ➔ Kartenlesegerät oder Verbindungskabel
- ➔ USB-Stick oder Brenner + Rohlinge
- ➔ Verlängerungskabel, Mehrfachsteckdose

Kann:

- Stativ
- Software (Bildbearbeitungsprogramm, IrfanView)
- Headset



Weitere Vorbereitung

Unabhängig von der Ausstattung sind noch andere kleine Vorbereitungen hilfreich.

Die Einarbeitung in die Software, welche man verwenden will, hatte ich schon kurz angesprochen, will aber noch einige Worte dazu verlieren. Man sollte auf jeden Fall mit dem gewählten Programm auf dem betreffenden Rechner einen Test-Beitrag erstellen

und damit herausfinden, ob der Rechner schnell genug ist und ob man selbst die verschiedenen Arbeitsschritte bis zum fertigen Beitrag beherrscht. Außerdem sollte man klären, ob das Format der erstellten Datei auch auf anderen Rechnern darstellbar ist, auf denen das Programm u. U. nicht installiert ist. Bei Verwendung eines Videoschnittprogramms sollte man vorher ausprobieren in welchem Format man sein Video sinnvoll rendern kann, ohne dass die Datei zu groß wird, aber auch ohne zuviel Qualitätsverlust. Eine gute Möglichkeit kann hier z.B. der mpeg-2-Codec sein.

Um einen Wiedererkennungsfaktor für die Workshopbeiträge über die verschiedenen Abende hinweg zu schaffen, kann man noch einen Trailer erstellen. Sinnvoll ist es hier z.B. einen Schriftzug „Foto-Workshop“, das Jahresthema und einen Platzhalter für die Tagesthemen einzubauen. Das Ergebnis kann dann als Vorspann für die täglichen Beiträge eingesetzt werden. Die Länge des Trailers sollte deutlich unterhalb von einer Minute liegen, da er täglich wiederholt wird und der eigentliche Beitrag auf jeden Fall den Hauptteil darstellen soll. Notwendig ist ein solcher Trailer allerdings nicht.

Gut für eine stressfreiere Arbeit auf dem Einsatz ist es, zu jedem Thema schon die ein oder andere Idee in der Hinterhand zu haben, falls man einen unkreativen Tag der Teilnehmer/-innen bzw. von einem

selbst erwischt. Hier bietet es sich an im Voraus einen Blick in die JAT-Arbeitshilfe zu werfen und sich dort inspirieren zu lassen.

Mögliche Arten von Beiträgen

Für die Umsetzung gibt es beim Foto-Workshop verschiedene Formate. Eine Möglichkeit ist es, sich einen Musiktitel zum Thema zu suchen und diesen in irgendeiner Form mit Bildern zu untermalen.

Ganz andere Möglichkeiten bietet eine Foto-Story. Hier kann man entweder Bilder und Musik für sich sprechen lassen, Sprechblasen mit Text in die Bilder einbauen oder auch gesprochenen Text aufzeichnen und die Bilder damit ergänzen. Natürlich sind auch beliebige Kombinationen möglich.

Man kann auch einen ganz anderen Weg gehen und ausgewählte Bilder ausdrucken und damit Plakate oder Kollagen für den Eingangsbereich gestalten (in Absprache mit dem Opener-Workshop), die dann vor dem Abend oder in der Pause bewundert werden können. Hierzu ist natürlich ein geeigneter Drucker oder ein Laden mit Foto-Drucker in der Nähe erforderlich.

Die Arbeit an einem Workshop-Tag



1. Ideen- und Planungsphase

Nach der Workshopeinteilung, bei der man sich 3 bis maximal 5 Mitstreiter/-innen suchen sollte, geht es in die Ideensammelphase. Ob man hier gleich direkt in Richtung Foto-Workshop einsteigt oder erst noch allgemein über das Tagesthema diskutiert, hängt von den Teilnehmern/-innen und einem selbst ab. Es kann beides gut funktionieren.

Auf jeden Fall sollte man von Anfang an Stift und Papier bereit halten, um konkrete Ideen, erst einmal ohne Wertung, notieren zu können. Hat man dann eine Liste von Ideen zusammen, gilt es diese durchzugehen und zu diskutieren, ob und in welcher Form sie umsetzbar sind,

ob sie dem Thema gerecht werden und ob sie auch den Teilnehmern/-innen zusagen.

Egal für welche Art von Beitrag man sich entscheidet, gibt es ähnliche Dinge zu beachten, wobei die Gestaltung eines Plakates bzw. einer Kollage hier natürlich eine Besonderheit darstellt.

Grundsätzlich kann man sagen, dass ein unbewegtes Bild nach spätestens 5 Sekunden für die Zuschauer langweilig wird. Man sollte also genug Bildszenen einplanen um die Beiträge entsprechend bestücken zu können. Daher ist eine möglichst genaue Planung der einzelnen Bildszenen vorteilhaft und verhindert spätere Probleme bei der Umsetzung.

Bei den einzelnen Bildszenen muss man sich überlegen wo man diese machen will, damit Bildinhalt und Umgebung gut zusammenpassen. Hier gilt es zu bedenken was in der Kirche selbst oder in deren Umgebung vorhanden ist und genutzt werden kann. Passende Requisiten und Outfits (auch sehr einfache) können helfen den Bildern die gewünschte Aussage zu verleihen.



Es versteht sich von selbst, dass jede/r Teilnehmer/-in gemäß seinen Fähigkeiten mit einbezogen werden sollte, damit sich am Ende auch alle im fertigen Beitrag bestaunen können und keine/r außen vor bleibt.

2. Die Fotografier-Phase

Hat man sich entschieden, welche Idee umgesetzt werden soll, die einzelnen Szenen geplant und alle Requisiten besorgt, kann das fotografieren beginnen. Erfahrungsgemäß sollte man mit dieser Phase auf jeden Fall noch vor dem Mittagessen beginnen, um später nicht in Zeitdruck zu kommen.

Zeit kann in dieser Phase gespart werden, indem man alle Bilder, die an einem bestimmten Ort gemacht werden sollen, direkt macht, auch wenn sie erst später im Beitrag vorkommen. Dasselbe gilt für Bilder



mit Personen im gleichen, evtl. aufwändigen, Outfit.

Derjenige, der bzw. diejenige, die mit der Kamera die Bilder macht, sollte sich mit dieser auch auskennen, unabhängig davon, ob man es selbst ist oder eine/r der Teilnehmer/-innen. So können böse Überraschungen von schlechten oder gar fehlenden

Bildern, die nicht ausgelöst wurden, vermieden werden.

Klar ist auch, dass man immer mehrere Bilder von einer Szene machen sollte, um am Ende eine Auswahl zu haben und Bilder mit unpassenden Gesichtsausdrücken oder Gesten, geschlossenen Augen o.ä. aussortieren zu können. Ich rate aber dazu, nie mehr als 2-4 Bilder von einer unbewegten Szene zu machen, da man sonst am Ende zuviel Zeit beim Aussortieren verliert.

Den Bildausschnitt sollte man eher zu groß als zu klein wählen. An den Rändern etwas abschneiden kann man später immer noch, erweitern kann man die Bilder hingegen nicht mehr.

Auch auf eine gute Belichtung der Fotos sollte man stets achten, da über- oder unterbelichtete Fotos unprofessionell wirken und man u. U. wichtige Bildinhalte nicht erkennen kann. Auf eine spätere digitale Nachbearbeitung sollte man sich hier nicht verlassen. Erstens kostet das viel Zeit und zweitens wird man nie die Qualität eines von vorne herein gut belichteten Fotos erreichen. In Ausnahmefällen kann man es natürlich mit einer digitalen Nachbearbeitung versuchen.

Während des Fotografierens darf und soll man natürlich spontane Ideen einbauen, die einem oft noch kommen und die Bilder deutlich aufwerten können. Hat man sich für die Bebilderung eines bestimmten Musiktitels entschieden, muss man natürlich aufpassen, dass in der Umsetzung nicht zu viel geändert wird,



damit am Ende Anzahl und Inhalt der Bilder auch noch zur Musik passen.

Wichtig ist es, in dieser Phase den Überblick zu behalten und sich immer zu notieren, welche Bilder schon gemacht wurden und welche man noch braucht. Merkt man erst später, dass Bilder nachgemacht werden müssen, kann das zu unnötigem Stress führen.

3. Technische Umsetzung

Sind nun alle Bilder geschossen und auf den Rechner kopiert, geht es an die technische Umsetzung des Beitrags. Den Zeitbedarf für diese Arbeit darf man nicht unterschätzen und sollte damit möglichst schon am frühen Nachmittag beginnen. Auch in diesem Teil steckt nämlich noch ein großes Maß an Kreativität, wofür man sich genügend Zeit nehmen sollte, um einen ansprechenden Beitrag erstellen und die gemachten Bilder gut zur Geltung bringen zu können.

Das genaue Vorgehen in dieser Phase ist Geschmackssache, aber trotzdem muss man auf einige grundsätzliche Dinge achten.

Zum Sichten bzw. Auswählen der Bilder kann die Diashow-Funktion des Windows-Explorers oder die Freeware IrfanView sehr hilfreich sein.



Wie oben schon erwähnt, wird ein unbewegtes Bild nach spätestens 5 Sekunden langweilig. Darauf sollte man, unabhängig von der Art der Umsetzung, immer achten. Bei der zusätzlichen Einblendung von Texten oder Sprechblasen, muss die Anzeigezeit auch für langsame Leser, die den Text nicht kennen, ausreichen. Man sollte immer darauf achten, dass dies gewährleistet ist und ggf. auch das Bild im Hintergrund noch erfasst werden kann. Bei etwas längeren Texten darf hier natürlich von der 5-Sekunden-Regel abgewichen werden.

Die Bedeutung der Musik bzw. des Tons habe ich oben schon kurz angesprochen. Mit bestimmter Musik verbindet jeder Mensch Stimmungen, Gefühle oder Emotionen. Und diese will man auf irgendeine Weise im Beitrag ja auch rüberbringen. Aus Erfahrung kann ich sagen, dass der richtige Einsatz von Musik eine unglaublich starke Wirkung erzielen kann und nicht nur das Sahnehäubchen ist. Das wird ganz schnell klar,

wenn man sich einen Kinofilm ohne die Musik im Hintergrund vorstellt. Was wäre denn z.B. der „Fluch der Karibik“ ohne die bekannte musikalische Begleitung?! Ich empfehle also dringend, die Beiträge mit möglichst passender Musik zu untermalen, welche von der Stimmung her das unterstützt, was die Bilder aussagen sollen. Bei Verwendung eines Videoschnittprogramms kann man die Wirkung hier noch verstärken, indem man versucht Bildwechsel mit rhythmischen Schlägen der Musik zu synchronisieren. Etwas Spielraum hat man hier fast immer und kann ohne Weiteres den Bildübergang zum nächsten Bild um bis zu 2 Sekunden nach vorne oder hinten verschieben. Hier muss man einfach etwas experimentieren und sich manches Mal zwischen angemessener Anzeigezeit eines Bildes und einem Bildwechsel mit dem Rhythmus entscheiden. Notwendig ist diese Synchronisation nicht, aber wenn man Zeit und technische Möglichkeiten dafür hat, lohnt es sich auf jeden Fall und lässt den Beitrag professionell wirken.

Spannender wirkt ein Beitrag meist auch, wenn Bewegung in den Bildern ist. Das kann man durch Zoom-Effekte sehr gut erreichen, wenn man also dynamisch aus Bildern heraus- oder hineinzoomt oder Schwenks über die Bilder macht. Oft kann man damit auch noch bestimmte Bereiche der Bilder betonen, die für den Inhalt wichtig sind. Dies sollte man allerdings nur bei ausgewählten Bildern machen und darauf achten, dass der Beitrag nicht ungewollt hektisch wird. Auf diese Weise kann man Bilder auch mal die ein oder andere Sekunde länger anzeigen, ohne dass es gleich langweilig wirkt. Je höher dabei die Auflösung der Bilder, desto kleinere Ausschnitte eines Bildes kann man heranzoomen. Man sollte auf jeden Fall darauf achten, dass der vergrößerte Ausschnitt nicht zu verpixelt aussieht. Diese Zoom-Effekte sind ein Mittel, das man sehr gewinnbringend verwenden kann, aber nicht zwingend muss. Nicht jede/r mag das.

Kommt man am Ende in Zeitdruck, sollte man bei Videos die Zeit beachten, die noch zum Rendern benötigt wird. Es ist im Ernstfall besser, wenn nicht alles perfekt ist oder ein kleiner Teil, den man noch einbauen wollte, fehlt, als wenn man gar keinen Beitrag präsentieren kann.

Soweit einige hoffentlich hilfreiche Tipps und Hinweise rund um den Foto-Workshop.

Bei Fragen stehe ich jederzeit gerne zur Verfügung und helfe im Rahmen meiner Möglichkeiten weiter.



Im Februar 2009

Kontakt: Joris.Brombach@emk.de

Was ist JAT?

Die Jugend-Aktions-Tage

Die Jugendaktionstage (JAT) können aus zwei Perspektiven beschrieben werden:

JAT ist eine Freizeit für Jugendliche, die die Möglichkeit bietet, über aktuelle Lebensthemen nachzudenken und diese zu diskutieren. Sie können dabei ihre Gaben und Talente neu entdecken und einbringen, indem sie ihre Sicht der Dinge kreativ präsentieren. Durch die intensive Arbeit an den Themen werden sie angeregt, ihren persönlichen Glauben zu reflektieren und zu schärfen - und erleben dabei eine bereichernde Gemeinschaft.



Zum anderen bietet JAT für die ausführende Gemeinde die Chance, eine öffentlichkeitswirksame Aktion durchzuführen, vor Ort auf sich aufmerksam zu machen und Jugendliche (neu) für Kirche zu begeistern. Herausfordernd ist es für die Gemeinde, auch neue Wege zu gehen, indem sie sich auf die Jugendlichen mit ihren unglaublich verrückten Ideen einlässt und ihnen in ihrer Kirche Raum gibt.

Kurz: Eine missionarische Aktion mit Wirkung - nach innen und außen.

Der Ablauf einer JAT-Woche

Ein typischer JAT-Einsatz dauert acht oder neun Tage und schließt zwei Wochenenden incl. der dazwischenliegenden Woche mit ein.

Die ersten Tage eines Einsatzes sind wichtig, um die Jugendlichen miteinander und mit dem Team bekannt zu machen und ein Vertrauensverhältnis zu schaffen. Die Gruppe lernt sich kennen (→ Kennenlernabend), wächst langsam zu einer Gemeinschaft zusammen und richtet sich in den Räumen häuslich ein. Das heißt es wird z.B. ein sog. „Raum der Stille“ gestaltet, der während der Woche eine Rückzugsmöglichkeit bieten soll. Sonntags stellt sich die Gruppe meist mit einem Lied

im Gottesdienst vor. Im Laufe des Sonntags und Montags werden dann die Räumlichkeiten, in dem die Abende stattfinden werden, umgestaltet. Dabei sind der Kreativität der Jugendlichen fast keine Grenzen gesetzt. Im Kirchenraum wird eine Bühne aufgestellt, die mit Licht beleuchtet und mit einer Anlage beschallt wird. Die Räume werden meistens mit bunten Plakaten und liebevollen Basteleien geschmückt. Für die Bewirtung wird irgendwo im Raum eine Bar errichtet, an der während den Abenden Getränke und kleine Snacks angeboten werden.

Am Abschluss einer JAT-Woche steht ein Wochenende, das vor allem gruppenintern genutzt wird. Der Abschlussgottesdienst am Sonntag wird vom Team oder von der gesamten Gruppe für und mit der Gemeinde gestaltet.

Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
	Gottesdienst	Workshoptag	Workshoptag	Freier Gruppentag	Workshoptag	Workshoptag	Freier Gruppentag	Abchlussgottesdienst
Anreise	Umgestaltung der Räume							Abbau & Abreise
Kennenlern-Abend	Abendmahl	Offener-Abend	Offener-Abend	Gruppen-Abend	Offener-Abend	Offener-Abend	Gruppen-Abend	

Die Workshoptage

Kernstück einer JAT-Woche sind die 4 Workshop-Tage, an denen jeweils abends ein offener Gäste-Abend von Grund auf gestaltet wird.

Am Morgen wird durch einen biblisch-thematischen Impuls in das Thema des Tages eingeführt. Mit diesen Anregungen und Gedanken gehen die einzelnen Teilnehmerinnen und Teilnehmer in die verschiedenen Workshops (Arbeitsgruppen). Die Workshops haben die Aufgabe und das Ziel bis zum Abend (in ca. 5 Stunden Vorbereitungszeit) jeweils mindestens einen bühnentauglichen Programmpunkt zu erarbeiten und einzuüben. Da gibt es z.B. einstu-



Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

dierte Lieder, die mit einer Band vorgetragen werden, Film- und Foto-Beiträge, Tänze und uvm. Diese werden nachmittags auf der Bühne im Kirchenraum mit Ton- und Lichttechnik dem Kernteam (Hauptleitung) präsentiert, welches gegebenenfalls Anregungen zur Umsetzung gibt. Andere Workshops gestalten den Raum individuell zum Tagesthema.



Wieder andere laden Jugendliche im Ort durch besondere Einlade-Aktionen oder durch Handzettel ein. Während des Abends werden die einzelnen Beiträge vorgeführt. Das Kernteam stellt die Programmpunkte so zusammen, dass ein roter Faden erkennbar ist und der Abend auf eine Verkündigung im zweiten Teil zuläuft.

Die Abende

Ein exemplarischer Abendablauf könnte wie folgt aussehen:

- ab 19 Uhr: Ein Opener Workshop begrüßt die Gäste im Freien oder im Kirchenfoyer. Der Gottesdienstraum ist einladend gestaltet, die Gäste können sich durch die ausgestellten Werke eines Kreativworkshops bereits thematisch einstimmen lassen.
- Ab 19:30 Uhr: Beginn des Bühnenprogramms. Einzelne Workshops präsentieren das Ergebnis ihrer Tagesarbeit.
- ca. 20:30 Uhr: 15-minütige Pause. In dieser Zeit bewirbt der Bar-Workshop die Gäste und lädt zu Gesprächen an der Bar ein.
- ca. 20:45 Uhr: Zweiter und kürzerer Teil des Abends. Er arbeitet thematisch auf die Verkündigung hin, die den zentralen Platz einnimmt.
- ca. 21:15 Uhr: Ende des offenen Abends. Die Bar hat noch einmal geöffnet und lädt zum Verweilen ein.
- ca. 21:30 Uhr: Offenes Abendmahlangebot für die Gruppe und alle Gäste
- ca. 22:00 Uhr: Gemeinsamer Tagesschluss mit Liturgie, zu dem alle Gäste eingeladen sind.

Die Verkündigung

Die Verkündigung hat in der Regel ihren Platz im zweiten Teil des Abends. Es wird versucht, das Evangelium so klar und einfach wie möglich weiterzugeben. Manches Mal ist die Verkündigung in eine Art „Anspiel“ verpackt. Sie ist stets thematisch ausgerichtet.

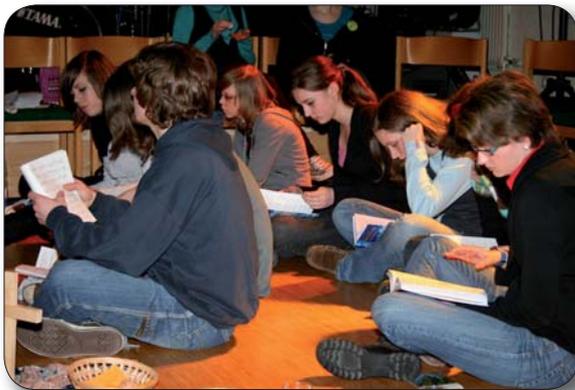
Die Themen

Ein JAT-Einsatz findet immer unter einem bestimmten Jahresthema statt. Dabei werden für einen Einsatz aus 6 Unterthemen 4 ausgewählt, die an den Workshoptagen kreativ bearbeitet werden.

Das Ziel

Das Ziel eines JAT-Einsatzes wird bei den Vorbereitungen definiert. Viele Ziele sind möglich und gestalten dadurch die Art dieses Einsatzes. Einige Ziele aus den letzten Jahren:

- ➔ Stabilisierung des eigenen Jugendkreises
- ➔ die eigenen Jugendlichen im Glauben weiterführen
- ➔ Offenheit der Gemeinde gegenüber jugendgemäßen Gottesdienstformen
- ➔ Jugendliche aus dem Jugendhaus ansprechen



JAT, einen Tag verkürzt - Ende am Samstag

Rebekka Jäger

Diese Form beschreibt eine JAT-Woche, die einen Tag früher endet als im Normalfall, bei der somit schon der Samstag der Abreisetag ist.

Es gibt die Möglichkeit auf diesem JAT ebenfalls vier offene Abende durchzuführen. Da der letzte offene Abend aber am Freitag und am darauf folgenden Tag schon die Abreise stattfindet, muss die Abschlusszeit für die Gruppe stark gekürzt werden.

Vorteile:

- Die Teilnehmer/innen und die Mitarbeiter/innen haben einen Tag mehr um das meist auftretende Schlafdefizit auszugleichen und kommen erholt in der Schule oder bei der Arbeit an.
- Die Teilnehmer/innen haben einen Tag mehr um zu lernen und liegen gebliebene Arbeit nach zu holen.

Nachteile:

- Es finden in dieser Form insgesamt nur zwei Schlupfwinkel statt, da am Samstag höchstwahrscheinlich die Zeit für einen Abschlusstreff nicht ausreicht.
- Es bleibt wenig Zeit für das Beschreiben der Plakate (mit Grüßen, die die Teilnehmenden mit nach Hause nehmen können).
- Es findet kein interner Gruppenabend statt.
- Es gibt keinen Abschluss für die Gemeinde in Form des Gottesdienstes, in dem auch der Dank der Gruppe an die Gemeinde ausgedrückt werden kann.
- Es gibt keinen geistlichen Abschluss für die Gruppe in Form des Gottesdienstes.

Um den Engpass am Ende der Woche zu entspannen, gibt es die Alternative nur drei offene Abende in dieser Woche durchzuführen. Eine Erprobung dieses Ansatzes steht allerdings noch aus. Wir sind auf praktische Erfahrungen gespannt ...



Der Kennenlernabend auf JAT

Timo Wankmüller

Zu einer gelungenen JAT-Woche gehört auch ein ebenso gelungener Einstieg. Dementsprechend hoch liegen auch die Erwartungen und Anforderungen - schließlich ist der Kennenlernabend die erste gemeinsame Gruppenveranstaltung einer JAT-Woche:

- ➔ Neuen JAT-Teilnehmerinnen und Teilnehmern soll die Angst vor der Woche genommen werden und ein kleiner Einblick gegeben werden, was denn auf sie zukommt
- ➔ Namen sollen gelernt werden
- ➔ die Gruppe soll die Scheu vor den unbekanntem Gesichtern verlieren, mit einigen neuen zumindest mal ein paar Worte gewechselt haben
- ➔ Und natürlich soll die Motivation für die bevorstehende Woche gewonnen werden.

Doch wie sollen diese hoch gesteckten Ziele umgesetzt werden? Über die Jahre hinweg wurden viele Elemente ausprobiert, manch neue entdeckt und wieder andere verworfen. Nachfolgend sollen Möglichkeiten und Bausteine vorgestellt werden, aus denen sich ein ausgewogener Kennenlernabend konstruieren lässt.

Dabei sind die Elemente in zwei Kategorien geteilt: Elemente, die für jeden Kennenlernabend einfach Pflicht sind (d. h. aus organisatorischer Sicht bereits am ersten Abend sinnvoll bzw. nur dort durchführbar) und solche, die man nach Belieben hinzufügen, modifizieren oder weglassen kann. Die Spiekkategorien sind bewusst nach Themenschwerpunkten aufgeteilt.

Teamvorstellung (Pflicht)

Einmal das Team gesehen haben. Wissen, wer wofür zuständig ist. Zu wem man



Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

gehen kann, wenn man neu ist oder Fragen hat. Wo man immer Hilfe findet und vielleicht auch schon als Anregung, zu wem man in die Workshops schauen will und als Übersicht, welche Workshops angeboten werden. Nett ist es, wenn man die Teamvorstellung mit einem kleinen Spiel verbindet. Beispiele dazu siehe unten.



Singen

Wird immer wieder gerne praktiziert. Vorteil: Niemand muss etwas alleine tun, man gibt trotzdem schon einmal ein paar Töne von sich und erfährt ein erstes Gruppenerlebnis. Dennoch sollte es bei 2-3 Liedern zum Einstieg belassen werden. Zum einen, weil an diesem Abend das Kennenlernen im Mittelpunkt steht, zum anderen weil Singen zwischen zwei Spielen eine betsehende Stimmung auch zerstören kann.

Namensspiele (Pflicht)

Zwei Namensspiele bei einem Kennenlernabend sind Pflicht. Es ist natürlich illusorisch, dass man sich an einem Abend die Namen der kompletten Gruppen merken kann, dennoch sind 10-15 neue Namen realistisch. Das funktioniert aber nur, wenn man sie ein paar mal gehört hat.

Gruppendynamische Spiele

Hierzu zählen Spiele, die entweder in kleinen Gruppen gegeneinander gespielt werden (wobei jede Gruppe nur gemeinsam eine Leistung vollbringen kann) oder die überhaupt nicht auf das Gewinnen der Spiele ausgelegt sind. Sie sollen der Gruppe als Ganzes eine Herausforderung stellen.

Fun-Spiele

Unter dieser Kategorie verstehe ich Spiele, die einfach nur gute Laune machen sollen, ohne weiteren Hintergedanken. Beispiele sind jede Art von Wettspielen, Staffelläufen oder Kinderspiele. Teilweise kann sich diese Kategorie aber auch mit den gruppendynamischen Spielen über-

schneiden, wenn für die Wettspiele eine gemeinsame Teamleistung erbracht werden soll.

Positionsspiele

Einmal Position beziehen, ein paar Informationen über sich Preis geben, ohne dass es peinlich wird. Klassische Beispiel: „In die eine Ecke alle ohne Geschwister, in die andere alle mit einem usw.“ oder die anderen klassischen Weiterrutsch-und-dem-Anderen-auf-den-Schoß-sitz-wenn-du-schwarze-Socken-an-hast-Spiele. Oder einmal im Kreis aufstellen, jeder sagt seinen Namen und sein Lieblingsessen oder seinen Lieblingsgeruch,

Wochenvorstellung und Informationen (Pflicht)

Gerade für JAT-Neueinsteigerinnen und Neueinsteiger ist es sehr hilfreich, wenn ein kurzer Wochenablauf gegeben wird. Was erwartet die Teilnehmenden in den nächsten Tagen? Wo hängen die Wochenpläne aus? Wo gibt's Infos und Hilfe?

Regeln (Pflicht)

Keine Freizeit ohne klare Regeln. Und keine Regeln, ohne dass man sie gleich zu Beginn klar und deutlich benennt. Allerdings befinden wir uns immer noch im Kennenlernabend, von daher sollte dieser - ohne Zweifel sehr wichtige - Teil trotzdem schnell über die Bühne gebracht werden. Oder kurzweilig kreativ. Eine schöne Tradition bilden hier die immer häufiger vertretenen Regelvideos.



Generell

- ➔ Grundsätzlich besteht ein Kennenlernabend immer aus einem guten Mix. Nicht zu viele Namensspiele, das wird auf Dauer ziemlich nervtötend, aber auch nicht nur Fun-Spiele, dabei lernt niemand Namen. Selbst Kennenlernabende, die eine Bombenstimmung machten, wurden oft schlecht bewertet, wenn hinterher keine neue Namen gelernt wurden.

- Kennenlernabende müssen gut durchgeplant sein und ohne große Unterbrechungen ablaufen. Denn gerade zu Beginn eines JATs kann ein mehrminütiger Leerlauf in einem Kennenlernabend dazu führen, dass eine eben erzeugte Stimmung schnell wieder einknickt.
- Programmpunkte dürfen nicht zu langatmig sein. Ich erinnere mich an eine Teamvorstellung, die sich über (vermutlich nur gefühlte) 20 Minuten hingezogen hat. Das ist für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die zu dieser Zeit nichts zu tun haben ziemlich ätzend.
- Für die Funspiele bietet es sich an, lustige Musik im Hintergrund laufen zu lassen, um den Action-Charakter zu verstärken.
- Die Dauer eines Kennenlernabends sollte eine Gesamtlänge von 120 Minuten nicht überschreiten, 100 Minuten sind besser.
- Alternative Konzepte, wie z. B. als ersten Abend bereits einen Gala-Abend zu veranstalten, sind mit Vorsicht zu genießen. Denn die Gruppe kennt sich noch nicht, manche haben noch keinen Anschluss und somit kommen Gespräche an Tischgemeinschaften oder beim 3-Gänge-Menü nur schleppend zustande. Konzepte mit Gruppen bis zu 35 Leuten statt des Kennenlernabends ein Hausspiel in Gruppen durchzuführen haben sich allerdings als sehr fruchtbar herausgestellt. Hier sei z. B. auf das Chaosspiel verwiesen.

Exemplarische Abläufe und Spielesammlungen können bei „timo@emk-groetzingen.de“ angefragt werden.



Mittwoch- Der freie Tag

Doro Körner

„Morgen ist endlich Mittwoch!“ Diesen Satz habe ich schon oft auf JAT gehört, sowohl vom Team als auch von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern selbst. Eine Woche JAT kann sehr anstrengend und nervenaufreibend sein; Zeitdruck und die Überflutung von neuen Eindrücken ermüden. Deshalb ist der Mittwoch als Puffer zwischen den Workshop-tagen sehr wichtig und sollte der ihm angestrebten Erholungsfunktion gerecht werden. Der Mittwoch kann zum Baumeln-Lassen von Leib und Seele dienen, entspannen, gleichzeitig aber vor allem auch jüngeren, energiegeladenen Teilnehmerinnen und Teilnehmern neue Möglichkeiten geben, eben diese Energie loszuwerden und alternatives Programm zu betreiben.

Außerdem ist der freie Tag eine gute Möglichkeit, die Gruppe enger zusammen zu schweißen. Der Tag bietet Zeit für Gespräche und Gesprächsstoff selbst.

Wichtig an diesem Tag ist es, auf die Individualität der Einzelnen einzugehen. Jede/r erholt sich anders und hat unterschiedliche Bedürfnisse. Der Eine erholt sich mit Ruhe und Relaxen, die Andere mit Sport und körperlichen Aktivitäten.



Ein Vorschlag für einen gelungenen freien Tag:

- Ausschlafen- es wird nach den vorangegangenen Tagen viel Schlaf nachzuholen sein und man sollte sich die Frage stellen, ob eine nach hinten geschobene Nachtruhe am Dienstagabend überhaupt sinnvoll ist.
- Ein gemütlicher Brunch- hier kann gleichzeitig der Proviantbeutel für den Tag gerichtet werden.
- Danach Aufteilen in die einzelnen Gruppenaktivitäten (es ist darauf zu achten, dass nicht zu viel angeboten wird, um die Gruppe nicht zu sehr zu stückeln!). Hier gibt es etliche Möglich-

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

keiten, die je nach Land- oder Stadtlage ausgeweitet werden können:

Gemeinsame Wanderung, ein Ausflug in den nahe gelegenen Freizeit- oder Naturpark, Klettern, Schwimmen, Shoppen, Outdoor-Spiel, Minigolf, Zoo, etc.

Alternativ dazu sollte immer die Möglichkeit bestehen, in der Kirche zum Lernen und gemütlichen Rumsitzen zu bleiben, da nicht wenige von einem prallen Schul- oder Studienalltag kommen.

- ➊ Nach Rückkehr von den Aktivitäten bietet sich ein Schlupfwinkel an, um allen die Möglichkeit zu geben, ihren Gefühlen Ausdruck zu verleihen und in der Mitte des Einsatzes die vergangenen Tage zu reflektieren, Schlechtes abzugeben und Gutes zu teilen.
- ➋ Der Abend ist ein wichtiger Punkt, um die Gruppe wieder zusammen zu führen. Alle haben viel erlebt, doch eben viel Verschiedenes, und ein gemeinsamer Knotenpunkt hilft, sich als Gruppe wiederzufinden und gemeinsam in die neue Arbeitsphase der nächsten Tage zu starten.
- ➌ Beim Inhalt des Abends sollte darauf geachtet werden, ob der JAT samstags oder sonntags endet. Endet er samstags, ist der Mittwoch der letzte gruppeninterne Abend und sollte auch als ein solcher genutzt werden.



Zur Gestaltung des Abends sind der Fantasie kaum Grenzen gesetzt: Abend am Lagerfeuer, Disco, Singstar, Wetten dass...?, Was glaubst du?, interaktives Planspiel, Casinoabend, Galaabend, Mr. und Mrs. JAT-Wahl, „Dätsch’mer“, erlebnispädagogische Spiele, Live Musik, ein Konzert, Themenabend (Westernabend, italienische Nacht, Hollywood...), Kino, etc.

Nach dem gemeinsamen Abend ist ein definierter Abschluss wichtig (evtl. in Form des Abendkreises), um wieder frisch und munter als Gruppe in den Rest der Woche zu starten.

Samstag - Der Abschlusstag für die Gruppe

bei einem Einsatz bis Sonntag

Rebekka Jäger

Der Samstag ist der Tag danach -
der Tag nach den vier offenen Abenden.

Dieser Tag sieht auf JAT oft sehr verschieden aus und soll auch ein wenig Offenheit bewahren. Hier werden ein paar Tipps und Gestaltungsmöglichkeiten vorgestellt, die sich schon auf einigen JATs bewährt haben:

Was soll der Samstag leisten und wie kann er durchgeführt werden?

Spätes Frühstück

Der Samstag ist der Tag, an dem man (natürlich abhängig von den restlichen Planungen) die Frühstückszeit und somit das Aufstehen ein wenig nach hinten verschieben kann. (Dies wird von den Teilnehmenden und Mitarbeitenden meist freudig aufgenommen!!!)

Zeit für Gemeinschaft und für die Gruppe:

Der Samstag ist der Tag, an dem die Gruppe, die sich durch die Woche hindurch immer besser kennen gelernt hat, (etwas mehr) Zeit für sich haben soll.

Der Samstag ist der Tag, der nicht von Vorbereitungen ausgefüllt werden soll, sondern der unter anderem Zeit für Gespräche, inhaltliche Anregungen, Spaß, Feiern und erste Abschiedsgedanken lassen soll.



Bibelarbeit:

Der Samstag ist der Tag, an dem morgens noch einmal ein inhaltlicher Impuls gegeben werden kann. Da danach die Vorbereitungen für den Abend wegfallen, soll ein wenig mehr Zeit sein, sich persönlich über das Gehörte Gedanken zu machen, sich eventuell ein wenig im Raum der Stille zurück zu ziehen, einen Spaziergang zu machen oder sich einfach mit anderen zu unterhalten.

Schlupfwinkel:

Der Samstag ist der Tag, an dem sich die Schlupfwinkel zum letzten Mal treffen und die Möglichkeit ist, die Woche gemeinsam Revue passieren zu lassen.

Offene Angebote:

Der Samstag ist der Tag, an dem sich meist die Zeit findet für offene Angebote aller Art: Sport, gemeinsames Musizieren, eine Chill-Massage-Entspannungs-Runde, etc.

Gottesdienstvorbereitung:

Der Samstag ist der Tag, an dem der Gottesdienst für den Sonntag vorbereitet wird. Es gibt ganz verschiedene Möglichkeiten den Gottesdienst zu gestalten - je nachdem fällt der Vorbereitungsaufwand am Samstag aus. (Mehr über die verschiedenen Möglichkeiten den Gottesdienst zu feiern findet ihr unten.)

**Workshopräume aufräumen:**

Der Samstag ist der Tag, an dem es für manche Workshops sinnvoll ist, schon mit den Aufräum- und Abbauarbeiten anzufangen, da die Zeit am Sonntag nach dem Gottesdienst oft knapp ist.



Plakate schreiben:

Der Samstag ist der Tag, an dem die Plakate ausgelegt werden, auf denen jede/r für jede/n einen kleinen Gruß hinterlassen kann.

Der Abend für die Gruppe:

Der Samstag ist der Tag, an dem der Abend der Gruppe ganz alleine

gehören soll. Wie dieser Abend gestaltet ist, ist von Einsatz zu Einsatz völlig verschieden.

Ein paar Möglichkeiten:

- Gala-Abend
- Leckerer Abschluss-Schlemmer-Menu
- Grill-Party
- Offenes Barangebot und fröhliches Feiern
- Disco
- Singstar
- Bunter Abend mit lustigem Gruppenspiel
- „Wetten-dass“
- Mr. & Mrs. JAT-Wahl
- Casino-Abend
- Planspiel mit der Gesamtgruppe
- Oder die Möglichkeit nutzen, schon einmal einen ersten Dank an Gruppe und Team loszuwerden.

Stolperfallen:

Der Samstag sollte nicht zu voll mit Programm sein, da nach den vollen Workshop-tagen oft das Bedürfnis nach ein wenig Ruhe und Zeit für Gespräche und Gemeinschaft vorhanden ist.



Ein Element, das oft viel Zeit in Anspruch nimmt, ist die Vorbereitung für den Gottesdienst am Sonntag. Aus meinen Erfahrungen heraus würde ich empfehlen, nicht noch einmal komplett neue Beiträge und Ideen für den Sonntag zu entwickeln, da das den Samstag zeitlich ausfüllen würde. Sinnvoller ist es, schon aufgeführte Beiträge zu verwenden und am Samstag nur noch eine kleine Bühnenprobe einzubauen.

Der Samstagabend sollte einen klaren Rahmen haben, was den offiziellen Teil angeht. Es sollte klar sein, dass während dieser Zeit keine Plakate geschrieben werden. Erst wenn der Abend offiziell beendet ist, kann jede/r weiter feiern, -reden, -spielen oder -schreiben, wie es ihr/ihm beliebt.



Die Feier des Abendmahls bei JAT

Alex von Wascinski

Während einer JAT-Woche wird das Abendmahl als zentrales geistliches Element in verschiedener Weise angeboten: Als Sendungsabendmahl zu Beginn des Einsatzes und als freiwilliges Angebot (in einer ca. 20-minütigen Form) nach den offenen Jugend-Abenden.

Das Sendungsabendmahl

Das Sendungsabendmahl, das am Anfang der Woche gefeiert wird, steht in der Regel im Zusammenhang mit einer thematischen Einheit zur Betrachtung des Oberthemas des ganzen JAT-Einsatzes. Der Abend besteht in der Regel aus einem thematischen Teil und einer Abendmahlsfeier. Dabei wird meist eine Form der Abendmahlsliturgie gewählt, die die Betonung auf den Aspekt der Gemeinschaft und der Sendung legt. Die große Chance dieses geistlichen Elementes ist sicherlich die Anschaulichkeit und die sinnliche Erfahrbarkeit der Gemeinschaft mit Jesus Christus und untereinander in den Elementen des Abendmahls, in Brot und Kelch. Meistens wird dieses Abendmahl im Kreis gefeiert, so dass jeder und jede wirklich die ganze Gruppe im Blick hat. Außerdem werden die Elemente normalerweise im Kreis herum gereicht, was zusätzlich den Gemeinschaftsaspekt stützt. In dieser Abendmahlsfeier tauchen z.T. sehr bedeutungsreiche Elemente auf, wie z.B. das Bundeserneuerungsgebet. Viele Jugendliche empfin-



Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

den diese Sendungsabendmahlsfeier häufig als ein Element, das sie tief berührt. Durch die Praxis des Offenen Abendmahls in unserer Kirche besteht hier eine hervorragende Chance auch für Jugendliche Glaube und die Nähe Jesu Christi erlebbar zu machen, vor allem wenn dies noch mit Elementen verbunden wird, die ihnen Raum geben, um ihre eigenen Anliegen und Gedanken zu reflektieren bzw. einzubringen.

Gute Möglichkeiten bieten beispielsweise:

- Zeiten der Stille und der Reflexion, vor allem die Verwendung symbolischer Elemente: Das Nachdenken darüber, was uns als Menschen hält oder einschränkt kann durch eine Fessel (z.B. ein Bein wird mit Wolle leicht an den Stuhl gebunden) dargestellt werden.
- Wichtig ist, während des gesamten Abends den Interpretationsraum für die Jugendlichen offen zu halten.

Die offenen Abendmahlsfeiern

Die offenen Abendmahlsfeiern nach den Jugendabenden folgen einer festen Liturgie, die ca. 20 Minuten in Anspruch nimmt. Sie sind ein Angebot an all diejenigen, die vom Thema und Inhalt des Abends berührt wurden und die einen tieferen Schritt in die Nähe Gottes tun möchten - egal ob als Glaubende oder Suchende. Das Besondere an diesem geistlichen Element ist, dass nicht einfach ein Gespräch oder ein entsprechend formuliertes Gebet ein Ort dieser tieferen Gottesbegegnung ist, sondern der Tisch des Herrn. An diesen Abendmahlsfeiern nehmen - ganz verschieden - zwischen 5 und 30 Personen teil. Die Feier wird meistens bewusst und still gefeiert. Damit setzt sie bewusst einen Kontrapunkt zur Action des Jugendabends. Es ist damit für alle, die es wünschen, die Weiterführung der Verkündigung des Wortes im Sakrament und ein erlebbares Angebot der Nähe Gottes.

Für die Gestaltung dieses Abendmahls ist es wichtig, dass es in einer Form stattfinden kann, die eine wirkliche persönliche Begegnung der Einzelnen mit Christus fördert. Es ist bewusst kein Action-Element, sondern eine Rückzugsmöglichkeit. Daher sollte es am geeig-



netsten im Raum der Stille statt finden, welcher während der ganzen Woche ein Rückzugsraum für die persönliche Begegnung mit Gott ist (und als solcher auch nicht zweckentfremdet - z.B. als Ruheraum zum Schlaf-Nachholen - werden soll). Der-/Diejenige (Pastor/in), der/die die Abendmahlsfeier leitet, sollte diese Feier wirklich als zentralen Punkt des Abends und nicht als geistliches Anhängsel verstehen. Entsprechend sind die Teilnehmer/-innen dazu einzuladen und dann vor der Feier auch zu begrüßen.

Auch wenn es manchmal nicht ganz leicht ist, jeden Abend diese Aufgabe zu übernehmen, so wichtig ist es gerade deshalb, als Leitende/r des Abendmahls, selbst zur Ruhe zu kommen und auch von den geistlichen Bedürfnissen der Teilnehmenden her zu denken und sich in einem Moment der Stille genau darauf zu konzentrieren.

Ein Tipp für die Praxis: Damit der/die Leitende des Abendmahls nach den Abenden sich nicht auch noch Gedanken um die Organisation des ganzen Settings inkl. Brot, Saft, Abendmahlsgeschirr etc. machen muss und evtl. in zusätzlichen Stress kommt, ist es gut, diese Aufgabe für die ganze Woche oder jeweils die einzelnen Tage an eine oder mehrere Personen zu delegieren.



Gottesdienst auf JAT

Achim Fischer

Je nach der gewählten Form des JAT Einsatzes ist die JAT Gruppe entweder einen oder zwei Sonntage in der Gemeinde zu Gast. Dementsprechend stellt sich die Frage, welche Stellungen haben die Gemeindegottesdienste in der JAT - Woche, welche Möglichkeiten der Gestaltung gibt es und wie könnte ein gelungener Gottesdienst aussehen. In diesem Beitrag sollen die auf JAT - Einsätzen gängigen Modelle vorgestellt und die dabei gesammelten Erfahrungen zusammengetragen werden. Wichtig ist dabei, sich bewusst zu machen, dass, auch wenn einige der Gemeindeglieder an den JAT-Abenden teilnehmen und sich während des Einsatzes als Mitarbeitende einbringen, doch der Gottesdienst der Zeitpunkt ist, an dem wirklich Gemeinde und JAT-Gruppe aufeinandertreffen. Ziel ist es also, dass sich hierbei keine der Gruppen fremd fühlt



Der Gottesdienst am ersten Sonntag

Bedingt durch die Struktur der JAT-Woche findet dieser Gottesdienst in einer Kirche statt, in der sich rein optisch noch nicht viel von der JAT-Woche zeigt, da der Umbau und die Dekoration der Kirche meist erst am Sonntagnachmittag stattfindet. Dieser Gottesdienst zählt für Teilnehmende und Team noch zur Phase des Ankommens, viele sind mit den Gedanken und Gefühlen noch zuhause, einige haben vielleicht Angst, ob sie den Anforderungen der Woche gewachsen sind, ob sie sich in die Gruppe einfinden werden und vieles mehr. Deswegen ist es schön, wenn dieser Gottesdienst eben auch keine großen Anforderungen an die Gruppe stellt, sondern etwas ist, zu dem die Gruppe einfach nur eingeladen ist. Normalerweise wird dieser Gottesdienst von der Pastorin bzw. dem Pastor vor Ort gestaltet, wobei häufig die JAT Gruppe kleinere Teile der Mitgestaltung übernimmt wie Liedbegleitung, Schriftlesung, dies erlaubt der Gemeinde, die vielen jungen Menschen, die sie beherbergen wird, kennen zulernen und stimmt

darauf ein, dass in der kommenden Woche einiges doch anders laufen wird als gewohnt. Der Gottesdienst soll aber auch zeigen, dass das, was die Woche über in der Gemeinde passiert, Teil des Gemeindelebens und nicht losgelöst vom Gemeindealltag ist. So ist dieser Gottesdienst quasi eine Art gemeinsamer „Kick-Off“ für Gemeinde und Gruppe in dem auch ganz bewusst Gottes Segen für die Einsatzzeit erbeten wird.



Schön ist es, wenn im Anschluss an den Gottesdienst noch etwas Zeit bleibt, in der sich Gruppe und Gemeinde auch persönlich kennen lernen können. So bietet zum Beispiel ein anschließender Kirchenkaffe die Möglichkeit zu Gesprächen. Gute Erfahrungen wurden auch mit einem gemeinsamen Gemeindegemittagessen gemacht.

Wichtige Elemente:

- Begrüßen der JAT-Gruppe, Vorstellen der Gruppe und der Verantwortlichen
- Einladen der Gemeinde zu den offenen Abenden

Das beschriebene Gottesdienstmodell hat sich auf den JAT-Einsätzen etabliert und die erhaltenen Rückmeldungen zeigen, dass diese Art der Gestaltung zu sehr schönen und gelungenen Gottesdiensten führt.

Der Gottesdienst am zweiten Sonntag (Abschlussgottesdienst)

Wird ein JAT - Einsatz von Freitag/Samstag bis Sonntag durchgeführt, hat dies den Vorteil, dass man den Einsatz zusammen mit der Gemeinde in einem weiteren Gottesdienst beschließen kann. Zusammen mit dem ersten Sonntag bildet dieser eine Art Rahmen für die Woche. In diesem Gottesdienst kann bewusst noch einmal Gott für die gemeinsame Zeit und das Erlebte und Erfahrene gedankt und die Teilnehmenden mit Gottes Segen wieder nach Hause geschickt werden. Zudem bietet er die Möglichkeit, der Gemeinde zu zeigen, was die Woche über passiert ist. Normalerweise liegt hier die Hauptgestaltung beim JAT-Team, oft in Zusammenarbeit mit der Pastorin bzw. dem Pastor vor Ort.

Schön ist es auch, noch mal die Möglichkeit zu persönlichen Begegnungen zwischen JAT-Gruppe und Gemeinde zu schaffen, z.B. indem sich der Bar-WS mit einigen motivierten Teilnehmerinnen und Teilnehmern um eine Art JAT-Kirchenkaffee kümmert.

Wichtige Punkte:

- ➔ Danksagungen:
 - Gemeinde an JAT-Team
 - JAT-Team an Gemeinde (Küche, wichtige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, ...)
- ➔ Noch mal auf die Angebote für Jugendliche in der Gemeinde hinweisen
- ➔ Zeitlicher Rahmen (max. 90 Minuten) einhalten
- ➔ Kompromiss zwischen gemeinsamer Zeit nach dem Gottesdienst und rechtzeitigem Abbaubeginn

Im Folgenden werden die „typischen“ Gestaltungsarten des Abschlussgottesdienstes vorgestellt und die Vor- und Nachteile beleuchtet.

Der Best-of-Gottesdienst:

Die Idee des Best-of-Gottesdienstes ist, die vergangene Woche in Form von besonders gelungenen Beiträgen noch einmal Revue passieren zu lassen. Ganz klassisch beginnt man dabei beim ersten offenen Abend und geht anhand der verschiedenen Beiträge und geführt von der Moderation durch die Woche. Pro Abend werden dabei je nach Dauer und Länge zwischen zwei und vier Beiträgen aufgeführt. Die Moderation gibt einen Einblick in die verschiedenen Themen, mit denen sich die Gruppe die Woche über beschäftigt hat. Eine Verkündigung/Predigt, meist mit Bezug auf das Oberthema und die nahende Heimreise, rundet das Ganze ab.



Vorteile:

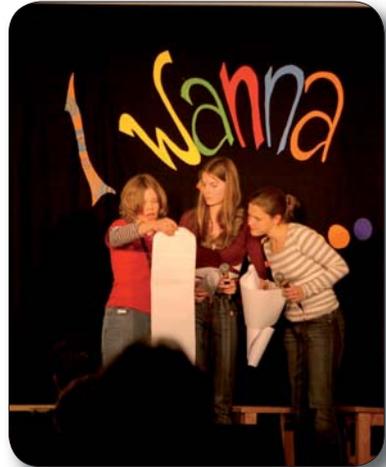
- ➔ sehr dichter, actionreicher Gottesdienst, der die gesamte Kreativität der Gruppe aufzeigt
- ➔ vor allem für die Gruppe die Gelegenheit, sich nochmals an die besonderen Momente an den Abenden zu erinnern und noch mal auf der Bühne zu stehen
- ➔ Aufwand für Vorbereitung und Proben relativ gering, da die Beiträge schon einstudiert wurden

Nachteile:

- ➔ oft sind die gleichen Personen in mehrere gute Beiträge eingebunden > schwierig, alle Teilnehmenden noch mal auf die Bühne zu bringen
- ➔ für die Gemeinde wirkt diese Form des Abschlussgottesdienstes oft unzusammenhängend und unstrukturiert, ohne roten Faden > viele Gemeindeglieder fühlen sich fremd
- ➔ da vier Themen, vier Abende und mehrere Workshops untergebracht werden müssen, wird der Gottesdienst oft sehr lang

Gottesdienst mit JAT-Thema

Bei dieser Form wird der Gottesdienst unter ein bestimmtes Thema gestellt. Oft ist dies eines der während der Woche nicht behandelten JAT-Unterthemen. Ein biblischer Impuls führt am Samstag in das Thema ein und die Teilnehmenden verteilen sich, wie unter der Woche auch, in die verschiedenen Workshops, die für Sonntag einen Beitrag ausarbeiten und proben. Für gewöhnlich ist dieser deutlich kürzer als die Beiträge für die offenen Abende, um den Gottesdienst und auch die Vorbereitungszeit nicht zu lang werden zu lassen.



Vorteile:

- ➔ Beschäftigung mit einem weiteren Thema

- Roter Faden
- Macht die Struktur eines JAT-Abends auch für die Gemeindeglieder erlebbar, die unter der Woche nicht dabei waren
- Bietet die Möglichkeit, noch einmal auf der Bühne zu stehen

Nachteile:

- relativ große Belastung für die Gruppe, da noch ein Beitrag vorbereitet und geprobt werden muss
- schwierig, den zeitlichen Rahmen eines Gottesdienstes einzuhalten
- deutliche Reduzierung erholsamer bzw. freier Zeit zum Ende des JAT

Nicht Best-Of, sondern „Exklusiv“

Dieses Modell versucht die Nachteile des „Best-Of“ Gottesdienstes auszugleichen und trotzdem möglichst viel von der Kreativität und der Dynamik der Woche in den letzten Sonntagmorgen zu bringen - ohne wie beim Gottesdienst mit erneutem JAT-Thema die Gruppe am Samstag



mit Vorbereitungen für einen neuen Beitrag zu belasten. Die Idee ist, die klassische Form des Gemeindegottesdienstes beizubehalten, aber gezielt die JAT - Elemente einzubauen, zum Beispiel die Lieder die die Woche über wichtig waren (begleitet von JATlerinnen und JATlern), eventuell ein Theaterstück oder eine Pantomime als Anspiel, der Segen des Abendschlusses als Segen, - das Ganze aber ohne den Anspruch, jeden Workshop bzw. alle Teilnehmenden einbauen zu müssen. Gute Erfahrungen wurden auch damit gemacht, einen JAT-Teilnehmer oder eine JAT-Teilnehmerin, der/die zum ersten Mal dabei ist - zum Beispiel jemand aus der Gemeinde - über seine/ihre Erfahrungen berichten zu lassen, z.B. in Form eines Interviews.

Normalerweise wird dieser Gottesdienst in Zusammenarbeit mit dem Pastor/der Pastorin vor Ort vorbereitet.

Vorteile:

- sowohl die Gemeinde, als auch die Gruppe findet sich im Gottesdienst wieder und fühlt sich wohl
- erkennbarer roter Faden, der sich durch den Gottesdienst zieht
- Aufwand für die Gruppe gering

Nachteile:

- Möglichkeit, noch mal auf der Bühne zu stehen, fehlt
- Weniger action-reich als „Best-Of“

Wichtig ist es festzuhalten, dass mit allen oben beschriebenen Gottesdienstvarianten schon sehr schöne Abschlussgottesdienste durchgeführt wurden und dass es prinzipiell kein „bestes“ Modell gibt. Aufgrund der vielen Rückmeldungen, die wir in der Spurguppe erhalten und der oben beschriebenen Probleme tendieren wir allerdings dazu, die als nicht „Best-Of“, sondern die als „Exklusiv“ beschriebene Variante zu empfehlen. Diese erscheint uns einfach als die rundere und schlüssigere Art, diesen Gottesdienst zusammen mit der Gemeinde zu feiern und die JAT-Woche zu beschließen.



JAT Shortcut

Durch ein Experiment in der Praxis hat sich ein ganz neues Modell für JAT entwickelt, der sogenannte JAT-Shortcut (engl. für Abkürzung, Kurzform).

Dabei handelt es sich um ein Wochenende, das im Stil eines normalen JAT-Einsatzes gestaltet wird.

Der JAT-Shortcut beginnt am Freitagabend mit der Ankunft der Gruppe und einem gemeinsamen Abendessen. Das Team der Workshopleiter/innen trifft sich bereits am Nachmittag, um die Räumlichkeiten kennenzulernen und vorzubereiten, letzte Absprachen zu treffen und die Technik aufzubauen.

Am Freitagabend findet ein fertig vorbereiteter Eröffnungsabend statt, der sowohl einen gruppen- und teambildenden, wie auch einen geistlichen Einstieg in das Wochenende bietet.

Der Samstag findet in der Form eines normalen JAT-Tags statt: Biblisch-thematischer Impuls, Workshops, Bühnenproben, Offener Jugendabend, evtl. Abendmahlsangebot, gemeinsamer Tagesschluss.

Am Sonntag feiert die Gruppe (zusammen mit der Gemeinde) einen z.B. vom örtlichen Jugendkreis fertig vorbereiteten (Jugend-) Gottesdienst. Danach wird gemeinsam abgebaut und aufgeräumt. Direkt nach dem Mittagessen endet der JAT-Shortcut mit einer kurzen Schlussrunde.

Der Shortcut bietet für Gemeinden die Möglichkeit, JAT mit sehr überschaubarem technischen, organisatorischen und finanziellen Aufwand kennenzulernen bzw. ein intensives Wochenende für Teenager und Jugendliche anzubieten.

Als organisatorischer Vorlauf ist ungefähr ein halbes Jahr einzurechnen. Damit lässt sich diese Veranstaltung relativ kurzfristig auf die Beine stellen.

Besondere Bedeutung kommt bei dieser JAT-Form dem Freitagabend zu. Denn dieser ist der Kick-Off für das Wochenende und muss entsprechend klar und zielgerichtet vorbereitet und durchgeführt werden.

Bei Interesse an der Durchführung eines JAT-Shortcuts: Einfach eine E-Mail schreiben an: jat@emk-jugend.de.



Verhaltenskodex

für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

Vorab

Liebe Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen bei JAT,

als Kinder- und Jugendwerk kommen wir mit einem Papier auf euch zu, das euch vielleicht ein bisschen überraschen wird. Es geht um den Schutz der Kinder und der Jugendlichen, mit denen wir arbeiten. Der Bundesgesetzgeber will von uns, dass wir unsere Hauptamtlichen und möglichst auch unsere ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter darauf hinweisen, dass sie eine große Verantwortung für die Menschen haben, die ihnen anvertraut sind. Wir haben deshalb einen Verhaltenskodex verfasst, der beschreibt, wie wir unsere Aufgabe an den Kindern und Jugendlichen sehen und nach welchen Grundsätzen unsere Arbeit geschehen soll. Wir verpflichten uns damit, Kinder zu schützen und ihre Würde zu achten. Vor allem halten wir fest, dass wir Gewalt in der Erziehung ablehnen und Kinder vor jeglicher sexuellen Gewalt schützen wollen.

Wir hoffen sehr, dass ihr versteht, dass wir dieses Papier nicht aus Misstrauen zu euch verfasst haben, sondern einfach deshalb, weil es auf Grund der Gesetzeslage notwendig ist. Dass der Gesetzgeber solche Dinge verlangt, können wir gut nachvollziehen. Wir wissen aus den Nachrichten und aus der Zeitung, dass Gewalt, auch sexuelle Gewalt an Kindern etwas Alltägliches ist. Für uns ist es eine Selbstverständlichkeit, dass wir als Kirche kund tun, dass wir jegliches Verhalten strikt ablehnen und verurteilen, das Kindern oder Jugendlichen Schaden zufügt. Ganz besonders sensibel sind wir in Bezug auf sexuelle Gewalt.

Wir wollen euch deshalb bitten, das Papier sorgfältig zu lesen. Der Kirchenvorstand hat beschlossen, dass ihr als Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in der Kinder- und Jugendarbeit, in eurem Fall bei JAT, schriftlich bestätigen sollt, dass ihr unseren Verhaltenskodex zur Kenntnis genommen habt und seinen Inhalt bejaht. Als Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Kinder- und Jugendwerk sind wir uns aber sicher, dass es euch keine Mühe machen würde, die Erklärung zu unterschreiben.

Siggi Reissing, Leiter des Kinder- und Jugendwerks

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

Verhaltenskodex

für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in der Kinder- und Jugendarbeit der Evangelisch-methodistischen Kirche in Deutschland

Unsere Verantwortung gegenüber Kindern und Jugendlichen

Als Christen glauben wir, dass der Mensch als Bild Gottes von ihm geliebt und bedingungslos angenommen ist.

Es ist es uns daher untersagt, Menschen zu gebrauchen und sie nach unserem Bild zu gestalten. Kinder und Jugendliche bedürfen eines besonderen Schutzes.

Als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Kinder- und Jugendarbeit der Evangelisch-methodistischen Kirche sind wir uns unserer hohen Verantwortung gegenüber den Kindern und Jugendlichen, mit denen wir arbeiten, bewusst. Wir wissen darum, dass wir von ihnen als Vorbilder im Leben und im Glauben wahrgenommen werden. Wir wissen ebenso, dass uns die Kinder und die Jugendlichen anvertraut sind und dass wir deshalb eine Mitverantwortung dafür haben, dass sie in einem für sie hilfreichen und förderlichen Umfeld aufwachsen.

Unsere Aufsichtspflicht

Für die Zeit, die sie in unseren Gruppenstunden und anderen Veranstaltungen verbringen, sind wir für ihren Schutz und ihre Unversehrtheit verantwortlich. Diese Verantwortung nehmen wir sehr ernst, insbesondere dann, wenn wir mit Minderjährigen zu tun haben. Wir achten darauf, dass Kinder und Jugendliche in unserer Kirche in keiner Weise zu Schaden kommen. Gewalt als Mittel der Erziehung und Konfliktlösung schließen wir aus. Wir wollen unsere Aufsichtspflicht gegenüber Kindern und Jugendlichen sensibel und aufmerksam wahrnehmen.

Unsere Haltung zum Thema „sexueller Missbrauch“

Insbesondere der Bereich der Sexualität und der Intimität ist hierbei zu schützen. Wir legen größten Wert darauf, dass jegliche sexuelle Belästigung verhindert, dass ein Verdacht angesprochen und gegebenenfalls angezeigt wird. Wir wissen, dass wir Kinder gerade in diesem Bereich besonders sensibel beobachten, sie besonders aufmerksam wahrnehmen und für ihren Schutz eintreten müssen. Wir sind uns dessen bewusst, dass unser Verhalten (unser Handeln und unser Reden)

gegenüber Kindern und Jugendlichen sehr behutsam sein muss und dass die Grenzen der Persönlichkeit eines Menschen immer gewahrt bleiben müssen. Wir unterbinden jegliches Verhalten, das die Intimsphäre eines Menschen nicht achtet oder verletzt. Wir wissen, dass insbesondere Minderjährigen unsere ganz besondere Aufmerksamkeit und Fürsorge gelten muss.

Persönliche Erklärung

(verbindlich für alle Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen im Kinder- und Jugendwerk)

- Ich erkläre, dass ich diesen Verhaltenskodex bejahe.

Ich erkläre, dass ich darauf achten werde, dass durch mein Verhalten Menschen nicht zu Schaden kommen und dass ich die Intimsphäre eines Menschen nie wissentlich verletzen werde.

Die zu diesen Fragen geltenden Gesetze der Bundesrepublik Deutschland (Auszug umseitig abgedruckt) habe ich zur Kenntnis genommen.

Ich erkläre, dass ich im Hinblick auf die umseitig genannten Paragraphen unbescholten bin.

Name: _____

Vorname: _____

Geburtsdatum: _____

Ort, Datum: _____

Unterschrift: _____

Die geltenden Gesetzestexte zu Fragen des sexuellen Missbrauchs

§174 StGB:

Strafbar sind versuchte und vollendete sexuelle Handlungen an, mit oder vor Schutzbefohlenen bis 18 Jahre durch Personen, denen die Erziehung, Ausbildung oder Betreuung des Opfers übertragen wurde. Hierzu gehören Eltern, Lehrer, Erzieher, Pfarrer, Gruppenleiter etc.

§§174 a, b, c StGB:

Die Opferpersonenkreise werden auf Hilfsbedürftige, Kranke und Gefangene oder sich in Verwahrung oder in Beratungs-, Behandlungs- oder Betreuungsverhältnisse befindliche oder stationär untergebrachte Personen ausgeweitet. Damit vergrößert sich der Kreis der möglichen TäterInnen entsprechend.

§176 StGB:

Strafbar sind jegliche sexuelle Handlungen an Kindern unter 14 Jahren, die Einbeziehung Dritter sowie sexuelle Handlungen vor Kindern oder das Vorzeigen pornographischen Materials.

§§176 a, b StGB:

Strafverschärfend sind Fälle von „schwerem“ sexuellem Missbrauch: Der vollzogene Beischlaf, gesundheitliche und seelische Schädigungen oder erhebliche Schädigungen der körperlichen und seelischen Entwicklung durch die Tat, die Herstellung pornographischer Schriften

§ 182 StGB:

Sexueller Missbrauch liegt dann vor, wenn eine Person über 18 Jahre unter Ausnutzung einer Zwangslage oder gegen Entgelt sexuelle Handlungen an einer Person unter 16 Jahren vornimmt oder durch sie an sich vornehmen lässt.

Sexueller Missbrauch liegt auch dann vor, wenn eine Person über 21 Jahre sexuelle Handlungen an einer Person unter 16 Jahre vornimmt oder durch sie an sich vornehmen lässt.

§ 225 StGB

Wer eine Person unter achtzehn Jahren oder eine wegen Gebrechlichkeit oder Krankheit wehrlose Person, die

1. seiner Fürsorge oder Obhut untersteht,
2. seinem Hausstand angehört,
3. von dem Fürsorgepflichtigen seiner Gewalt überlassen worden oder
4. ihm im Rahmen eines Dienst- oder Arbeitsverhältnisses untergeordnet ist,

quält oder roh misshandelt, oder wer durch böswillige Vernachlässigung seiner Pflicht, für sie zu sorgen, sie an der Gesundheit schädigt, wird mit Freiheitsstrafe von sechs Monaten bis zu zehn Jahren bestraft.

Zum Umgang mit diesem Verhaltenskodex

- ➔ Eine DIN A4 Version inklusive des Anschreibens von Siggie Reissing kann unter „http://www.kjwsued.de/download/Verhaltenskodex_JAT.pdf“ heruntergeladen werden.
- ➔ Alternativ kann der abgeruckte Verhaltenskodex so, wie er ist als Kopiervorlage verwendet werden.
- ➔ Alle Mitarbeiter/innen der JAT-Teams haben diesen Kodex vor Beginn eines JAT zu unterschreiben.
- ➔ Eine Kopie des unterschriebenen Verhaltenskodex bleibt bei dem jeweiligen Mitarbeiter bzw. der jeweiligen Mitarbeiterin.
- ➔ Das Original ist an das Kinder- und Jugendwerk zu schicken:
Kinder- und Jugendwerk Süd
Stichwort: JAT
Giebelstr. 16
70499 Stuttgart
- ➔ Vielen Dank, dass ihr durch das Unterschreiben dieses Kodex dieser wichtigen Thematik entsprechende Beachtung schenkt.

Unterstützung aus dem KJW

Material

Für alle JAT-Einsätze gibt es die Möglichkeit, im Kinder- und Jugendwerk eine ganze Menge Material auszuleihen. Diese kleine Liste gibt einen Überblick darüber, was an Material vorhanden ist. Immer wieder ändert sich auch der Materialbestand, so dass es sich auch lohnt, direkt bei KJW anzufragen, was aktuell an Material ausleihbar ist. Für die JAT-Einsätze gehen die Anfragen an Alex von Wascinski (avwascinski@emk-jugend.de, Tel. 0711 8600686). Wer ansonsten (gegen eine kleine Gebühr) Material (z.B. für die Gemeindefarbe) vom KJW ausleihen möchte, der wählt am besten die Nummer 0711 8600680 oder schreibt an zdl@emk-jugend.de.

Hier gibt es eine kleine Übersicht über das ausleihbare Material:

- Arbeitshilfen (diverse)
- Bierbänke
- Buttonmaschine
- CD-Player
- Dominosteine
- Fallschirme
- Frisbees
- Gasgrill
- Gitarren
- Gläser-/Barkiste
- Großer Bräter
- JAT-Kreativmaterial-Kiste
- Jonglierkiste
- Kabeltrommel
- KIKO-Becher
- Kreuz und quer - Liederbücher
- Kriechtunnel
- Material/Folien zur Raumverdunklung

- ➔ Mohrenkopfschleuder
- ➔ Nebelmaschine
- ➔ Pedalos
- ➔ Schwarzlichttheater
- ➔ Sitzkartons
- ➔ Sitzmatten
(Teppichvorleger)
- ➔ Spraydosen (Farbe)
- ➔ Sprungtücher
- ➔ Tiger und Bär Kostüm
- ➔ Tücherkiste
- ➔ Verfolger-Scheinwerfer
- ➔ Verkleidungskiste



Technik

Außerdem kann das Jugendwerk die JAT Einsätze mit Licht und Ton-technik unterstützen. Jeweils zwei Einsätze können parallel mit Licht- und Tontechnik versorgt werden. Das funktioniert folgendermaßen:

1. Im KJW anrufen (0711 8600686) und fragen, ob zum gewünschten Termin die Anlage noch frei ist, was sie kostet und den Termin dann buchen.
2. Das Ausleihformular im Internet „<http://www.kjwsued.de>“ (KJW Service und Technik) ausfüllen und an die angegebene Adresse mailen, faxen oder schicken.
3. Zum vereinbarten Termin wird die Anlage anschließend vom KJW angeliefert und aufgebaut. An diesem Tag müssen vor Ort 3-6 Helferinnen/Helfer gestellt werden.
4. Zum abgesprochenen Abholtermin wird die Anlage wiederum vom KJW abgebaut und abgeholt. Auch an diesem Tag müssen vor Ort 3-6 Helferinnen/Helfer gestellt werden.

So einfach geht das.

Eine Checkliste für die Gemeinde

Thema

JAT-Einsätze und für die einladende Gemeinde/
den einladenden Bezirk was zu beachten ist

Workshop

Diese Checkliste dient einem Bezirk, einer Gemeinde, für die Vorbereitung, Durchführung und Nacharbeit eines JAT-Einsatzes. Alle Angaben sind ca. Angaben. Hat der betreffende Bezirk schon des Öfteren einen solchen Einsatz durchgeführt, genügt auch eine kürzere Vorbereitungszeit. Allerdings sollte sie nicht unter einem Jahr betragen, da ansonsten die Vorarbeit darunter leidet. Kurzfristige anberaumte und durchgeführte JAT-Einsätze sind nicht unmöglich und ebenso wenig nicht „gewinnbringend“, aber sie haben meist nicht die notwendige Verankerung innerhalb der Gemeinde und der Jugend, sowie weniger Wirkung in der Öffentlichkeit. Sie bleiben meist „Durchgangsprodukt“. Allerdings häufig mit dem Ergebnis, dass die eigenen Jugendlichen sich auf andere JAT-Einsätze anmelden. Wie gesagt: Gewinnbringend sind die allermeisten JAT-Einsätze. Für die Teams, die Jugendlichen und oft auch für die Gemeinde, den Bezirk. Es zeigt sich immer wieder, dass Gemeinden sich nicht klar darüber sind, dass ein JAT-Einsatz wirklich etwas bewegt. Und es ist definitiv notwendig, sich klar zu sein, wie diese Bewegung ins Gemeindeleben hineingelangt und die richtige Richtung bekommt.

JAT Gestaltung

JAT News

Die Checkliste ist unterteilt in „Unbedingt notwendig“ und „wünschenswert“. Letzteres bedeutet nicht, dass die betreffenden Personen sich die Überlegungen dazu schenken könnten. Gerade hier verstecken sich die „Sahnehäubchen“. Allerdings ist der Aufwand meist dementsprechend hoch.

Organisation

In der Checkliste sind die zeitlichen Vorgaben ideale Angaben. Bitte beachtet dies! Eine Abweichung von diesem Muster, sollte allerdings nicht ohne gute Begründung durchgeführt werden.

Zum Schluss

2 Jahre vor dem Einsatz

Unbedingt notwendig:

- Entwicklung der Idee, einen JAT-Einsatz auf dem Bezirk durchzuführen (z. Zt. ist die Wartezeit nach Anmeldung ca. 3 Jahre)

- Beratung dieser Idee in den betreffenden Gremien (Ausschuss christliche Erziehung, Finanzausschuss, Gemeindevorstand, Bezirksvorstand, Bezirkskonferenz) und in den betroffenen Kreisen (Jugendkreis, Teenykreis und die Gruppe des kirchlichen Unterrichtes).
Wenn nötig: Einladung an den/die Referent/-in des Kinder- und Jugendwerkes, um die Aktion JAT näher zu erläutern in Bezug auf Kosten, Vorbereitung und Durchführung.
Absprachen auf Verbundebene treffen.
- Antrag an das Kinder- und Jugendwerk, um im betreffenden Zeitraum einen JAT-Einsatz auf dem Bezirk durchzuführen zu können (Wartezeit ca. 3 Jahre).
- Die Jugendlichen vor Ort in die Planung des Einsatzes integrieren.

Wünschenswert:

- Planung einer Jugendkreisfreizeit im nächsten Jahr, um die Gruppe zu stärken und auf den Einsatz vorzubereiten
- Stärkung der Öffentlichkeitsarbeit des Bezirkes (Medienarbeit, besondere Aktionen, usw.)
- Stärkung der Jugendarbeit (Schwerpunkt-Setzung, finanzielle Mittel bereitstellen, auf Jugendliche zu- und eingehen, usw.)

1 Jahr vor dem Einsatz

Unbedingt notwendig:

- Offene Jugendabende werden durchdacht, geplant und durchgeführt, um das Angebot für Jugendliche auszubauen
- Der Bezirk versucht, in der Öffentlichkeit stärker präsent zu sein (Straßenfeste, Werbung, Berichterstattung, Einladungen, usw.).
Frage nach den Zielen für den JAT-Einsatz auf dem Bezirk beantworten.

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

Wünschenswert:

- Im Gemeindebrief findet die erste Werbung für den JAT-Einsatz statt. Es wird von den ersten Ideen berichtet und von der Motivation, sich auf diese Veranstaltungsart einzulassen.
- Die Jugendkreisfreizeit wird durchgeführt, die vor einem Jahr geplant wurde. Gleichzeitig wird nach einem geeigneten Ort und Zeitpunkt für eine Jugendkreisfreizeit nach dem Einsatz gesucht.

½ Jahr vor dem Einsatz**Unbedingt notwendig:**

- Suche nach geeigneten Unterbringungsmöglichkeiten für die Gruppe (Gruppenräume, Sporthalle, Klassenräume, Jugendherberge, usw.) mit angemessenen sanitären Einrichtungen (genügend Toiletten und Duschen).
- Erste Teambesprechung mit dem Einsatzleitungsteam (Organisator/-in, Verkündigung, evtl. bekannte Workshop-Leitungen). Thema: erstes Abstecken des Wochenprogramms; sich gegenseitig kennen lernen; was sind die Ziele, was die Zielgruppe
- Der Jugendkreis informiert über Treffpunkte von Jugendlichen im näheren Umfeld. Interessen von Jugendlichen, Cliques und Hobbys.
- Der Jugendkreis informiert über den Stand der Dinge: Wie ist die Motivation? Was wird erwartet? Was wird befürchtet? Was wird gerade versucht? Wo hat man Niederlagen einstecken müssen und warum? Usw.
- Die vorhandenen Räume werden begangen und auf die Tauglichkeit für den Einsatz geprüft: Sind genügend Räume vorhanden für die Arbeit in Workshops und Schlupfwinkeln/Kuschelgruppen? Ist ein Raum groß genug für die Abendveranstaltung? Gibt es „heilige“ Gegenstände, Räume?
- Suche nach Mitarbeiter/-innen für die Verpflegung (Frühstück, Mittagessen, Kaffee und Kuchen, Abendessen)

- Licht und Ton werden preislich verglichen und angemietet bzw. im KJW bestellt.
- An alle Jugendlichen der Gemeinde und des Bezirks wird eine Einladung mit einer Anmeldung verschickt mit dem Hinweis, dass natürlich der Besuch der Abendveranstaltungen unabhängig von einer Anmeldung ist.
- Die Möglichkeiten für Ausflüge/Unternehmungen werden gesammelt.

Wünschenswert:

- Ein besonderer Jugendaktionstag mit Konzert, Theater, Sport oder ähnlichem wird angeboten und durchgeführt.
- Suche nach Sporthalle für Sportangebote.
- Erste Werbung im Gemeindebrief für die Woche mit Themen und Namen der Einsatzleitung
- Die umliegenden Gemeinden der EmK und die ökumenischen Nachbarn werden auf die Aktion hingewiesen und zu den offenen Abenden eingeladen

4 Monate vor dem Einsatz

Unbedingt notwendig:

- Die Örtlichkeit für die Übernachtung ist schriftlich zugesichert und eine Begehung hat stattgefunden.
- Die Verantwortlichen für die Verpflegung sind benannt.
- Weitere Räumlichkeiten für alle Programmpunkte sind vorhanden und zugesichert.
- Die Suche nach Ausflugszielen hat stattgefunden. Vorschläge werden gegeneinander abgewogen und eine Entscheidung herbeigeführt.
- Es findet die zweite Teambesprechung vor Ort statt (ggf. mit der Gestaltung des Jugendkreisabends). Hier werden die offenen Punkte des Wochenplanes nochmals angesprochen und ein fertiges Wochenprogramm beschlossen. Mitarbeiter/-innen, die

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

die einzelnen Programmpunkte vorbereiten, sind gefunden. Im Jugendkreisabend wird dieses Programm vorgestellt, um Mitarbeit nachgefragt und eine Motivation geschaffen, damit sich die Jugendlichen auf den Einsatz anmelden.

- Der Wochenübersichtsplan wird erstellt. Er ist immer noch vorläufig in dem Sinne, dass Veränderungen möglich sind.
- Die Workshop-Leitungen sind gefunden und zu dieser Sitzung eingeladen worden. Sie werden über alle Dinge auf dem Laufenden gehalten.
- Die ersten Infos über die Anmeldungen kommen beim Leitungsteam an, bzw. müssen beim Kinder- und Jugendwerk angefragt werden.
- Im Gemeindebrief wird für diese Woche Werbung gemacht (Einladung zu den Abenden, zu den thematischen Impulsen, zum Gebet, für Jugendliche zur Teilnahme, zur Mitarbeit in Kochgruppen, zum Kuchenbacken, usw.).

Wünschenswert:

- In den Medien (Presse, lokaler/s Rundfunk und Fernsehen) Berichte mit Themen, Gruppengröße, Ort und mögliche Berichte von anderen Einsätzen

3 Monate vor dem Einsatz

Unbedingt notwendig:

- Der Wochenplan liegt in schriftlicher Form vor. Alle Verantwortlichen sind benannt und kennen ihre Aufgaben. Alle Aufgaben sind verteilt.
- Eine Materialliste wird erstellt und ein/e Verantwortliche dafür benannt.
- Über Dekoration, über Sitzmöglichkeiten, über mögliche Tische wird gesprochen und ein/e Verantwortliche benannt, der die betreffenden Utensilien organisiert
- Das Ausflugsziel ist geklärt (evtl. Bus, Führung, Verpflegung, Verantwortliche).

Wünschenswert:

- Ein weiterer besonderer Jugendaktionstag (Konzert, Theater, Sport, usw.) wird durchgeführt. Die Einladung kann schon im Zusammenhang mit den JAT stattfinden.
- An alle Jugendlichen der Gemeinde/des Bezirks erfolgt eine zweite Einladung per Post oder Telefon. Wünschenswert ist auch eine persönliche Einladung, falls Jugendliche andere kennen, die nicht mehr kommen. In der Einladung sollten schon einige Ergebnisse vorkommen, auf was sich die Jugendlichen in dieser Woche einlassen.
- Eine erste Einladung sollte gestaltet werden, welche Jugendliche mitnehmen können für ihre Freunde/innen und Kollegen/innen.
- In den lokalen Medien erfolgt die 2. Werbung. Gut wären hier genaue Details vom Einsatz, Interviews von Jugendlichen vor Ort, Berichte über Erwartungen und Hoffnungen
- Eine weitere Werbung im Gemeindebrief erfolgt. Nun kann ein Teil des Wochenprogramms mit abgedruckt werden. Einladung zur Mitarbeit, Teilnahme und Besuch.
- Kontaktaufnahme zu den Jugendkreisen aus der Gegend. Persönliches Vorbeigehen und Einladen sollte erfolgen. Gegenseitiges Kennenlernen der Gruppen wäre gut!

2 Monate vor dem Einsatz**Unbedingt notwendig:**

- Bei Gemeinden, die das Essen von Auswärts (Metzgerei, Großküche, Gaststätte, usw.) kommen lassen, muss dies nun reserviert und bestellt werden. .
- Der Verpflegungsplan liegt vor. Dieser sollte den Speiseplan und die Mitarbeiter/-innen benennen. Darauf achten, dass an Vegetarier/innen gedacht ist.
- Dritte und letzte Teambesprechung. Hier werden die letzten Unklarheiten beseitigt. Nach dieser Besprechung sollte wirklich jede/r wissen, was er/sie zu tun hat. Geeignet wäre eine noch-

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

malige Gestaltung eines Jugendkreisabends, damit sich Leitung und Jugendkreis im Vorfeld des Einsatzes näher kennen lernen.

- Ein erster Rundbrief mit Infos und Wochenprogramm wird nun verschickt. Die TN sollen sich auch inhaltlich auf diesen Einsatz vorbereiten können und merken, dass sie dem Leitungsteam wichtig sind

Wünschenswert:

- Erste Besorgungen (Material, u.a.) werden vorgenommen, damit nicht alles an den letzten Tagen geschehen muss.
- Ebenso wird nochmals eine Werbung in den lokalen Medien geschaltet. Die neuesten Nachrichten aus der Vorbereitung sollten erzählt und eine Spannung aufgebaut werden. Einladung an die lokalen Medien zur Berichterstattung während der Woche verschicken.
- Wieder wird eine Werbung für diese Woche im Gemeindebrief geschaltet. Einladung zu den jeweiligen öffentlichen Veranstaltungen (thematischer Impuls, offene Abende). Einladung zur Teilnahme an die Jugendlichen

6 Wochen vor dem Einsatz

Unbedingt notwendig:

- Der Wochenplan wird nochmals durchgegangen und überprüft, ob nichts vergessen wurde.
- Ein Verantwortliche/r vor Ort wird benannt, der für kurzfristig anfallende Arbeiten zuständig ist (Besorgung von Material, Handwerker, usw.).
- In den Bekanntgaben wird der Beschluss erwähnt, dass während des JAT-Einsatzes alle anderen Gemeindeaktivitäten (Chor, Posaunenchor, Jungschar, Jugendkreis, Hauskreise, usw.) ruhen. Einladung zur Vorbereitung im Gebet.
- Es werden für den anfallenden Müll Behälter bereitgestellt (auf Mülltrennung achten!!). Während einer solchen Woche fällt

ziemlich viel Müll an. Es muss daher auch an Lagerung bzw. an weitere Müllsammelbehälter gedacht werden.

- Der Eingang der Teili-Beiträge wird überprüft und dem Team mitgeteilt, wer noch nicht bezahlt hat.

Wünschenswert:

- Eine Aktion für Schulen und öffentliche Plätze wird erarbeitet und durchgeführt. Ziel: Aufmerksamkeit und Einladung.
- Die Handzettel werden an die umliegenden Gemeinden verschickt.
- Die 4. Werbung in den lokalen Medien sollte erscheinen („noch 42 Tage bis JAT“, oder anders) und einiges an Vorberichten und Interviews bringen.
- Ein gut sichtbarer JAT Countdown wird am Ort des Einsatzes (Kirche, Gemeindezentrum etc.) installiert.

4 Wochen vor dem Einsatz

Unbedingt notwendig:

- Evtl wird ein zweiter und letzter Rundbrief verschickt mit den letzten Infos
- Für alle Workshop-Leiterinnen und -Leiter, die auf direkte Zusammenarbeit mit Personen vor Ort angewiesen sind (Materialbesorgung, Technik etc.), steht eine Kontaktperson zur Verfügung.
- In den Bekanntgaben wird nun jeden Sonntag auf dieses Ereignis hingewiesen und um Mitarbeit (Essen, Kuchen, finanzielle Spenden, Gebet, Vorbereitung, Teilnahme an den öffentlichen Veranstaltungen oder für die gesamte Zeit) geworben.

Wünschenswert:

- Eine weitere Aktion wird in den Schulen und auf öffentlichen Plätzen durchgeführt (Aufmerksamkeit und Werbung)

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

Thema

- Die Bestellung von Lebensmitteln (Brot, Brötchen, Wurst, Käse, usw.) wird vorgenommen.
- Es wird eine Plakatverteilaktion mit Jung und Alt durchgeführt.
- In den Medien erscheint die 5. Werbeaktion (Handzettel abdrucken als Anzeige, dort, wo die Kosten überschaubar bleiben)
- Im Gemeindebrief erscheint eine ausführliche Werbung (Handzettel, usw.). Einladung und Nachrichten aus den Vorbesprechungen.

Workshop

2 Wochen vor dem Einsatz

JAT Gestaltung

Unbedingt notwendig:

- Das bestellte Material im Kinder- und Jugendwerk wird abgeholt. □
- Die nötigen Einkäufe werden nun getätigt. Außer leichtverderblichen Lebensmitteln sollte nun alles vorhanden sein.
- Eine (dritte) schriftliche Einladung ergeht an alle Jugendliche in der Gemeinde zu den Abenden und den Workshops (in der Kombination mit den thematischen Impulsen am Vormittag)
- Die Gemeinde wird eingeladen, die Woche in ihren Gebeten zu begleiten und sich selbst von der frischen Art und Weise Gottesdienst zu feiern, inspirieren zu lassen (z.B. Gebetskette).
- In den Bekanntgaben wird auf diese Woche erneut hingewiesen und zu den öffentlichen Teilen eingeladen. Darüber hinaus wird erwähnt, dass in dieser Woche alle anderen Gruppen und Aktionen entfallen.

JAT News

Organisation

Wünschenswert:

- Ein weiterer besonderer Jugendaktionstag wird durchgeführt. Besondere Einladung ergeht an alle Jugendlichen des Bezirkes und an deren Freund/-innen
- Die letzten Jugendkreisabende vor dieser Aktion sollten besonders gestaltet werden, damit einige ihre Freund/-innen schon

Zum Schluss

jetzt mitbringen können, um neue Kontakte schon vorab zu knüpfen

- In den Gemeindeveranstaltungen ist nun das Thema diese Woche. Es wird darüber gesprochen und ausführlich diskutiert. Problematisches angesprochen und Störendes im Vorfeld (soweit es geht) ausgeräumt. Motivation und Gebet stehen im Vordergrund.
- Die 6. Werbung erfolgt in den Medien (Erstellung des Werbematerials)

1 Woche vor dem Einsatz

Unbedingt notwendig:

- Eine erste, bzw. zweite Einladung sollte gestaltet werden, welche Jugendliche mitnehmen können für ihre Freunde und Kollegen.
- Material und haltbare Lebensmittel werden eingekauft
- Die Plakate müssen gegebenenfalls erneuert werden. Einige Geschäfte nehmen auch jetzt erst Plakate an.
- Für die Müllentsorgung während der Woche sind die notwendigen Behältnisse vorhanden und die Leerung ist geklärt.

Wünschenswert:

- In den Gemeindeveranstaltungen, die in dieser Woche stattfinden, ist das Thema durch den Einsatz vorgegeben. Alle beschäftigen sich mit den Erwartungen, den Hoffnungen, den Ängsten, den Inhalten dieses Einsatzes
- In den Bekanntgaben wird nun auf alle Veranstaltungen hingewiesen und Mut gemacht, Jugendliche im Umfeld einzuladen und auch selbst zu den Abenden zu kommen.
- Es werden nochmals (falls notwendig) alle Plakate erneuert und an manchen Stellen nun bewusst zum ersten Mal aufgehängt
- Die 7. Werbung läuft über die verschiedenen Medien

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

Während des Einsatzes

Unbedingt notwendig:

- 0 Samstag bzw. Freitag: Einfinden des Teams vor der Gruppe ist unbedingt notwendig. Für große Teams ist es möglicherweise erforderlich, schon einen Tag früher anzureisen. In dieser Zeit werden nochmals die letzten Dinge abgesprochen, Inhalte weiter vermittelt, Tendenzen angesprochen, Örtlichkeiten besichtigt und Gemeinschaft als Team gepflegt. Es wird ein Mittagessen und Kaffee benötigt. Die Räume sollten schon jetzt alle zur Verfügung stehen.
- 0 Von Seiten des Pastors/der Pastorin wird dem Einsatzteam der Rücken frei gehalten. Beschwerden von Seiten einzelner Gemeindeglieder werden erst nach der Woche an das Team weitergeleitet, sofern diese Kritik für die weitere Durchführung nicht wichtig ist (darauf achten, dass diese Kritik nicht die Motivation der Jugendlichen zerstört). Kritik, die aufbaut, wird weitergegeben
- 0 Die Gemeindeveranstaltungen auf dem gesamten Bezirk ruhen in dieser Woche, damit auch die Wichtigkeit der Jugendarbeit den Jugendlichen signalisiert wird.
- 0 Die Gemeinde ist zu den Abenden eingeladen. Vielleicht ergeben sich Impulse für den „normalen“ Gottesdienst.
- 0 Es finden während des Einsatzes Gebetstreffen für diese Woche statt.
- 0 Es wird ein Termin für eine Nachbesprechung des Einsatzes vereinbart.

Wünschenswert:

- 0 Der/die Pastor/-in ist sooft wie nur möglich bei den einzelnen Programmpunkten anwesend. Selbstverständlich sollte die Anwesenheit während der Abende sein.
- 0 Ein/e „Springer/-in“ wird benannt, dessen einzige Aufgabe ist, das Team und die Gruppe so zu begleiten, dass Schwierigkeiten und Probleme angesprochen und nicht zum Pulverfass werden

- Es müssen genügen Pufferzonen (zeitlich wie räumlich) vorhanden sein, damit sich das Team besprechen kann und die Teilnehmenden Zeit für sich oder gemeinsame Aktivitäten haben.
- Für das Team ist es wichtig, Zeit zu haben für Gespräche und Beziehungen zu den Teilnehmenden und untereinander. Eine Cliquenbildung innerhalb des Teams oder Team contra Gruppe muss unbedingt vermieden werden.

Nach dem Einsatz

Unbedingt notwendig:

- Eine vorher vorbereitete und ausgeschriebene Jugendkreisfreizeit durchführen.
- Es wird ein besonderes offenes Angebot für Jugendliche eingerichtet.
- Das Jugendkreisprogramm ist in den kommenden Monaten so geplant, dass es für Außenstehende interessant ist.
- Es findet eine Nachbesprechung des Einsatzes statt.
- Die Abrechnung der Kosten sollte spätestens nach vier Wochen im Kinder- und Jugendwerk eintreffen.

Wünschenswert:

- Die Gottesdienste der Gemeinde werden neu gestaltet, damit er für Jugendliche attraktiver ist.
- Es werden besondere Jugend- und Gästegottesdienste angeboten
- Die verschiedenen Leitungsteams und Ausschüsse befassen sich mit der Sammlung von Ideen für weitere Aktionen im Kinder- und Jugendbereich
- Die verantwortlichen Jugendleiter/-innen und Jugendliche allgemein werden auf die Weiterbildungsangebote des Kinder- und Jugendwerk hingewiesen und ihnen die Übernahme (eines Teiles) der Kosten angeboten (z.B. HL und ZL Jungchar, Konferenztag, Kreativwochenende JAT)

Thema	<ul style="list-style-type: none">○ Ideal ist es, wenn nach etwa 8 Wochen nochmals von Seiten des Einsatzteams Kontakt mit dem örtlichen Jugendkreis aufgenommen wird (z.B. Gestaltung eines Jugendabends, eines besonderen Jugend-Aktions-Tag)○ Es muss überlegt werden, ob in nächster Zeit der JAT-Einsatz wiederholt wird. Rechtzeitige Meldung an das Kinder- und Jugendwerk ist notwendig (s.o.)
Workshop	
JAT Gestaltung	
JAT News	
Organisation	
Zum Schluss	

Eine Checkliste für Einsatzteams

JAT-Einsätze und was für die Einsatzteams zu beachten ist

Diese Checkliste dient den Einsatzteams für die Vorbereitung und Durchführung eines JAT-Einsatzes, sowie der Erinnerung, dass alle Arbeit auf eine angemessene Nacharbeit zielt. Alle Angaben sind Circa-Angaben. Hat das Team schon des Öfteren einen solchen Einsatz durchgeführt, genügt auch eine kürzere Vorbereitungszeit, die allerdings die Dauer eines halben Jahres nicht unterschreiten sollte, da ansonsten die Vorarbeit darunter leidet. Kurzfristige anberaumte und durchgeführte JAT-Einsätze sind nicht unmöglich und ebenso wenig nicht „gewinnbringend“, aber sie haben meist nicht die notwendige Verankerung innerhalb der Gemeinde und der Jugend, sowie weniger Wirkung in der Öffentlichkeit. Sie bleiben eher ein „Durchgangsprodukt“. Wie gesagt: Gewinnbringend sind die allermeisten JAT-Einsätze. Für die Teams, die Jugendlichen und oft auch für die Gemeinde, den Bezirk.

Die Checkliste ist unterteilt in „Unbedingt notwendig“ und „wünschenswert“. Letzteres bedeutet nicht, dass die betreffenden Personen sich die Überlegungen dazu schenken könnten. Gerade hier verstecken sich die „Sahnehäubchen“. Allerdings ist der Aufwand dementsprechend hoch.

In der Checkliste sind die zeitlichen Vorgaben ideale Angaben. Dies ist zu beachten. Eine Abweichung von diesem Muster, sollte allerdings nicht ohne gute Begründung erfolgen.

1 Jahr vor dem Einsatz

Unbedingt notwendig:

- Ich mache mir klar, ob ich mich an einem JAT-Einsatz im nächsten Jahr mich beteiligen will.
- Ich mache mir klar, welche Aufgabe ich bei einem solchen Einsatz übernehmen möchte (Verkündigung, Organisation, Workshop, usw.)

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

- Thema**
- Ich mache mich auf die Suche nach einem Team und melde beim Kinder- und Jugendwerk, dass ich in einem Team mitarbeiten möchte, bzw. auf der Suche nach einem Team (Verkündigung, Organisation, Workshop-Leiter/-innen usw.) bin.

½ Jahr vor dem Einsatz

Unbedingt notwendig:

- Workshop**
- 1. Teambesprechung mit Verantwortlichen der Gemeinde vor Ort (Pastor/-in, Jugendkreisleitung, interessierte Jugendliche), Thema: Erstes Abstecken des Wochenprogramms, sich gegenseitiges Kennenlernen, was sind die Ziele, was die Zielgruppe ...
- JAT Gestaltung**
- Welche Workshops werden eingerichtet? Welche Workshop-Leitungen kann sich das Einsatzteam und die Gruppe vor Ort vorstellen? Wer fragt an?
 - Werden Kuschelgruppen/Schlupfwinkel eingerichtet? Welche Personen können für die Leitung angefragt werden? Wer fragt weiter?
- JAT News**
- Anhand des Wochenplans wird die Aufgabenverteilung angesprochen. Wer übernimmt die Verkündigung? Wer übernimmt die thematischen Impulse am Vormittag? Wer übernimmt eine Tagesleitung? Wer kümmert sich um Spielabende, Ausflug, Sendungsgottesdienst oder andere Punkte?
- Organisation**
- Wo kann die Gruppe übernachten? Es müssen genügend Waschmöglichkeiten vorhanden sein. Gibt es zuwenig Duschen, muss für Duschmöglichkeiten Sorge getragen werden (Anmietung einer Sporthalle oder ähnliches).
 - Ein Infobrief wird entworfen, der allen Teilnehmenden zugeschickt wird, nachdem sie sich angemeldet haben (Kontaktaufnahme mit Kinder- und Jugendwerk wegen der Adresslisten).
- Zum Schluss**
- Die Stückzahl für Poster (A1 und A3) und Handzettel wird festgelegt. Der Eindruck muss beraten und geschrieben werden. Nach dem Schreiben wird er an das Kinder- und Jugendwerk geschickt.
 - Definition des Möglichen und Notwendigen

- Notwendiges Material wird im Kinder- und Jugendwerk bestellt (Fallschirme, Kleiderkiste, Tücher, usw.)
- Der Jugendkreis informiert über den Stand der Dinge: Wie ist die Motivation? Was wird erwartet? Was wird befürchtet? Was wird gerade versucht? Wo hat man Niederlagen einstecken müssen und warum? ...
- Der Jugendkreis informiert über Treffpunkte von Jugendlichen im näheren Umfeld. Interessen von Jugendlichen, Cliquen und Hobbys.
- Die vorhandenen Räume werden begangen und auf die Tauglichkeit für den Einsatz geprüft: sind genügend Räume vorhanden für die Arbeit in Workshops und Kuschelgruppen? Ist ein Raum groß genug für die Abendveranstaltung? Gibt es „heilige“ Gegenstände, Räume?
- Eine E-Mail mit den aktuellen Rahmendaten des Einsatzes wird an die Betreuer der JAT-Homepage (admin@jat-online.de) geschickt.

Wünschenswert:

- Nach dieser ersten Sitzung trifft sich das Leitungsteam intern ohne die Verantwortlichen vor Ort und wertet das Gespräch aus: Welchen Eindruck haben die Beteiligten? Wo vermuten sie Schwierigkeiten? Wie gehen sie mit angetroffenen Spannungen um? ...

4 Monate vor dem Einsatz

Unbedingt notwendig:

- Es findet die zweite Teambesprechung vor Ort statt (evtl. mit der Gestaltung des Jugendkreisabends). Hier werden die offenen Punkte des Wochenplanes nochmals angesprochen und ein fertiges Wochenprogramm beschlossen. Mitarbeiter/-innen, die die einzelnen Programmpunkte vorbereiten, sind gefunden. Im Jugendkreisabend wird dieses Programm vorgestellt, um Mitarbeit nachgefragt und eine Motivation geschaffen, damit sich die Jugendlichen auf den Einsatz anmelden.

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

Thema

- Der konkreter Wochenplan wird erstellt. Er ist immer noch vorläufig in dem Sinne, dass Veränderungen möglich sind.
- Die Unterbringung ist geklärt
- Die Workshop-Leitungen sind gefunden und zu dieser Sitzung eingeladen worden. Sie werden über alle Dinge auf dem Laufenden gehalten

Workshop

- Die ersten Infos über die Anmeldungen kommen beim Leitungsteam an, bzw. müssen beim Kinder- und Jugendwerk angefragt werden
- Die Sporthalle ist schriftlich zugesichert und eine Begehung hat stattgefunden.

JAT Gestaltung

- Die Suche nach einem Ausflugsziel hat stattgefunden. Vorschläge werden gegeneinander abgewogen und eine Entscheidung herbeigeführt
- Das Verpflegungsteam wird vorgestellt (müssen nicht persönlich anwesend sein) und ein erster Essensplan (darauf achten, dass Vegetarier/innen in der Gruppe sein werden)
- Die Betreuer der JAT-Homepage werden über etwaige Änderungen und Neuigkeiten informiert.

JAT News

Wünschenswert:

- In den Medien (Presse, lokaler/s Rundfunk und Fernsehen) Berichte mit Themen, Gruppengröße, Ort und mögliche Berichte von anderen Einsätzen

Organisation

3 Monate vor dem Einsatz

Unbedingt notwendig:

- Ausflugsziele mit allem drum herum ist geklärt (Bus, Führung, Verpflegung, Verantwortliche, usw.).
- Der Wochenplan liegt in schriftlicher Form vor. Alle Verantwortlichen sind benannt und kennen ihre Aufgaben. Alle Aufgaben sind verteilt

Zum Schluss

- Eine Materialliste wird erstellt und ein/e Verantwortliche dafür benannt
- Über Dekoration, über Sitzmöglichkeiten, über mögliche Tische wird gesprochen und ein/e Verantwortliche benannt, der die betreffenden Utensilien organisiert
- Die Themen, Termine und Anfangszeiten der offenen Abende werden an die Betreuer der JAT-Homepage (admin@jat-online.de) geschickt. Auch sonstige Veranstaltungen und Infos können auf der Homepage veröffentlicht werden.

Wünschenswert:

- Es findet eine weitere interne Teamsitzung statt, die sich mit aufgetauchten Problemen befasst, die Ideen vergleicht und bespricht, usw.
- Zum zweiten Mal wird in den lokalen Medien auf diese Woche aufmerksam gemacht. Mit Interviews von Jugendlichen vor Ort, mit Bildern von anderen Einsätzen, mit Hoffnungen und mit Ergebnissen (z.B. Band, Licht und Tontechnik, Workshop-Angebote)
- Eine erste Einladung sollte gestaltet werden, welche Jugendliche mitnehmen können für ihre Freunde und Kollegen

2 Monate vor dem Einsatz

Unbedingt notwendig:

- Dritte und letzte Teambesprechung. Hier werden die letzten Unklarheiten beseitigt. Nach dieser Besprechung sollte wirklich jede/r wissen, was er/sie zu tun hat. Geeignet wäre eine nochmalige Gestaltung eines Jugendkreisabends, damit sich Leitung und der Jugendkreis im Vorfeld des Einsatzes näher kennen lernen.
- Ein erster Rundbrief mit Infos und Wochenprogramm wird nun verschickt. In diesem Rundbrief werden die TN informiert, dass der TN-Betrag auf das Konto im Kinder- und Jugendwerk bis spätestens 6 Wochen vor dem Einsatz zu überweisen ist. Die TN sollen sich auch inhaltlich auf diesen Einsatz vorbereiten können und merken, dass sie dem Leitungsteam wichtig sind.

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

Thema

Die thematischen Impulse sollten nun langsam vorbereitet werden. So hat man genügend Zeit, bei guten Ideen noch das geeignete Material zu besorgen.

Die anderen Beiträge, die man/frau zu verantworten hat, werden vorbereitet.

Die ersten Besorgungen werden erledigt (Material, usw.)

Workshop

Der Verpflegungsplan liegt vor. Dieser sollte den Speiseplan und die Mitarbeiter/-innen benennen. Darauf achten, dass an Vegetarier/innen gedacht ist

Die Seite auf der Jat-Homepage (www.jat-online.de) auf der der Einsatz kurz vorgestellt wird, wird besucht, alle Daten auf Richtigkeit überprüft und etwaige Änderungen, bzw. Wünsche an die Betreuer geschickt (admin@jat-online.de).

JAT Gestaltung

6 Wochen vor dem Einsatz

Unbedingt notwendig:

JAT News

Der Wochenplan wird nochmals durchgegangen auf Schwachstellen abgeklopft (Ist alles vorbereitet? Ist genügend Zeit vorhanden, auch freie Zeit für TN und Leitung? Gibt es genügend Zeit für Teamsitzungen und Kuschelgruppen?)

Verantwortliche/r vor Ort wird benannt, der für kurzfristig anfallende Arbeiten zuständig ist (Besorgung von Material, Handwerker, usw.)

Organisation

In den Bekanntgaben wird der Beschluss erwähnt, dass während des JAT-Einsatzes alle anderen Gemeindeaktivitäten (Chor, Posaunenchor, Jungschar, Jugendkreis, Hauskreise, usw.) ruhen

Die Seite auf der Jat-Homepage (www.jat-online.de) auf der der Einsatz kurz vorgestellt wird, wird besucht, alle Daten auf Richtigkeit überprüft und etwaige Änderungen, bzw. Wünsche an die Betreuer geschickt (admin@jat-online.de)

Zum Schluss

4 Wochen vor dem Einsatz

Unbedingt notwendig:

- Eine letzte interne Teamsitzung wird anberaumt. Alles wird nochmals durchgegangen und auf mögliche Schwachstellen abgeklopft. Verbesserungen und Veränderungen können noch vorgenommen werden
- Bei den Workshop-Leitungen wird nachgefragt, ob sie in der Vorbereitung irgendwelche Probleme sehen. Hilfe wird angeboten oder weiter vermittelt
- Ebenso werden die Schlupfwinkel-, bzw. Kuschelgruppen-Leitungen gefragt, ob sie Probleme haben und wo sie in der Vorbereitung stehen

Wünschenswert:

- Ein Teamtreff für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Gegenseitigen kennenlernen und bei Bedarf zur Absprache und Weitergabe letzter Informationen wird durchgeführt.
- Eine weitere Aktion wird in den Schulen und auf öffentlichen Plätzen durchgeführt (Aufmerksamkeit und Werbung)
- Evtl. wird ein zweiter und letzter Rundbrief verschickt mit weiteren Infos.
- In den Medien erscheint die 5. Werbeaktion (Handzettel abdrucken als Anzeige, dort, wo die Kosten überschaubar bleiben)

2 Wochen vor dem Einsatz

Unbedingt notwendig:

- Eine letzte interne Teamsitzung wird anberaumt. Alles wird nochmals durchgegangen und auf mögliche Schwachstellen abgeklopft. Verbesserungen und Veränderungen können noch vorgenommen werden.
- Bei den Workshop-Leitungen wird nachgefragt, ob sie in der Vorbereitung irgendwelche Probleme sehen. Hilfe wird angeboten oder weiter vermittelt.

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

Thema

- 0 Ebenso werden die Schlupfwinkel-, bzw. Kuschelgruppen-Leitungen gefragt, ob sie Probleme haben und wo sie in der Vorbereitung stehen.
- 0 Die Zuschusslisten werden beim KJW angefordert.

Wünschenswert:

Workshop

- 0 In den Gemeindeveranstaltungen ist nun das Thema diese Woche. Es wird darüber gesprochen und ausführlich diskutiert. Problematisches angesprochen und störendes im Vorfeld (soweit es geht) ausgeräumt. Motivation und Gebet stehen im Vordergrund

JAT Gestaltung

- 0 Die eigenen Beiträge sollten nun stehen (Kennenlernabend, thematische Impulse, Sendungsgottesdienst, Gesprächsführung, usw.).

- 0 Das benötigte Material für die eigenen Beiträge wird zusammengestellt und besorgt.

- 0 Einkäufe werden getätigt (für die eigenen Beiträge).

- 0 Ein weiterer besonderer Jugendaktionstag wird durchgeführt. Besondere Einladung ergeht an alle Jugendlichen des Bezirkes und an deren Freund/-innen.

JAT News

- 0 Eine zweite Einladung sollte gestaltet werden, welche Jugendliche mitnehmen können für ihre Freunde und Kollegen

1 Woche vor dem Einsatz

Organisation

Unbedingt notwendig:

- 0 Das bestellte Material im Kinder- und Jugendwerk wird abgeholt

- 0 Die letzten Einkäufe werden getätigt und auf einer Liste abgehakt

Zum Schluss

- 0 Alles benötigte wird nun zusammengepackt (Kleidung, Wasch- und Sportsachen, Utensilien für die Programmpunkte, usw.)

- 0 Die Seite des Einsatzes auf der JAT-Homepage wird nochmals besucht und auf Korrektheit überprüft. Besonders ist darauf zu achten, ob ein/e potenzielle/r Besucher/in der offenen Abende alle nötigen Infos findet und ob zu allen offenen Veranstaltungen

gen eingeladen wird (BestOf-Gottesdienste, Konzerte u.ä. nicht vergessen!). Falls Korrekturen notwendig sind: Email an admin@jat-online.de.

Wünschenswert:

- In den Bekanntgaben wird nun auf alle Veranstaltungen hingewiesen und Mut gemacht, Jugendliche im Umfeld einzuladen, ja selbst sich auf etwas Neues einzulassen.
- In den Gemeindeveranstaltungen, die in dieser Woche stattfinden, ist das Thema durch den Einsatz vorgegeben. Alle beschäftigen sich mit den Erwartungen, den Hoffnungen, den Ängsten, den Inhalten dieses Einsatzes
- Die Gemeinde wird eingeladen, die Woche in ihren Gebeten zu begleiten und sich selbst von der frischen Art und Weise Gottesdienst zu feiern, inspirieren zu lassen
- Die 7. Werbung läuft über die verschiedenen Medien
- Es werden nochmals (falls notwendig) alle Plakate erneuert und an manchen Stellen nun bewusst zum ersten Mal aufgehängt

Während des Einsatzes

Unbedingt notwendig:

- Die Zuschusslisten liegen bereit und werden sorgfältig ausgefüllt.
- Samstag bzw. Freitag: Einfinden des Teams vor der Gruppe ist unbedingt notwendig. Für große Teams ist es möglicherweise erforderlich, schon einen Tag früher anzureisen. Für Teams, die schon des Öfteren in der Besetzung gearbeitet haben, sind zwei bis drei Stunden bevor die Teilnehmenden ankommen zur Vorbereitung ausreichend. In dieser Zeit werden nochmals die letzten Dinge abgesprochen, Inhalte weiter vermittelt, Tendenzen angesprochen, Örtlichkeiten besichtigt und Gemeinschaft als Team gepflegt. Es wird ein Mittagessen und Kaffee benötigt. Die Räume sollten schon jetzt alle zur Verfügung stehen

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

Thema	<ul style="list-style-type: none"> ○ Von Seiten des Pastors/der Pastorin wird dem Einsatzteam der Rücken frei gehalten. Beschwerden von Seiten einzelner Gemeindeglieder werden erst nach der Woche an das Team weitergeleitet, sofern die Kritik nicht wichtig ist (darauf achten, dass diese Kritik nicht die Motivation zerstört). Kritik, die aufbaut, wird weitergegeben
Workshop	<ul style="list-style-type: none"> ○ Die Gemeindeveranstaltungen auf dem gesamten Bezirk ruhen in dieser Woche, damit auch die Wichtigkeit der Jugendarbeit den Jugendlichen signalisiert wird
JAT Gestaltung	<p>Wünschenswert:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Ein/e „Springer/-in“ wird benannt, dessen/deren einzige Aufgabe ist, das Team und die Gruppe so zu begleiten, dass Schwierigkeiten und Probleme angesprochen werden und sich nicht zum Pulverfass verwandeln können ○ Es müssen genügen Pufferzonen (zeitlich wie räumlich) vorhanden sein, damit sich das Team besprechen kann und die Teilnehmenden Zeit für sich oder gemeinsame Aktivitäten haben ○ Für das Team ist es wichtig, Zeit zu haben für Gespräche und Beziehungen zu den Teilnehmenden und untereinander. Eine Cliquenbildung innerhalb des Teams oder Team contra Gruppe muss unbedingt vermieden werden
JAT News	<ul style="list-style-type: none"> ○ Der/die Pastor/-in ist so oft wie nur möglich bei den einzelnen Programmpunkten anwesend. Selbstverständlich sollte die Anwesenheit während der Abende sein
Organisation	<ul style="list-style-type: none"> ○ Die Gemeinde ist zu den Abenden eingeladen. Vielleicht ergeben sich Impulse für den „normalen“ Gottesdienst ○ Es finden während des Einsatzes Gebetstreffs für diese Woche statt ○ Es werden Freiwillige gesucht, die aus den Bildern, die die Woche über gemacht wurden, 100 möglichst „repräsentative“ aussuchen, damit diese auf der JAT-Homepage veröffentlicht werden können. Bitte eine kurze Mail der Freiwilligen an die Betreuer (admin@jat-online.de), damit nach einem Weg gesucht werden kann, wie die Bilder am besten auf die Homepage kommen
Zum Schluss	

- Eine Person aus dem Team wird benannt, die weiterhin Kontakt zum Jugendkreis vor Ort hält.

Nach dem Einsatz

Unbedingt notwendig:

- Der Bericht an das Kinder- und Jugendwerk sollte spätestens vier Wochen nach dem Einsatz dort ankommen. (Eine Vorlage ist im Kinder- und Jugendwerk erhältlich).
- Eine Person aus dem Kernteam nimmt an den JAT-Planungstagen teil.
- Die ausgefüllten Zuschusslisten werden an das KJW geschickt.
- Vier Wochen nach dem Einsatz ist die Abrechnung fertig und wird an das KJW geschickt (Betrifft den/die Kassener/in)

Wünschenswert:

- Ideal ist es, wenn nach etwa 8 Wochen nochmals von Seiten des Einsatzteams Kontakt mit dem örtlichen Jugendkreis aufgenommen wird (z.B. Gestaltung eines Jugendabends, eines besonderen Jugend-Aktions-Tag)
- Die TN werden zu weiteren Aktionen eingeladen und das Team meldet im Kinder- und Jugendwerk, ob es im nächsten Jahr wieder zur Verfügung steht.
- Die Gottesdienste der Gemeinde werden neu gestaltet, damit er für Jugendliche attraktiver ist.
- Es werden besondere Jugend- und Gästegottesdienste angeboten
- Es gibt eine Nachbesprechung des Einsatzes vor Ort.

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

Aus der JAT-Geschichte ...

JAT und JMM-Themen seit 1977

2000-2009

- 2009 Max Mustermann lebt
- 2008 I Wanna be...
- 2007 Hier spielt die Musik
- 2006 Everybody moves
- 2005 ... aus der Traum
- 2004 All About
- 2003 Ich glaub ...
- 2002 Lass mich ...
- 2001 Move Your Life
- 2000 the real thing - Ich hab`s, oder?

1990-1999

- 1999 Abgeschminkt
- 1998 Mittendrin
- 1997 einfach himmlisch
- 1996 born to be
- 1995 Trotzdem
- 1994 Ich wär so gern...
- 1993 Sehnsucht nach Dir
- 1992 Da kann ja jeder kommen!
- 1991 Alles klar!?
- 1990 das bringt`s

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

1980-1989

- ⇒ 1989 aufbrechen
- ⇒ 1988 Leben...das wir meinen
- ⇒ 1987 Wir haben einen Traum
- ⇒ 1986 kaum zu glauben...
- ⇒ 1985 Höchste Zeit, dass wir leben!
- ⇒ 1984 einsteigen
- ⇒ 1983 Der Glaube: Schlüssel zum Leben
- ⇒ 1982 neu anfangen
- ⇒ 1981 Gottes Liebe ist stärker
- ⇒ 1980 Heraustreten. Begeistert leben.

1977-1979

- ⇒ 1979 Weiterkommen durch Umkehr
- ⇒ 1978 Stimmt die Richtung?
- ⇒ 1977 Gott kennen ist Leben



Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

Noch ein Wort ...

zur JAT Arbeitshilfe

Die JAT-Spurgruppe, die die Arbeit im JAT-Bereich begleitet und fortlaufend daran arbeitet, dass JAT weiterhin eine erfolgreiche Aktion bleibt. Es ist auch die Aufgabe der Spurgruppe, diese Arbeitshilfe zu überdenken, überprüfen und neue Ideen und Anregungen dafür zu sammeln.

Dazu ist es natürlich wichtig, eine Rückmeldung von denjenigen zu bekommen, die diese Arbeitshilfe in ihrer praktischen Arbeit verwenden.

Also: Wenn Du gute Anregungen für die Gestaltung und die Inhalte dieser Arbeitshilfe hast, dann schick diese am besten per E-Mail an die Adresse *jat@emk-jugend.de*.

Vielen Dank schon vorab für die Mithilfe bei der Weiterführung und Verbesserung der Arbeitshilfe.

Die JAT Spurgruppe



Impressum

Herausgeber:

Evangelisch-methodistische Kirche
Kinder und Jugendwerk Süd
Giebelstr. 16
70499 Stuttgart:

Verantwortlich für den Inhalt

Pastor Alexander von Wascinski
Tel.: 0711 86006 86
Fax: 0711 86006 88
E-Mail: avwascinski@emk-jugend.de

JAT-Grafik (Plakat 2009): Philipp Düll
Satz und Layout: Alexander von Wascinski
Druck: Druckerei Knöllner, Stuttgart



Die JAT-Arbeitshilfe wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

